

Stiftung für die Meere und Ozeane



Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2010
Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	3
Die im Jahr 2010 geförderten Vorhaben nach den Tätigkeitsfeldern	4
Die Entwicklung der Lotseninsel Schleimünde	5
Die Seebadeanstalt Holtenau.....	10
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	
Deutschland: Die Lighthouse Foundation	12
International: Die Aktion CapRougeDay	15
Ocean Governance	
International: Global Forum on Oceans, Coasts and Islands	17
Management mariner Ressourcen	
Ecuador: Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei	18
Kanada: From Ocean to Plate	23
Philippines: FARMC III - Für ein effektives Küstenzonen-Management	25
Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste.....	28
Kenia: Dried and smoked fish - Improved Fish Quality Program	31
Indien: Mangrove Restoration & Ecology - MANGREEN	34
Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala	39
USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei.....	42
Portugal: Bodenlebensgemeinschaften im Bathyal der Azoren	44
Chile: The Robinson Crusoe Island Seafood	46
Nachhaltige Entwicklung der Küsten	
Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management, Chupa Basin Council	49
Russland: Das Festival „Weißes Rauschen“ 2010	52
Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität	54
Brasilien: Local Beach Global Garbage	61
Mexiko: Umweltbildung und Abfallrecycling auf Isla Mujeres	63
Mexiko: Cenotes - Höhlensysteme an Yucatans Küste	66
Birma: Naturschutz und Entwicklung.....	68
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	
Deutschland: Meeresbürger	71
Deutschland: Learn2Care - Marine Umweltbildung in der östlichen Ostsee.....	74
Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis.....	77
Philippines: Meereskunde für Seefahrer	79
Spitzbergen: Cape Farewell Expedition 2010	80
Anhang:	
Übersicht der LF-Aktivitäten 2010 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung	82
Die Organisation	83

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- * eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- * den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- * nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
Maßnahmenebene		E	F	P
Sensibilisierung	1	Wecken von Interesse für die Meere und Ozeane	Vermittlung der Bedeutung der Meere und Ozeane an ein Fachpublikum z.B. durch Diskussionen und Vorträge.	Entwicklung von regionalen oder thematischen Situationsanalysen auch zusammen mit Projektpartnern
Strategie und Information	2	Schaffung einer intuitiven, grafisch orientierten Informationsplattform für Themen des Meeres und der Ozeane	Aufbau eines interdisziplinären Forums und Durchführung von querschnittsorientierten Workshops zur Förderung des lösungsorientierten Dialoges	Entwicklung und Förderung von regionalen Strategie- und Aktionsplänen mit dem Ziel einer konkreten Handlungsempfehlung und Umsetzungsplanung für eine nachhaltige Entwicklung
Umsetzung	3	Förderung und Unterstützung der Medienpräsenz der Meere und Ozeane. Aktivierung der Öffentlichkeit zur Teilnahme an Projekten zur Bedeutung der Meere und Ozeane	Förderung und Entwicklung von Methodiken und Techniken, deren Ziel es ist, das Handwerkszeug und die Mittel für die Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprojekten zu liefern.	Förderung von regionalen nachhaltigen Entwicklungsprojekten, die beispielhaft die Machbarkeit von nachhaltiger Entwicklung in Bezug auf die Meere und Ozeane zeigen.

Die 2010 geförderten Vorhaben nach Tätigkeitsfeldern

Arbeitsbereich EXPLORER

Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis

Deutschland: Meeresbürger

Russland: Das Festival „Weißes Rauschen“ 2010

Kanada: From Ocean to Plate

International: Aktion CapRougeDay 2010

Arbeitsbereich FORUM

Spitzbergen: Cape Farewell Expedition 2010

Philippinen: Meereskunde für Seefahrer

USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei

International: Global Forum on Oceans, Coasts and Islands

Portugal: Bodenlebensgemeinschaften im Bathyal der Azoren

Mexiko: Cenoten - Höhlensysteme an Yucatans Küste

Deutschland: Learn2Care - Marine Umweltbildung in der östlichen Ostsee

Arbeitsbereich PROJECT

Brasilien: Local Beach Global Garbage

Philippinen: FARMC III - Für ein effektives Küstenzonen-Management

Mexiko: Umweltbildung und Abfallrecycling auf Isla Mujeres

Indien: Mangrove Restoration & Ecology - MANGREEN

Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

Kenia: Trockenfisch und Räuchern - Improved Fish Quality Program

Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala

Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management, Chupa Basin Council

Ecuador: Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei

Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität

Chile: Robinson Crusoe Island Seafood

Birma: Naturschutz und Entwicklung



Die Entwicklung auf der Lotseninsel Schleimünde

Die Lotseninsel liegt inmitten einer in Jahrhunderten gewachsenen Kultur- und Naturlandschaft. Hierher gelangt man nur auf dem Wasserweg, denn die Lotseninsel wird durch das Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde vom Land getrennt, einem der ältesten Schutzgebiete in Deutschland.

In dieser Abgeschlossenheit bietet sie einem ungewöhnlichen Mikrokosmos Platz: Die Insel ist Basisstation für Naturschützer, Hafen mit Arbeitsplätzen, Herzensziel vieler Segler und Wassersportler, Anlaufstelle für Tagesbesucher, die hier das Naturerlebnis suchen.

In der räumlichen Enge und Begrenztheit ist es nicht einfach allen Interessen gerecht zu werden. Doch gerade dies ist ein Ziel von Projekten der Lighthouse Foundation, um ein Beispiel für eine an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten Lebensweise zu geben.

Die Zukunft der Lotseninsel

Der hohe Nutzungsdruck während der Sommermonate und die Nähe zu besonders wertvollen und empfindlichen Naturflächen erfordert ein ausgewogenes Konzept für die langfristig umweltgerechte Nutzung der Lotseninsel. Direkt nach dem Kauf hat die Stiftung begonnen, mit den Nutzern und Akteuren über die Situation auf der Lotseninsel zu sprechen und Zukunftsperspektiven zu erörtern.

F-Plan und B-Plan: Ein wichtiges Zwischenergebnis ist die Aufstellung eines Flächennutzungs- und Bebauungsplans. Bis heute gibt es keine gesicherte Planungsgrundlage für die Aktivitäten auf der

Insel. Vieles ist aus Gewohnheit entstanden und wurde lange toleriert. Um die Insel zukunftsfest zu machen und die gewünschten Verbesserungen zu ermöglichen, braucht es Planungssicherheit.

Ideenwettbewerb: Ein erster wichtiger Schritt im Sommer 2009 war ein Ideenwettbewerb, der über die Situation auf der Lotseninsel und die möglichen Ziele informierte und alle Menschen, denen die Lotseninsel am Herzen liegt, zur Beteiligung einlud. Die Ergebnisse von etwa fünfzig Beiträgen sind zusammen mit fachlichen Erwägungen und rechtlichen Rahmensetzungen in die weiteren Planungen eingeflossen. Im Sommer 2010 wurde das formelle Verfahren eingeleitet. Die *Planungsgruppe Plewa* aus Flensburg erarbeitet im Auftrag der Stadt Kappeln die Eckpunkte der zukünftigen Nutzung.

Das Leitbild

Die Lotseninsel ist ein lebendiges und auch wirtschaftlich tragfähiges Zentrum für Naturerleben und Umweltbildung. Viele Besucher nutzen die Insel ohne die sensible Natur im Umfeld zu schädigen. Die Lotseninsel Schleimünde ist ein Beispiel für einen bewussten und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Umsetzung

Maßnahme: Unterstützung des Trägervereins Naturnaher Wasserwanderplatz Schleimünde bei der Erhaltung des Hafens und der Paddelwiese sowie Schaffung von zusätzlichen Angeboten für Besucher und Tagesgäste.

Beispiel: Anlage von windgeschützten Sitzbereichen, Neugestaltung der Freiflächen durch Rohdung der Kartoffelrose, Einrichtung von Spielmöglichkeiten am Wikingerschiff "Edda".

Maßnahme: Das Lotsenhaus wird zu einem attraktiven Informations- und Schulungszentrum entwickelt.

Beispiel: Sanierung und Neugliederung des Gebäudes mit Unterkünften und Gruppenräumen. Einrichtung eines Feld-Labors für Meereskunde.

Maßnahme: Die einzigartige Naturlandschaft der Schleimündung wird für die Besucher der Lotseninsel erlebbar.

Beispiel: Einrichtung eines Rundweges im Randbereich mit Beobachtungsstationen, Informationsangeboten und Führungen.

Maßnahme: Den Gästen der Insel werden Produkte wie Fisch, Fleisch und Gemüse aus der Region angeboten.

Beispiel: Vereinbarungen und Zusammenarbeit mit örtlichen Fischern und der Stiftung Naturschutz.

Maßnahme: Auf der Lotseninsel werden kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen, Vorführungen stattfinden.

Beispiel: das Kunstfestival "unmarked space" wird im August 2010 erstmals auf der Lotseninsel stattfinden.

Maßnahme: Der Betrieb der Lotseninsel beeinträchtigt die sensible Naturlandschaft der Schleimündung nicht.

Beispiel: Die vorhandene Ölheizung mit Heizöltanks wird wegen der potentiellen Verschmutzungsgefahr bei Hochwasser gegen risikoarme Technik ersetzt. Lärm und unnötige Lichtemissionen in der Nacht werden vermieden. Die Umweltauswirkungen des Bootsports sind in einer Studie, die hier auf der Lotseninsel ihren Anfang nahm, untersucht worden.

Maßnahme: Die Einrichtung und ihr Betrieb sind Energie- und Rohstoffeffizient.

Beispiel: Bei der Sanierung der Gebäude werden ökologische Baustoffe (z.B. Flachs zur Wärmedämmung) verwendet, Heizenergie effizient genutzt (z.B. durch Niedertemperatur-Flächenheizung).

Fortschritte

Die zweckmäßige Umgestaltung der Gebäude für ihre neue Aufgabe, ihre dauerhafte Erhaltung und ebenso die Neugestaltung des

Außenbereichs wurden bereits 2009 begonnen und sind 2010 teils schon vollendet. Die Lotseninsel wird sich aber auch in den nächsten Jahren noch kontinuierlich weiterentwickeln müssen.

Die Erhaltung der vorhandenen Gebäude und Anlagen stand bereits unmittelbar nach dem Erwerb der Lotseninsel durch die Lighthouse Foundation im Vordergrund.

Schwerpunkt der Arbeiten war zunächst das Lotsenhaus:

- Erneuerung aller Fenster. Die Kunststofffenster und Glasbausteine wurden durch witterungsbeständige und dem historischen Vorbild ähnliche Eichenfenster ersetzt.
- Das Dach wurde komplett wärmedämmung. Das Dachgeschoß wurde saniert und erhielt eine neue Aufteilung sowie neue Sanitäranlagen. Im Erdgeschoß wurde eine neue, barrierefreie sanitäre Anlage geschaffen.
- Eine Wohnung im Dachgeschoß ist nach der Renovierung dem Verein Jordsand übergeben worden.
- Die Innenwände wurden neu verputzt. Die Elektroinstallation sowie Ver- und Entsorgungsleitungen wurden weitgehend ersetzt. Die Warmwasserbereitung und die Heiztechnik wurden neu organisiert.
- Wind und Wellen setzen der Lotseninsel zu. Die Sicherung der Insel durch Sandaufspülung und die Steinbuhnen war eine dringend erforderliche Maßnahme im Frühjahr bzw. im Herbst 2010. Bereits nach dem Wintersturm "Daisy" im Januar 2010 kam es zwar nicht mehr zu den starken Abbrüchen am Inselsockel, der Sandstrand war allerdings wieder verloren gegangen. Die Buhnen mussten verstärkt und Sand nachgeliefert werden.
- Im Fußbereich der seeseitigen Schutzmauer des Lotsenhauses wurden Steinpackungen zur Stabilisierung eingebracht. Darauf entstand ein Bohlenweg als ein Element der Besucherführung über die Lotseninsel.
- Die vor etwa fünfzig Jahren an wenigen Stellen der Insel angepflanzte Kartoffelrose hatte große Flächen überwuchert und eine gärtnerische Gestaltung und Nutzung der Freiflächen unmöglich gemacht. Die Pflanzen mussten mit erheblichem Arbeitsaufwand in Teilbereichen entfernt werden.

Fortgang 2011

Erst wenn die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen sind, können

weitere Elemente des Konzeptes umgesetzt werden. Dazu gehören:

- das Ostseelabor mit einem Seminarraum
- die Installation von Photovoltaik, Solarthemie
- die Sanierung der Giftbude und des Hafenmeisterhauses

- Neugestaltung der Außenanlagen beim Lotsenhaus

Mit der Fertigstellung des Lotsenhauses sind die Voraussetzungen für dessen bessere Nutzung durch Besuchergruppen gegeben. Ab dem Sommer 2011 steht das Lotsenhaus für Gruppen bis 15 ersonen bereit.

Die Lighthouse Foundation präsentiert sich auf der Lotseninsel

Für die zahlreichen Besucher, die entweder als Tagesgäste für einen eher kurzen Aufenthalt oder als Wassersportler mit eigenem Boot auf die Lotseninsel gelangen, sind an verschiedenen Stellen Informationstafeln über das Vorhaben Lotseninsel angebracht worden. Die Poster sind auf wetterfestem Papier gedruckt und kostengünstig herzustellen. Die gelegentlich notwendige Aktualisierung an veränderte

Entwicklungsstände des Projektes aber auch andere Inhalt über Themen der Insel sind dadurch einfach realisierbar.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Jordsand werden weitergehende Themen ausgearbeitet. Sie sollen ebenso im Freiland präsentiert werden und dadurch das zukünftig anderweitig nutzbare Infocenter des Vereins ersetzen.

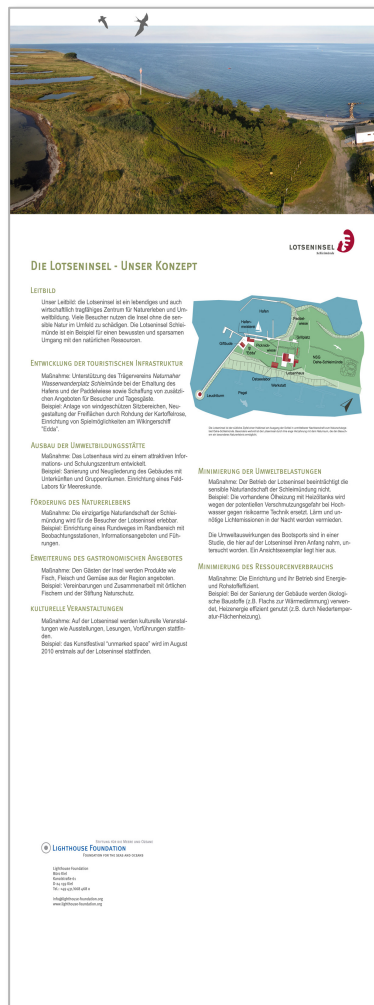


Abbildung 1: Wetterfeste Posterwände informieren den Besucher über das Projekt Lotseninsel Schleimünde

Kulturwoche *unmarked_space* war 2010 erstmals auf der Lotseninsel

Open-Air Kunst- und Kulturfestival mit Theater, Tanz, Ausstellungen und Konzerten direkt am Strand der Lotseninsel/Schleimünde. Jeder Tag brachte ein wechselndes Programm mit Kulturschaffenden und Künstlern aus ganz Europa. Besucher und Gäste waren herzlich willkommen. Jährlich veranstaltet der gemeinnützige Verein unmarked_space e.V. ein Kulturfestival.

2010 findet das Festival erstmals auf der Lotseninsel Schleimünde statt. Internationale Kulturschaffende treffen sich und haben die Möglichkeit, ihre Ideen, Werke und Projekte jenseits urbaner Abgrenzungszwänge zu entwickeln und vorzustellen. Erste Ergebnisse der Arbeiten werden im Rahmen von Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und Schauspiel öffentlich präsentiert und zur Diskussion gestellt. Innerhalb des Naturraums der Schlei wird für die Dauer einiger Tage ein Kunstraum entfaltet. Die Grenze dieser Räume ist indes beschaffen wie die Küstenlinie selbst: fließend, durchlässig, bewegt. Vor dem Horizont des Meeres mögen so vielleicht neue Horizonte der Kunst aufschwimmen.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich, Besucher sind vor allem für die Abendveranstaltungen herzlich willkommen. Neben den regulären Ausflugsschiffen wurde die Insel während des Festivals von einem zusätzlichen Shuttle-Schiff angefahren.

Die Kulturwoche soll auch im Jahr 2011 wieder auf der Lotseninsel stattfinden.

Aktion Kunst und Nachhaltigkeit

Die Lotseninsel soll nicht nur Ort einer ökologischen und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung sein. Auch Soziales, auch Kulturelles gehört in diesen Zusammenklang,

Die Lotseninsel im Internet – www.lotseninsel.de

Die Lotseninsel Schleimünde ist mit einer eigenen Webseite in deutscher und dänischer Sprache auch mit filmischen Mitteln anspruchsvoll portraitiert. Neben praktischen Informationen zur Anreise, zur Nutzungsgeschichte der Lotseninsel und dem Naturraum Schleimünde wird das laufende Projekt „Lotseninsel“ präsentiert und das aktuelle Geschehen, z.B. der Baufortschritt oder aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Lotseninsel“ etc., dokumentiert.

Insgesamt wurde die Lotseninselseite 6.200 mal besucht (Abb. 5), was angesichts der eher regionalen Bedeutung noch zufriedenstellend ist. Registriert wurden 29.535 Page-Impressions,

denn ohne ein gemeinschaftliches, vielfarbiges kulturelles Miteinander ist alles nichts.

Die Insel und auch ihr virtuelles Spiegelbild im Internet sollen Raum für künstlerischen Ausdruck bieten, für Kunst, die weit gefasst ist und doch fokussiert. Was hier passiert, ist frei und doch nie abgehoben von der Insel, die Anlass, Inspiration und Erdung ist.

Die erste Aktion, die Kunst auf die Insel und Insel in die Kunst bringt, sind die „Inselmomente“. Die Filme sollen den Blick auf die Insel richten: in kurzen Gedichten, die nur einen Eindruck, einen Gedanken schildern, und in Kurzfilmen. Das sind die Spielregeln, alles andere ist frei. Die Kürze und Einfachheit, die beschränkt, Konzentration erzwingt und gerade damit so viel möglich macht, passt zur Lotseninsel, die so klein ist, und auf deren 10.000 Quadratmetern doch soviel möglich und denkbar ist. Man muss es sich nur zusammenreimen.

Dreimal im Jahr für ein oder zwei Tage sollen je zwei Künstlerinnen oder Künstler gegen Passage, Kost, Logis und eine kleine finanzielle Kompensation auf der Lotseninsel arbeiten. Eine spätere Veröffentlichung der Werke in Buchform, die Verwendung der Filme auf der Webseite oder auf Filmfestivals ist geplant bzw. schon geschehen.

Erste Arbeiten sind schon im Zusammenhang mit der Gestaltung der Internetseite entstanden. Arne Rautenberg und Ulrich Bähr haben sich zu kurzen Texten auf der Insel inspirieren lassen, Gerald Koll konnte eine Nacht auf der Insel zum Arbeiten nutzen und Kai Zimmer hat vor Ort einen Kurzfilm gedreht, der unter dem Titel „Die Poesie der Insel und der Vögel“ für das Programm des Festivals *Augenweide* im März 2011 in Kiel ausgewählt wurde.

durchschnittlich hat also jeder Besucher etwa fünf Seiten aufgerufen. Eine deutlich ansteigende Aufmerksamkeit erfuhr die Webseite im Zusammenhang mit der Veranstaltung „unmarked_space“, die im August 2010 erstmals auf der Lotseninsel stattfand. Aus den Zahlen erkennbar ist zudem die Koppelung mit der Laufzeit der Sommersaison von Anfang Mai mit der Öffnung des Hafens bis Ende Oktober und dem Ende der allgemeinen Segel- bzw. Tagesausflugssaison. Im Dezember (und erkennbar bereits für Januar 2011) ist es vor allem die virtuelle Abbildung der Aktion „Inselmomente/Inselkunst“, die vermehrte Aufmerksamkeit erfährt.

Die Internetseite der Lotseninsel wird die Entwicklung weiterhin reflektieren. Zum Saisonbeginn soll das bereits für die

Seebadeanstalt eingerichtete Modul „Blog“ auch hier genutzt werden.

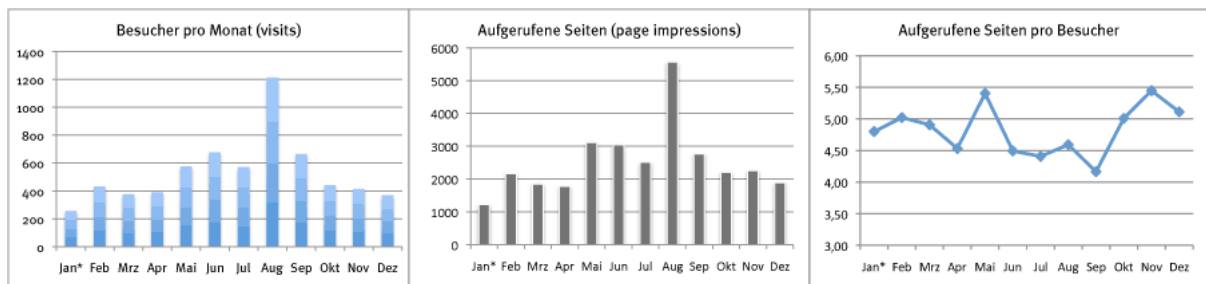


Abbildung 2: Besucherstatistik nach visits, page impressions und aufgerufener Seiten für die Seite www.lotseninsel.de im Jahr 2010



Die Seebadeanstalt Holtenau

Der Weg ins Meer führt in Holtenau durch die Seebadeanstalt. In der Nähe des Leuchtturms, zwischen Hafenanlagen und Sperrgebiet, ist für die Menschen des Kieler Stadtteils die einzige Gelegenheit für ein Bad in der Kieler Förde. Dafür, dass die Tür in Zukunft wieder für jeden offen steht, wird die Stiftung als neue Eigentümerin sorgen.

Bewegte Geschichte

Die Holtenauer Seebadeanstalt zwischen Tiessenkai und Tonnenhof hat bewegte Zeiten hinter sich. Ein zunächst privat genutzter Steg wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und den damaligen Moralvorstellungen entsprechend mit Umkleidekabinen und sichtgeschützten Schwimmbereichen ausgestattet, so dass die Anlage schließlich aus zwei Seitenflügeln mit einem Sprungturm bestand. Hier lernten in den nächsten Jahrzehnten wohl die meisten Holtenauer Schwimmen. Vor allem in den 1930er Jahren war die Holtenauer Seebadeanstalt Austragungsort zahlreicher Schwimmwettkämpfe und Veranstaltungen.

Doch der Vorläufer der heutigen Anlage wurde nach dem zweiten Weltkrieg von der britischen Militärverwaltung abgerissen, man fürchtete um die Sicherheit der benachbarten Kasernen. Erst 1950 wurde auf Initiative des Turn- und Sportvereins und mit Unterstützung der Kanalverwaltung die nun kleinere Variante wieder aufgebaut. 1956 erwarb die Stadt Kiel die Anlage, musste den Betrieb als öffentliche Badeanstalt aber wegen baulicher Mängel 1992 einstellen.

Erst 1997 fand die Stadt einen Pächter für die in die Jahre gekommene Seebadeanstalt mit dem unübersehbaren Sanierungsbedarf, der den Badebetrieb bis 2010 mit einer begrenzten Zahl von Dauereintrittskarten aufrechterhielt. Doch die Umstände ändern sich, die Seebadeanstalt steht zum Verkauf und kann schließlich durch die Stiftung erworben werden.

Wie geht es weiter?

Umkleidekabine, ein sicherer Ein- und Ausstieg, die Dusche nach dem Bad oder das Dösen in einer sonnigen, windgeschützten Ecke sind nicht nur für Ältere eine besondere Verlockung. Zur Seebadeanstalt eines lebendigen Stadtteils am Wasser gehören aber auch Kindergeschrei und Arschbombe.

Welche Anforderungen stellen die Holtenauer an die Seebadeanstalt? Was kann und was soll dort stattfinden?

Soviel ist klar: mit einem Eimer Farbe bewahren wir die Anlage nicht vor dem Verfall. Bevor Wasserbauer und Handwerker das Ruder übernehmen, braucht es einen Plan. Wie soll die Seebadeanstalt in Zukunft eigentlich aussehen? Fehlt etwas oder wie könnte man etwas besser machen?

Das Schwimmen und das Schwimmen lernen sind die wichtigsten Funktionen der Seebadeanstalt. Wer nutzt die Seebadeanstalt in Zukunft und welche Voraussetzungen sind dafür nötig?

Die einzelnen Elemente der Sanierung, mögliche Ergänzungen und notwendige Änderungen werden in einem transparenten öffentlichen

Verfahren mit allen interessierten Bürgern und Institutionen gemeinsam entwickelt. Durch öffentliche Diskussion, einen Ideenwettbewerb, durch Information vor Ort und im Internet sollen die Grundlagen für einen Planungsprozess gelegt werden, in den jeder sich und seine Ideen einbringen kann. Dazu laden wir alle Kielerinnen und Kieler aller Altersgruppen ein.

Reges Interesse für die Seebadeanstalt

Nach vielen Jahren hat sich die Seebadeanstalt in Holtenau Ende November 2010 erstmals wieder der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zwar ist die Badesaison noch fern, dennoch nahmen fast 100 Interessierte aus Holtenau und Umgebung die Gelegenheit zu einem Besuch wahr. Bei Punsch und Gebäck konnten Ideen für die weitere Gestaltung der Badestelle an der Kieler Förde entwickelt und ausgetauscht werden. Auf einer großen Wandzeitung wurden die Anregungen und Wünsche ebenso wie die Bedenken der Anwohner zusammengetragen.

Die Auswertung der von den Besuchern auf der Wandzeitung gemachten Vorschläge gibt dem Seebad Holtenau bislang folgendes Profil:

Saison:

- ganztägig geöffnet
- Frühschwimmen von 6-8 Uhr
- Spätschwimmen nach Feierabend bis 20-22 Uhr
- Schwimmbetrieb auch im Winter möglich

Eintritt:

- Erwachsene 1,50€
- Kinder/Jugendliche 0,70€
- es gibt Familienkarten/Jahreskarten

Spezielles:

- Sauna - besonders gern im Winterhalbjahr
- zusätzliche Wellness-Angebote
- Kiosk mit Süßigkeiten und Getränken

Sport-Veranstaltungen:

- Schwimmschule des Sportvereins
- Schwimmunterricht Grund- und Regionalschule

Kultur-Veranstaltungen:

- Ausstellungen
- Lesungen und "leise" Konzerte
- Raum für Meeresthemen und Experimente

Hafen:

- Anlegestelle für Paddler
- Slipmöglichkeit für Jollen

Bauliche Verbesserungen:

- Barrierefreier Zugang - auch ins Wasser
- Fahrradständer in der Nähe
- Sanierung des WC-Hauses oder Neuanlage
- Kassenhäuschen am Eingang
- Schwimmsteg und Ponton
- Sprungbrett
- geschützter Kinder- bzw. Nichtschwimmerbereich
- breite Treppe für Kinder oder Sandstrand

Die Seebadeanstalt im Internet - www.seebadholtenau.de

Hintergründe und das Geschehen um die Seebadeanstalt Holtenau sind auf einer eigenen Webseite veröffentlicht, die technisch als interaktiver Blog organisiert ist. Statistische Daten über den Zugriff auf die Seiten liegen erst ab Januar 2011 vor. In einer ersten Übersicht wird die Seite durchaus wahrgenommen, die Beteiligungsmöglichkeit durch Kommentare wurde zunächst aber nur wenig genutzt.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Lighthouse Foundation
STIFTUNG FÜR DIE MEERE UND OZEANE

deutsch | english | español

Start → Start

Die Stiftung
EXPLORER
PROJEKT
FORUM
Maproom
Downloads
Archiv
Spiele
Spenden

Weltweit
Lighthouse Foundation
nachhaltige Projekte
mit Mensch und Meer

Neuigkeiten:
30/11/2010 - Die alte Seebadeanstalt im Kieler Stadtteil Holtenau
Fast 100 Interessierte aus Holtenau und Umgebung haben ihre Ideen eingebracht. Die Ergebnisse und eine erste "Profilbildung" haben wir hier zusammengestellt. ...mehr Information

Die Lighthouse Foundation unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 2000 weltweit lokale und regionale Entwicklungsvorhaben... weiter

Die Lighthouse Foundation

Präsenz im Internet

2010 haben sich die Veröffentlichungen der Stiftung im Internet den Arbeitsschwerpunkten entsprechend weiter diversifiziert. Neben der Webseite der Stiftung (www.lighthouse-foundation.org) wird bereits seit Sommer 2009 über das aktuelle Geschehen auf der Lotseninsel Schleimünde separat auf einer eigenen Webseite berichtet (www.lotseninsel.de). Aus Anlass des 100. Geburtstags Jean-Jacques Cousteaus wurde im Sommer 2010 unter www.caprougeday.org eine virtuelle Mitmachaktion gestartet, die begleitet wurde durch eine interaktive Seite im sozialen Netzwerk Facebook (<http://www.facebook.com/pages/CapRougeDay>).

Zum Jahresende ist parallel zur Diskussion um die Zukunft der Seebadeanstalt Holtenau eine Internetpräsenz als Kommunikationsplattform freigeschaltet worden (www.seebad-holtenau.de). Filmmaterial über die verschiedenen Projekte der Stiftung wird sowohl auf den jeweiligen Internetseiten gezeigt und ist auch über den Kanal *Lighthouse Foundation* im Videoportal youtube abrufbar.

Die Internetseite www.lighthouse-foundation.org

Die Webseite der Lighthouse Foundation hat sich im Januar mit einem neuen Erscheinungsbild

präsentiert, das aus dem graphischen Entwurf zur Lotseninsel-Seite abgeleitet wurde. Über das Jahr ist inhaltlich vor allem im Projektbereich aktualisiert worden, hinzugekommen sind aber auch die Darstellungen zur allgemeinen Entwicklung seit der Klimakonferenz in Kopenhagen im Bereich Explorer sowie einige neue Darstellungen in den Bereichen Forum und Projekt, die entweder neu angelegt oder auf der Grundlage eingehender Zwischenberichte aktualisiert wurden.

Statistik

Die Zugriffszahlen (logfiles) werden mit dem Statistik-Programm *Webalizer* ausgewertet. Zu Vergleichszwecken wird neben Webalizer auch eine Auswertung mit *AWStats* vorgenommen, welches die Primärdaten zwar anders gewichtet, deren abgeleiteten Trends jedoch weitgehend übereinstimmen.

Die Besucherzahlen („Visits“, Abb. 3) sind im Jahr 2010 mit fast 440.000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr (ca. 470.000) etwas zurückgegangen. Im monatlichen Durchschnitt wurden ca. 36.000 Besucher registriert (2009 ca. 39.000), dies entspricht pro Tag ca. 1.187 visits (2009: ca. 1.289).

Die Besucherzahlen haben sich damit zwar in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten, allerdings treten im Jahresverlauf deutliche Schwankungen auf. Gab es im Vorjahr 2009 noch nach kurzem Rückgang im Frühjahr einen

gleichmäßigen Anstieg der Zahlen bis in den Herbst 2009 hinein, haben wir in 2010 nach einem Maximum im Frühjahr einen stetigen Rückgang bis zum Jahresende. Der negative Trend der letzten Monate relativiert sich zwar in der Gesamtschau der Entwicklung seit 2003, soll sich aber dennoch nicht fortsetzen.

Ein ähnlicher Trend zeigt sich in der Entwicklung der Besuchersitzungen, den sogenannten „Page-Impressions“ als Maß für die insgesamt von den

Besuchern aufgerufenen Seiten (Abb.4). Mit insgesamt ca. 2,11 Mio. Seitenaufrufen im Jahr 2010 (durchschnittlich ca. 5.795 Seiten täglich) haben sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr (2,08 Mio. Seiten insgesamt, ca. 5.700 Seiten täglich) zwar gesteigert, im Jahresverlauf geht die Zahl allerdings kontinuierlich zurück. Der gesteigerte Seitenzugriff (ebenso wie der Anstieg der „visits“) zum Jahresbeginn wird zum Teil durch die Überarbeitung des Webdesigns und damit verbundener Aktualisierungen und

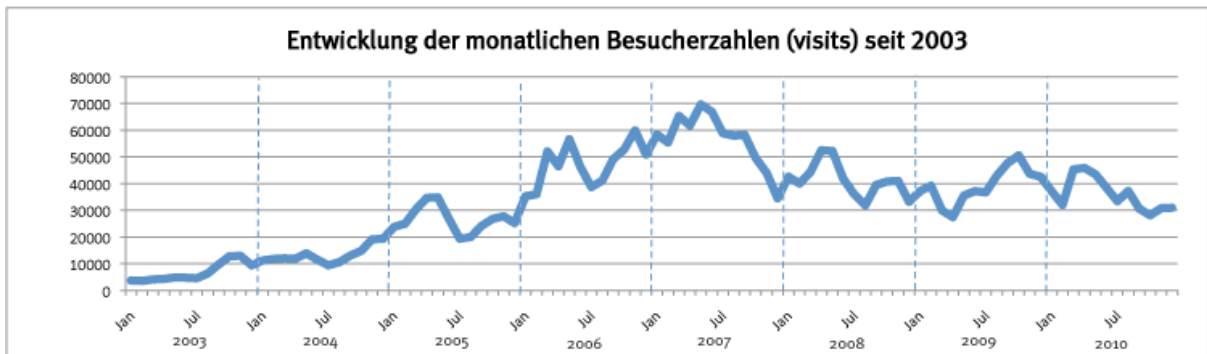


Abbildung 3: Die Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen auf www.lighthouse-foundation.org von Januar 2003 bis Dezember 2010

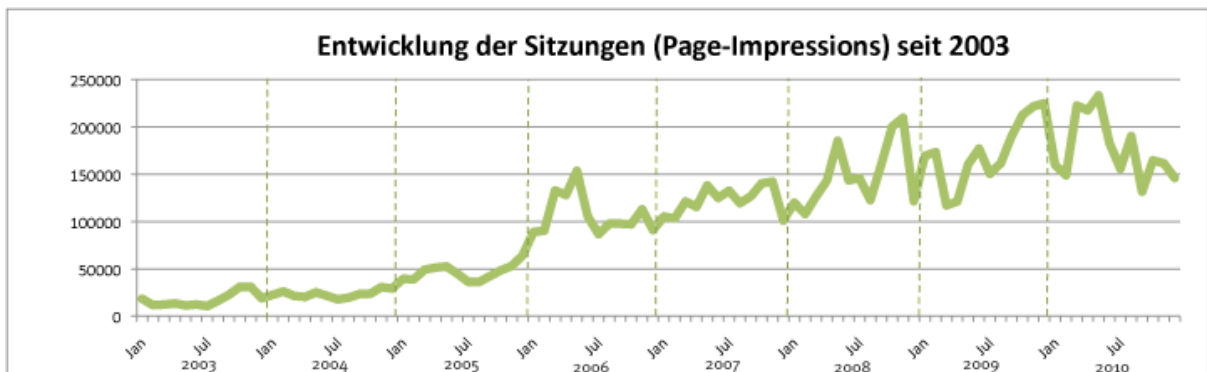


Abbildung 4: Im Jahr 2010 gehen die Page-Impressions insgesamt deutlich zurück, bleiben aber im Durchschnitt auf dem Niveau der Vorjahre.

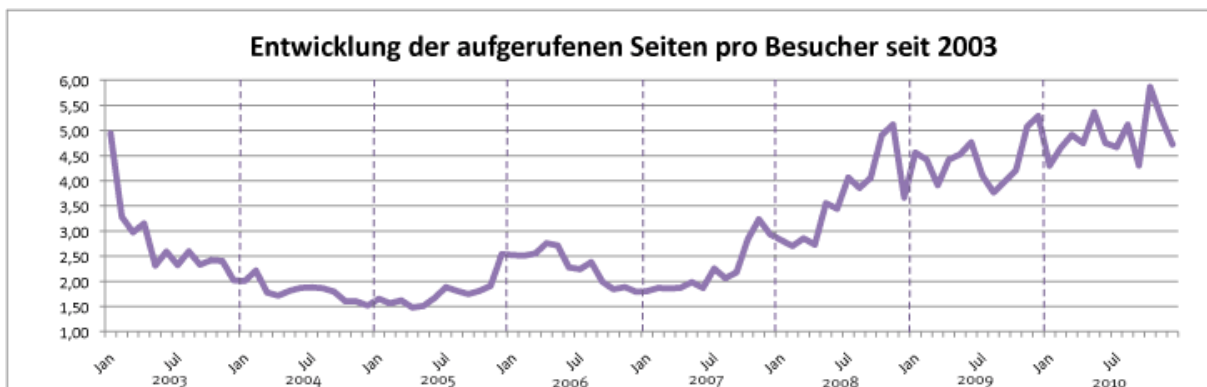


Abbildung 5: Im Jahr 2010 gehen die Page-Impressions insgesamt deutlich zurück, bleiben aber im Durchschnitt auf dem Niveau der Vorjahre.

Optimierungen erklärt. In der Gesamtschau über die letzten Jahre seit 2003 ist ein stetiger Trend nach oben erkennbar, und auch die derzeitigen Zahlen fallen hier nicht völlig aus dem Rahmen und sollten daher wohl auch keine Trendwende markieren. Interessant ist das Verhältnis von „Page-Impressions“ zu den „Visits“ (Abb.5). Während die Anzahl der Besucher im Durchschnitt zurückgegangen ist, stieg die Zahl der statistisch von jedem Besucher abgerufenen Seiten zum Jahresende deutlich an und liegt vor allem im November 2010 bei fast sechs Seiten.

Wichtigste Einstiegsseite ist wieder die Startseite, nachdem sich in der Vergangenheit die Internet-Kamera mit der Ansicht auf die Kieler Förde sowie aktuellen Seewettermeldungen besonderer Beliebtheit erfreute. Die Seite ist international vernetzt mit entsprechenden Portalen und wird beispielsweise bei verschiedenen Artikeln von Wikipedia oder Wissenschaftsmagazinen als Quelle zitiert und verlinkt.

Filme der Lighthouse Foundation auf der Webseite und bei Youtube

Filmmaterial über die Projekte in Kenia, Mexiko und Indien sowie weitere kurze Videos von Projektbesuchen sind auf der Internetseite der Stiftung auf den Projektseiten abrufbar.

Darüberhinaus sind diese Videos auch in dem Videoportal „youtube“ auf einem eigens eingerichteten Kanal der „Lighthouse Foundation“ vertreten.

2010 waren hier insgesamt 15 Videos eingestellt, für die fast 11.000 Aufrufe registriert wurden (Abb.4). Besondere Beachtung fanden die verschiedenen Sprachversionen der Reportage „La Isla“ über das Projekt in Mexiko, die vor allem in den USA und Mexiko auf Interesse stießen. Die filmischen Anleitungen zum „Räuchern und Trocknen“ von Fisch aus dem Kenia-Projekt stießen insbesondere in Indien und Südostasien (Thailand, Philippinen, Indonesien) sowie in Lateinamerika auf vermehrtes Interesse.

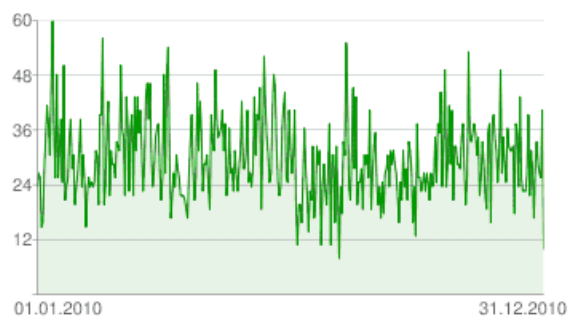
Die Filme sind, etwa über die Suchbegriffe und textlichen Beschreibungen auf „YouTube“, mit der Seite der Stiftung verbunden. Betrachter der Videos finden über diese Verlinkung auch Zugang zu Webseite.

Ausblick für 2011

Die Internetseite der Stiftung ist gegen Ende des Jahres 2009 nach dem Vorbild der bereits zuvor fertiggestellten Seite der Lotseninsel überarbeitet worden und im Januar 2010 in neuer Aufmachung ‚online‘ gegangen. Redaktionelle Beiträge und die Entwicklung der Projekte

Aufrufe

Die Grafik zeigt für jeden Tag die Gesamtanzahl der Aufrufe an

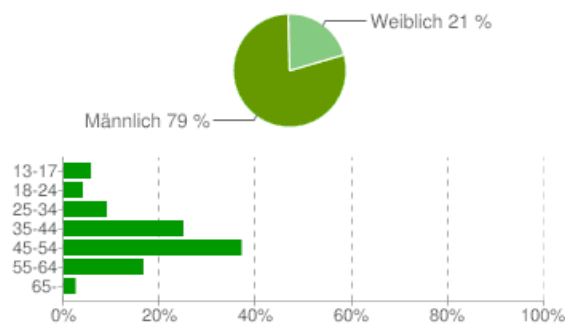


Meine Videos

Video	Aufrufe (Prozent der Gesamtzahl)	Beachtung
Nachhaltiger Tourismus in M...	25,0	
How to dry marine fish	23,4	
Lotseninsel Schleimünde im ...	11,9	
Kenya: How to dry fresh fish	10,8	
How to smoke marine fish	5,6	
Kenya: How to smoke fresh fish	4,7	
Fisherfolk at South Coast Ke...	4,7	
Isla Contoy - nature reserve a...	3,7	
Isla Contoy - Nachhaltiger To...	3,1	
Mangreen-Projekt - Mangrov...	2,2	

Demografische Daten

Wer sieht die Videos in diesem Kanal an?



Aufrufe nach Regionen

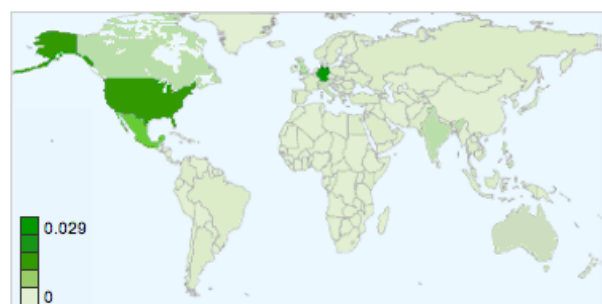


Abbildung 6: Zusammenfassung der Zugriffsanalyse auf die Videos der Lighthouse Foundation auf „YouTube“. Bei den in den Grafiken aufgeführten Daten handelt es sich um eine informative Gesamtwiedergabe. Die Zahl der tatsächlichen Aufrufe kann höher oder niedriger sein.

werden sowohl auf den Seiten der Stiftung als auch auf denen der Lotseninsel intensiver

ergänzt.



Die Aktion CapRougeDay – www.caprouteday.org

Aus Anlass des 100. Geburtstags Jacques Yves Cousteaus wurde im Sommer 2010 unter www.caprouteday.org eine virtuelle Mitmachaktion gestartet, die begleitet wurde durch eine interaktive Seite im sozialen Netzwerk Facebook (www.facebook.com/pages/CapRougeDay). Die Aktion wurde unterstützt durch das World Ocean Network, Nausicaa - Centre National de la Mer und das World Ocean Observatory.

Der Hintergrund

„Im Mai 2010 trafen sich die Mitglieder des World Ocean Network (WON) zu ihrer 4. Internationalen Konferenz und bei einem gemeinsamen Abendessens erwähnte Jean Michel Cousteau, dass der 100. Jahrestag seines Vaters Geburtstag vor der Tür stehe. Aus diesem Grund ist eigentlich eine kleine Zeremonie in Washington geplant, wo die meisten Anwesenden eine rote Mütze im Gedenken an Jacques Yves Cousteau tragen würden.

Die Idee zündete unmittelbar. Warum sollte diese Geste nur bei der Zeremonie in Washington stattfinden. Und warum sollte man nicht die Faszination für das Meer, die Cousteaus Arbeit in so vielen von uns geweckt hat, nutzen? Warum sollten wir nicht seinem Erbe, das er der ganzen Welt hinterließ, Tribut zollen? Warum tragen wir nicht an diesem Tag eine rote Mütze, um zu zeigen, dass wir uns um die Ozeane und um die Zukunft des blauen Planeten kümmern?

Jacques Yves Cousteau war wahrscheinlich die einflussreichste Persönlichkeit der letzten 100 Jahre, die die Ozeane, die Geheimnisse und die Faszination der Meeresumwelt in die Aufmerksamkeit einer breiten, weltweiten Öffentlichkeit gerückt hat. Er hat Generationen von Kindern, Taucher, Journalisten, Filmemacher, Wissenschaftler und sogar Politiker durch seine Filme und Serien inspiriert. Dadurch haben wir gelernt, dass unter der Oberfläche des Meeres eine komplexe Welt noch zu entdecken ist. Als Zuschauer haben wir durch seine Expeditionenerlebt, was dort draußen ist, die Geschichten machten uns neugierig auf mehr und entfachten die Leidenschaft für diese stille Welt.

Heute ist ein Teil der von Cousteau portraitierten Vielfalt schon verschwunden. Viele Ökosysteme der Küsten sind zerstört oder drohen zu verschwinden. Ölverschmutzung und Überfischung, Klimawandel und Versauerung der Meere bedrohen selbst die Funktionen des komplexen ozeanischen Systems. Und zur gleichen Zeit beginnen wir zu verstehen wie wichtig die Meere für das Leben auf der Erde sind. Und wir sehen die wachsende Bedeutung der Ozeane für alles was wir benötigen - Nahrung, Wasser, Energie, Klima.

Es ist also höchste Zeit zu handeln - individuell und kollektiv - für die Zukunft unseres blauen Planeten. In einem ersten einfachen Schritt

können wir zeigen, dass wir uns kümmern. Wir können eine rote Mütze tragen, mindestens einen Tag lang, zumindest an Kapitän Cousteaus Geburtstag!“

(aus www.caprougeday.org, „about“)

Umsetzung und Ergebnis

Die Teilnehmer an der Aktion waren aufgefordert, ein Portrait von sich mit roter Mütze auf der CapRouge-Seite in der Rubrik „Your Face“ zu veröffentlichen. Auch bestand (und besteht) die Möglichkeit, eine konkrete Aktion durch Wort und Bild zu beschreiben und in der Rubrik „Your Action“ zu zeigen.

Die Programmierung der Internetseite zögerte sich hinaus, so dass die Aktion schließlich kaum noch vorab beworben werden und erst kurz vor Ablauf des Countdowns am 11. Juni nach außen gehen konnte. Parallel zu der Internetseite wurde eine Kommunikationsplattform auf „facebook“ eingerichtet, die eine schnellere Verbreitung der „Nachricht“ unterstützen sollte.

Die unter diesen Bedingungen gezählten etwa 650 Besucher auf der Internetseite in der Zeit um den 11. Juni und etwa 1.400 Besucher insgesamt bis zum Jahresende 2010 lassen noch einige Wünsche offen. Etwa sechzig Teilnehmer haben bislang ihr Bild als persönliches Bekenntnis hochgeladen, etwa zwanzig Aktionen wurden als solche eingestellt.

Die Resonanz auf Facebook war insgesamt ebenfalls eher zurückhaltend. Hier fehlte

allerdings auch noch eine gewisse redaktionelle Erfahrung im Umgang mit der vergleichsweise jungen Kommunikationsplattform und es ist spontan nicht gelungen, ein ausreichend großes Netzwerk von Multiplikatoren für die Idee CapRougeDay zu mobilisieren.

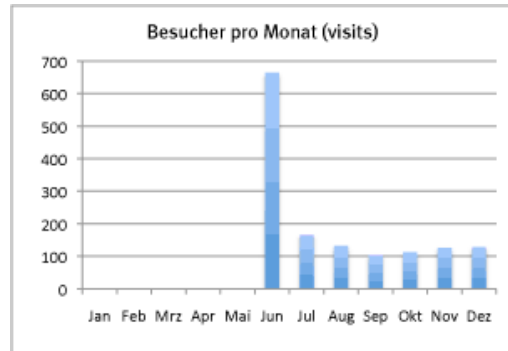


Abbildung 7: Besucherstatistik für die Internetseite www.caprougeday.org

Ausblick

Die Aktion „CapRougeDay“ soll fortgeführt werden, allerdings nicht als eigenständiges Ereignis sondern als eine Aktionsmöglichkeit im Zusammenhang mit dem World Ocean Day der Vereinten Nationen, der traditionell am 8. Juni stattfindet. Die „rote Mütze“ soll sich über das einfache Requisit hinaus zum Bekenntnis ihres Trägers für einen Einsatz für die Meere und Ozeane entwickeln.

Ocean Governance



International: Öffentlichkeitsarbeit des Global Forum

EURO 25.000 Arbeitsbereich *FORUM*

profil

Partner: Global Forum on Ocean, Coasts and Islands, Newark, USA

Beteiligte: Konferenzteilnehmer und Fachpublikum

Ökologie: Nachhaltige Entwicklung der Weltmeere

Ökonomie: Die Meere und Küsten im Kontext der globalen Ökonomie

Soziales: Multisektorale politische Koordination

Maßnahmen:

* Aufbau einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung moderner Medien

* Öffentlichkeitswirksame Darstellung einer internationalen Konferenz

Das Global Forum on Oceans, Coasts, and Islands wurde im September 2002 auf dem World Summit on Sustainable Development (WSSD) in Johannesburg, Süd Afrika, gegründet, um die Interessen der Ozeane (72 Prozent der Erdoberfläche), der Küsten (Siedlungsraum für die Hälfte der Weltbevölkerung) und Inseln (43 Nationen der Erde sind Small Island Developing States (SIDS). Das Global Forum bringt Führungskräfte aus Regierungen und Verwaltungen, internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, dem privaten Sektor oder aus wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen, um eine nachhaltige Entwicklung für Ozeane, Küsten und Inseln voranzutreiben.

Mit dem Global Forum wurde 2009 eine Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit vereinbart, um so die Inhalte des Forums einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und dadurch die Bedeutung der Ozeane und Meere für unsere Zukunft zu vermitteln.

Anlässlich der 15. UN-Klimakonferenz (COP 15) vom 7. bis 18. Dezember 2009 in Kopenhagen wurden das Thema Klimawandel und dessen Wirkungen unter oceanclimate.org im Internet aufgearbeitet und in einem dazu gehörenden Forum öffentlich zur Diskussion gestellt.

Weitere Themen der Öffentlichkeitsarbeit des Global Forums waren der „Schutz des Lebens - Marine Biodiversität“ (2010 globales Ziel) aus Anlass der Convention on Biological Diversity (COP-10) in Nagoya, Japan im Oktober 2010.

Eine Fortsetzung fand das Thema Klimawandel in der Öffentlichkeitsarbeit des Global Forums mit der 16. UN-Klimakonferenz (COP 16), die vom 29. November bis 10. Dezember 2010 in Cancun /Mexico stattfand.

Partner:

Secretariat of the GFOCI
Center for Marine Policy
University of Delaware
Newark, Delaware, U.S.A.

Management mariner Ressourcen



Ecuador: Schonende Fischereimethoden und ein faires Handelssystem

EURO 75.000

Arbeitsbereich *PROJECT*

profil

Partner: Instituto NAZCA de Investigaciones Marinas, Ecuador

Beteiligte: Küstenfischer aus Dörfern in der Provinz Esmeraldas

Ökologie: Entlastung und Sicherung der Meeresfischbestände

Ökonomie: Entwicklung von Zertifizierungsrichtlinien für nachhaltige Kleinfischerei

Soziales: Verbesserung der medizinischen Versorgung, der Bildungsmöglichkeiten, der Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Analyse bereits etablierter Richtlinien für nachhaltige Fischerei
- * Biologische Bestandsaufnahme der kommerziell wichtigen Fischarten
- * Identifizierung destruktiver Fangmethoden
- * Entwicklung und Einführung umweltschonender Fischereimethoden und -Techniken
- * Schulungen, Workshops, Versammlungen zu Meeresthemen und Ökonomie
- * Verbesserung der Infrastruktur für Schiffsbetrieb und Fischverarbeitung
- * Einführung eines internen Kontrollsystems sowie fairen Verkaufsmodells
- * Erhöhung der Arbeitssicherheit auf See

Ein Bericht von Dirk Riebensahm

Ein wichtiges Instrument des Fischereimanagements ist die Zertifizierung einer bestandserhaltenden Fischerei. Die Fangmethoden halten den Beifang gering und schädigen den Meeresboden nicht. Etwa 6 Prozent der für den menschlichen Konsum bestimmten Meeresfische kommen heute aus zertifizierter Fischerei vor allem der Industrieländer. Die Kleinfischerei in den Ländern des Südens, die einen geschätzten Anteil von 45 Prozent an der globalen Fangmenge hat, ist allerdings fast nicht vertreten.

Die Küstengewässer der Provinz Esmeralda im Norden Ecuadors sind besonders artenreich,

auch Meeresschildkröten und etwa 20 Walarten sind hier regelmäßig anzutreffen. 2008 wurde das Meeresschutzgebiet „Galera – San Francisco“ mit einer küstennahen Schutzzone und einer küstenfernen Bewirtschaftungszone eingerichtet. Weil andere Einkommensquellen fehlen, hat die Fischerei für die Bewohner der Region einen hohen Stellenwert. Hochseearten wie Schwertfisch, Fächerfisch und Goldmakrele werden mit Langleinen gefangen, Stellnetze und Reusen dienen der Langustenfischerei.

Das Instituto NAZCA de Investigaciones Marinas in Ecuador erarbeitet mit den Küstenfishern der Provinz Esmeralda die Grundlagen für eine Zertifizierung ihrer handwerklichen Fischerei. Zertifizierung zielt darauf ab, Fisch ökologisch und sozialverträglich zu produzieren und zu

vermarkten. Dazu gehören Managementpläne für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände und deren Dauerbeobachtung ebenso wie verbesserte Fangmethoden, die Beifang reduzieren und Mindestgrößen der Zielarten berücksichtigen. Effiziente Arbeitsabläufe, hygienische Verarbeitung und standardisierte, faire Verkaufsverfahren sind weitere Elemente einer nachhaltigen Produktion. Verbesserungen der Infrastruktur an Land tragen zusätzlich dazu bei, laufende Betriebskosten zu reduzieren und die Lebenssituation der Menschen an der Küste zu sichern.

Die durch dieses Projekt modellhaft entwickelten Leitlinien für eine faire und verantwortungsvolle Kleinfischerei berücksichtigen die Besonderheiten in den Ländern des Südens und sind auch auf andere Küstendörfer übertragbar.

Im Mittelpunkt des Projektes standen 2010:

- die von uns ausgearbeiteten Vorschläge zu den Fischereirichtlinien des Schutzgebietes Galera-San Francisco mit dem Umweltministerium und der nationalen Fischereibehörde weiter zu entwickeln,
- die Arbeitsaktivitäten und Maßnahmen zum Identifizieren destruktiver Fischereimethoden und Arbeitsweisen sowie Bestandsanalysen der kommerziell wichtigsten Arten fortzuführen,
- die Entwicklung und Einführung eines Systems zur Erhöhung der Arbeitssicherheit auf dem Meer zu initiieren,
- das Verkaufssystem zu optimieren und den Aufbau einer Fischereiinfrastruktur weiter zu entwickeln.

Fischereirichtlinien

Alle Managementpläne der nationalen Schutzgebiete wurden vom Ecuadorianischen Umweltministerium inhaltlich überarbeitet. Dadurch verzögerte sich auch die Weiterentwicklung des Managementplanes für das Meeresschutz-gebiet Galera-San Francisco (RMGSF). Ende Mai 2011 soll der Managementplan offiziell an das Umweltministerium übergeben werden.

Auf der Grundlage der FAO Richtlinien für eine verantwortungsvolle Fischerei haben wir einen Richtlinienkatalog für eine nachhaltige Fischerei innerhalb der RMGSF entwickelt und angepasst. Er beinhaltet allgemeine Maßnahmen zum Schutz der marinen Umwelt und stellt das theoretische Grundgerüst für den die Fischerei

betreffenden Abschnitt des Managementplans dar.

Der erste Entwurf dieses Grundgerüsts wurde den Einwohnern auf Veranstaltungen in den Dörfern Galera und San Francisco del Cabo vorgestellt und liegt zur Zeit dem Ecuadorianischem Umweltministerium und der nationalen Fischereibehörde zur Begutachtung vor.

Destruktive Fischereimethoden

Das im Jahr 2009 begonnene Monitoring-Programm der kommerziell wichtigen Fischart Corvina de Roca (*Brotula clarkae*) wurde in San Francisco del Cabo 2010 fortgeführt. Für eine nachhaltige Fischerei unverzichtbare Grundlagen - Daten wie Gewichte und Gesamtlängen von angelandeten Corvinas, sowie dazugehörige Informationen wie Fanggebiete und -tiefen, Hakengrößen und -anzahl etc. wurden erhoben.

Diese Daten helfen uns bei der biologischen Zustandsbeschreibung des befischten Bestandes. Auf dem internationalen Symposium „Biodiversidad Marina y Costera de Latinoamérica y el Caribe“ in Manta, Ecuador, im Dezember 2010 wurden die ersten Ergebnisse auf einem wissenschaftlichen Poster vorgestellt.

Insgesamt waren 66,2% (2009) und 66,8% (2010) der vermessenen Individuen länger als die allgemein angenommene Gesamtlänge von 45 cm (Prado, Béarez, 2004). 73,6% (2009) und 74,7% (2010) von allen gemessenen Individuen waren länger als die angegebene Länge bei der Geschlechtsreife (62,3 cm) (Acevedo et.al. 2007).

Die Quantile-Werte Q₂₅, aufgelistet in Tabelle 1, weisen auf eine niedrige Fangrate von Jungfischen hin. Als Quantil der Ordnung p oder p-Quantil (Q_p) wird in der Statistik ein Merkmalswert bezeichnet, unterhalb dessen ein vorgegebener Anteil p aller Fälle der Verteilung liegt. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Reproduktionsraten des befischten Bestandes, da 75% aller in 2009 und 2010 gemessenen Individuen sich mindestens einmal reproduzieren konnten. Die niedrigen Fangraten von großen alten Fischen (Q₉₀) halten das Gleichgewicht von unterschiedlichen Altersklassen innerhalb des Bestandes und deren genetische Struktur aufrecht. Wir haben bei einer Gesamtkörperlänge von 98,5 cm ein Alter von 6 Jahren errechnet. Alte Fische sind im Verhältnis zu jüngeren Fischen wesentlich fruchtbarer, so dass sie für die Fortbestand einer Population im Verhältnis wichtiger sind.

Tabelle 1: Informationen über die Längenfrequenz Verteilung von Corvina.

Jahr	n	Quantile			Gesamtlänge (cm)		Durchschnitt (+/- SD, cm)
		Q.25	Q.75	Q.90	min	max	
2009	1331	63 cm	86 cm	92 cm	39,0	105,0	74,9 (+/- 14,2)
2010	1251	63 cm	88 cm	94 cm	38,0	108,0	75 (+/- 14,8)

Arbeitssicherheit auf See

Die Piratenüberfälle auf Fischer stellen eine ständig wiederkehrende Bedrohung auf dem Meer dar. In Diskussionen mit den Betroffenen kristallisierte sich heraus, dass der Aufbau eines professionellen Kommunikationssystems innerhalb des artisanalen Fischereisektors ein erster Schritt sein kann, um die Arbeitssicherheit der Fischer auf dem Meer zu erhöhen.

Zusammen mit der U.S.-amerikanischen Nicht-Regierungsorganisation „WildAid“ wurden geeignete VHF Funkgeräte (Marke ICOM) für die Fischerboote ausgesucht. „WildAid“ hat Erfahrungen in der Entwicklung und dem Aufbau von Kommunikationssystemen innerhalb des artisanalen Fischereisektors. Zurzeit statten sie den artisanalen Fischereisektor auf den Galapagos-Inseln mit einem Funk- und Ortungssystem aus.

Die 23 Meter hohe Basisantenne wurde von der Telekommunikationsfirma INMOKENT auf dem Gelände der örtlichen Schule von Galera installiert. Ein zurzeit unbenutzter Schulraum wurde provisorisch zur Kommunikationszentrale umfunktioniert, in dem ein VHF Funkgerät mit der Zentralantenne verbunden ist. Von hier aus überwacht ein Dorfbewohner zurzeit noch recht unregelmäßig nachts mit dem Funkgerät die Gespräche zwischen den einzelnen Fischern, um bei gefährlichen Situationen Hilfsaktionen koordinieren zu können.

Das Fehlen eines eigenen Arbeitsplatzes erschwert diese nächtliche Arbeit. Die Schulleitung erlaubt nur in Ausnahmefällen, dass eine schulfremde Person die gesamte Nacht auf dem Schulgelände anwesend sein darf. Die Nachtarbeit muss mit der Schulleitung abgestimmt werden und ist daher immer mit organisatorischem Aufwand verbunden. Diese Situation ist nur eine Übergangslösung und zurzeit arbeiten wir durch Planungen eines

endgültigen Quartiers intensiv an ihrer Verbesserung.

Durch die exponierte Lage der Antenne hat das Basisfunkgerät eine direkte Reichweite von 50-65 Kilometern, das heißt, die Person in der Kommunikationszentrale kann auf direktem Weg über ungefähr 50-65 Kilometer Entfernung mit einem Fischer kommunizieren.

Die Telekommunikationsfirma COMSATEL installierte die Funkgeräte in den Fischerbooten. Insgesamt haben wir 48 Fischerboote mit speziellen spritzwasser-geschützten VHF-Funkgeräten samt 1,5 Meter hoher Bord-Antenne ausgestattet. Dies entspricht einer Abdeckung von 69 % aller in der RMGSF registrierten artisanalen Fischerboote. Anfängliche Berührungängste, diese neue Technologie zu benutzen verringerten sich im Laufe der Zeit. Schritt für Schritt lernten und lernen die Fischer zwischen notwendigen und überflüssigen Gesprächen zu differenzieren. Zur Unterstützung des Lernprozesses haben wir inhaltlich angepasste, spritzwassergeschützte Handbücher entwickelt und den Fischern ausgehändigt, in denen die Regeln zur Benutzung der Funkgeräte durch viele Bilder, einen leicht verständlichen Text und Symbole erklärt wurden. Jedes Boot ist normalerweise mit drei Fischern besetzt, die je ein Exemplar erhalten haben.

Das von uns eingeführte Kommunikationspaket beinhaltet auch den Kauf von 20 GPS Geräten der Marke Garmin, Modell eTrex H. Mit dem Funkgerät und dem GPS Gerät kann bei einem Motorschaden oder einem medizinischem Notfall zügig Hilfe herbeigerufen und so zu einer konkreten geografischen Position gelotet werden. Fischer, die GPS Geräte benutzen berichteten außerdem, dass sie Kraftstoff sparen, da sie auf direktem Weg ihr Fanggebiet und ihr Heimatdorf ansteuern können und sich nicht mehr wie zuvor, an charakteristischen Landmarken orientieren müssen.

Mit weiteren Investitionen wird das Kommunikationssystem 2011 weiter professionalisiert.

Optimierung des Verkaufssystems

Ein Ziel des Programms PESQAR ist der Aufbau einer professionellen Infrastruktur die dem Fischereisektor der RMGSF die Möglichkeit eröffnet, neue Verkaufswege und Absatzmärkte zu erschließen. Grundvoraussetzung dafür ist die kontrollierte und verantwortungsvolle Bewirtschaftung der genutzten Meeresressourcen.

Die deutsche Fischereimanufaktur „Deutsche See“ hat Interesse, NAZCA bei dem Aufbau einer professionellen Infrastruktur zu unterstützen.

„Deutsche See“ kann sich eine zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen eines Wissenstransfers mit uns vorstellen.

Der erste Schritt zum Aufbau einer professionellen Infrastruktur bestand in einer Untersuchung des lokalen Verkaufssystems. Diese beinhaltete auch eine Analyse der Wertschöpfungskette und gab detaillierte Einblicke in die beruflichen Verflechtungen zwischen Fischern, Bootsbesitzern und Zwischenhändlern. Durch diese Studie kennen wir nun die Anzahl der Zwischenhändler und die jeweiligen Gewinnspannen der Fischer und Bootsbesitzer. Die Studie wird von uns gerade zum zweiten Mal redigiert und wir erwarten bald deren Publikation.

Tabelle 2: Auflistung der Investitionen aus 2010 zum Aufbau des Kommunikationssystems.

Produktbeschreibung	Kosten (USD)
51 VHF-Funkgeräte der Firma ICOM	19.995,36
23 Meter hohe Basisantenne	2.520,00
20 GPS Geräte der Firma Garmin Modell eTrex H	4.189,50
Beratungskosten der NRO „WildAid“	2.000,00
Entwicklung, Druckkosten des Bedienungshandbuches	690,00
Gesamtsumme	29.394,86

Die Comicfigur „Veinticinco“:

Die von uns entwickelte fiktive Comicfigur mit dem Spitznamen „Veinticinco“ (25) wurde mit einem Event im Mai 2010 in den einzelnen Dörfern des Schutzgebietes vorgestellt. „Veinticinco“ stellt einen artisanalen Fischer aus einem der Fischerdörfer dar. Um die Neugier der Dorfbewohner zu wecken, entschieden wir uns für eine Aufführung, die typisch für die Küstenregion ist: mit viel Musik und Süßigkeiten. Auf der Ladefläche eines Mietwagens stellten vier Jugendliche mit Hilfe einer Musikanlage „Veinticinco“ in den einzelnen Dörfern den dortigen Einwohnern vor. Die von uns engagierten Jugendlichen verteilten Süßigkeiten und Aufkleber mit verschiedenen „Veinticinco“ Motiven an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im Oktober 2010 konnten wir dann die erste von uns entwickelte Ausgabe eines 12-seitigen A6 Heftchen von „Veinticinco“ an die Dorfbewohner kostenlos aushändigen. Diese erste Ausgabe stellt „Veinticinco“ und seine Freunde vor und soll dafür sorgen, dass die Dorfbewohner diese fiktive Figur Schritt für Schritt akzeptieren. Zurzeit wird die zweite Ausgabe vorbereitet, in der das Thema „Fischerei-Monitoring“ und dessen Nutzen den Menschen leicht verständlich erklärt wird.

Initiative „Pro-Tejer“

Die Initiative „Pro-Tejer“ (ein Wortspiel aus den spanischen Wörtern proteger – schützen - und tejer – stricken/ weben) wurde Anfang 2010 innerhalb des Programms PESQAR begonnen. Es entstand aus der Überlegung, mit welchen Maßnahmen der Plastikmüll in den Dörfern und

von den Stränden des Schutzgebietes entfernt werden kann. Vor allem Plastiktüten verunreinigen die Dörfer, deren Strände und die Küstengewässer. Außerdem stellen die Tüten eine tödliche Bedrohung für Meeresschildkröten dar. Im Meer ähneln sie Meeresquallen, die wiederum eine wichtige Nahrungsquelle für einige Schildkrötenarten sind. Schildkröten fressen diese Tüten und verenden zum Teil daran. Das Sammeln von Plastiktüten in den Dörfern, an den Stränden und im Meer verringert die Verschmutzung im Allgemeinen und minimiert die tödliche Bedrohung für die Schildkröten.

Auf einer 2-tägigen Veranstaltung lernten die teilnehmenden Frauen aus San Francisco del Cabo unter anderem den Unterschied zwischen Müll und Mehrwegmaterialien (wie Plastiktüten und -flaschen) kennen. Sie lernten in verschiedenen Arbeitsschritten wie sie aus gebrauchten Plastiktüten gehäkelte Produkte wie Taschen, Hüte etc. herstellen können.

Zurzeit stellen 5 Frauen aus San Francisco del Cabo Produkte aus Plastiktüten her und verkaufen diese an die Laufkundschaft im Dorf oder zu speziellen Anlässen (s.u.). Diese Arbeit entwickelt sich zu einer regelmäßigen Einnahmequelle. Anfang Dezember luden wir im Rahmen des Programms PESQAR zwei Frauen aus dieser Gruppe zum internationalen Symposium für Biodiversität nach Manta ein, um ihre Produkte dort vorzustellen und zu verkaufen. Die Präsentation der Materialien war ein toller Erfolg für die Frauen und von insgesamt

mehr als 50 Produkten konnten sie innerhalb der drei Tage des Symposiums 90% verkaufen.

Strandhütte in San Francisco del Cabo

Ende Dezember 2010 konnten die Arbeiten an der Strandhütte in San Francisco del Cabo abgeschlossen werden (siehe Jahresbericht 2009). Es fehlt lediglich eine letzte Lackierung zum Schutz der Holzkonstruktion. Die Strandhütte wird sehr regelmäßig von den Dorfbewohnern benutzt. Zwei große Holztafeln in der Hütte bieten Platz, um aktuelle Informationen über das Schutzgebiet, das Funksystem oder andere für das Dorf wichtige Ereignisse darzustellen.

Prado, J.P. and P. Béarez. 2004. Peces marinos del Ecuador continental/ Marine fishes of continental Ecuador. SIMBIOE/NAZCA/IFEA Tomo II. Quito.

Acevedo, J., A. Wilberto, M. Ramírez & L. A. Zapata. 2007. Reproducción del pez *Brotula clarkae* (Pisces: Ophidiidae) en el Pacífico colombiano. Revista de Biología Tropical. Edición: Volumen 55 (3-4) Setiembre-Diciembre, 2007.

Partner:

Corporación Instituto NAZCA de Investigaciones Marinas, Ecuador
Dir. Soledad Luna
Dirk Riebensahm, NAZCA-Institut
Yugoeslavia N33 - 96 y Rumipamba
Quito, Ecuador



Kanada: From Ocean to Plate

EURO 5.000

Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Ecotrust Canada, Tasha Sutcliffe, Program Director

Beteiligte: Fischer, Fischverarbeiter, Groß- und Einzelhandel

Ökologie: Besserer Schutz der Fischbestände durch verantwortliche Fischerei

Ökonomie: verbessertes Marketing durch transparente Vermarktung von Qualitätsprodukten

Kultur: Kommunikation zwischen Produzent und Konsument, Förderung der Identifikation mit lokalen Strukturen

Maßnahmen:

* Entwicklung der technischen Infrastruktur

* Testphase im ökonomischen Kontext

* Koordination der Akteure in der Wertschöpfungskette

Ein Bericht von Tasha Sutcliffe

Die Verbraucher sind zunehmend besorgt darüber, woher ihre Lebensmittel kommen, sowohl für ihre eigene Sicherheit als auch aus Umweltbewußtsein. Um auf diese Nachfrage des Marktes zu reagieren entwickelt Ecotrust Kanada ein neues Systems zur Rückverfolgbarkeit von Meeresfrüchten.

In Partnerschaft mit lokalen Fischern und Fischverarbeitern erkundet Ecotrust Kanada den Aufbau eines kostengünstigen System, das neue Maßstäbe für die Rückverfolgung von Meeresfrüchten erfüllt, die voraussichtlich von der Europäischen Union im Jahr 2010 eingeführt werden sollen. Bald werden alle Meeresfrüchte, die in EU-Länder importiert werden, auf das Fangschiff rückverfolgbar deklariert sein müssen. Das kanadische Ministerium Fisheries and Oceans Canada erwägt ähnliche Regeln.

Tatsächlich reagieren die Regierungen weitgehend auf die Forderung der Verbraucher

und Umwelt-Aktivisten, die zunehmend marktwirtschaftliche Anreize für ökologische, „grüne“ Industrien nutzen. Das Ziel der Rückverfolgbarkeit von Meeresfrüchten ist, den Markt für illegal gefangenen Fisch aufzuheben und finanzielle Anreize für die Fischer anzubieten, die Fisch in einer verantwortlichen Weise fangen.

Ecotrust Kanada bemüht sich um die Entwicklung eines Systems, das von den Fischern ohne weitere finanzielle Belastung selbst angewendet und gepflegt werden kann. Außerdem könnte ein Rückverfolgungssystem über die Markenbildung Wettbewerbsvorteile für die Fischer bringen.

Das Neue an unserem Bottom-up-Ansatz ist, dass wir ein Online-Rückverfolgungssystem mit einem sozialen Netzwerk kombinieren, das eine direkte Online-Verbindung des Fischers mit seinen Kunden ermöglicht. Das System kennzeichnet die Meeresfrüchte auf See oder bei der Anlandung, um sie über eine Codierung in jeder Phase der Wertschöpfungskette verfolgen

zu können - vom Fischerboot zum Verarbeiter, zum Großhändler, zum Einzelhändler. Ein zentraler, digitaler Hub gibt jedem an der Wertschöpfungskette Beteiligten Zugang zu Datenaus- und -eingabe. Im Einzelhandel schließlich kann der Fischhändler seine Ware bestimmten Schiffen und Fischern zuordnen und erreicht dadurch, wie von den Konsumenten verstärkt gefordert, ein hohes Maß an Transparenz.

Neben dem Online-Tracking, wird unser System der Rückverfolgung auch soziales Networking einschließen und dem Endkunden einen direkten Kontakt zu Fischern und anderen Akteuren in der Lieferkette anbieten. Verbraucher können online gehen und durch den Code herausfinden, von welchem Fischer und welchem Schiff ihre Meeresfrüchte gefangen wurden. Sie könnten etwas über den Fischer selbst und über die Nachhaltigkeit und Öko-Zertifizierung verschiedener Fischereien erfahren. Es wird auch die Möglichkeit für die Verbraucher geben, mit dem Fischer zu kommunizieren und vielleicht Geschichten, Rezepte oder andere Erfahrungen mit Meeresfrüchten auszutauschen.

Die Rückverfolgbarkeit von Meeresfrüchten bietet den verschiedenen Akteuren in der Wertschöpfungskette eine Reihe von Vorteilen.

Fischer:

- können ihren Fang mit ihrer persönlichen Marke kennzeichnen und ihren eigenen „guten Ruf“ auf dem Markt entwickeln
- verbinden sich stärker mit dem Einzelhändler und Verbraucher und erhöhen ihre Kenntnis der Markttrends
- entsprechen den neuen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit auf kostengünstige Weise.

Fisch-Verarbeiter:

- erhalten ein Instrument, um Rückmeldungen aus dem Markt über die Qualität der Fischer zu nutzen und den Fischern, die mehr Sorgfalt auf ihr Produkt verwenden, einen höheren Preis zu zahlen.
- entsprechen den neuen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit in kostengünstiger Weise.
- haben die Möglichkeit zur gemeinsamen Markenentwicklung mit den Fischern.

Einzelhandel und Restaurants:

- erhalten eine benutzerfreundliche und kostengünstige Möglichkeit, Informationen an die Verbraucher weiterzugeben, woher die angebotenen Meeresfrüchte stammen.
- bekommen „Geschichten“ zu ihrem Angebot für eine stärker personalisierte Werbung und Vermarktung.

Konsumenten:

- können direkt mit Fischer und Verarbeiter in Verbindung treten.
- erhalten ein Forum für Liebhaber von Meeresfrüchten, wo sie Geschichten, Sorgen, Probleme und Lieblings-Rezepte austauschen können.
- können ihr Vertrauen in die Meeresfrüchte im Hinblick auf Nahrungsmittelsicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit wiedererlangen.

Ecotrust Kanada startete das Pilotprojekt mit ausgewählten Fischereien an der kanadischen Westküste. Zusammen mit Fischern, Verarbeitern und Einzelhändlern bearbeitet das System mit Chinook-Lachs, Dornhai, Pazifischen Heilbutt und Lengdorsch Fischereien, die für die Wirtschaft von Vancouver Island wichtig sind. Es bestehen Partnerschaften mit Lachs-Kuttern sowie lokalen Langleinen-Fischern der integrierten Grundfisch-Fischerei, die Katzenhai, Lengdorsch, Heilbutt, Drachenkopf und Skilfisch umfasst. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit mehreren Fischverarbeitern und Maklern.

Nach strengen Tests und Verbesserungen der ausgewählten Fischereien sind die Ausweitung des Rückverfolgungssystems auf die meisten West-Coast-Fischereien sowie Partnerschaften mit anderen Verbänden und der Verwaltung geplant.

Partner:

Ecotrust Canada (ETC)
200-1238 Homer Street
Vancouver, BC, V6B2Y5
Canada



Philippines: Fischereimanagement durch FARMC III

EURO 35.280

Arbeitsbereich: PROJECT

profil

Partner: Ocean Beacons, Inc. (OBI), Bacolod City, Philippines

Beteiligte: Küstenfischer und ihre Selbstorganisation in vier Schwerpunktregionen der Philippinen

Ökologie: Entlastung der marinen Ökosysteme und Sicherung der marinen Ressourcen.

Ökonomie: Verbesserung des Managements für eine nachhaltige Kleinfischerei.

Soziales: Zusätzliche Bildungsmöglichkeiten, Bildung von Netzwerken

Maßnahmen:

- * Aufbau einer starken Selbstorganisation zum Co-Management, Schulung der FARMC-Mitglieder
- * Ausbau der FARMC-Datenbank zum Management Informations- System
- * Ausbau des Fish Catch Monitoring and Database System NEMO
- * Kleinprojekte (SPOT) zum Meeresschutzgebietsmanagement
- * Anpassung an den Klimawandel
- * Umsetzung des Fischerei-Rechts: Assistenz regulärer Ordnungskräfte
- * Integriertes Küstenzonen-Management für FARMCs
- * Erfahrungsaustausch durch gegenseitige Besuche
- * Informations- und Bildungskampagne
- * Öffentlichkeitsarbeit
- * Ausweitung und Bildung von Allianzen
- * Landesweite Umsetzung

Die Umsetzung der Projekt-Maßnahmen für den Zeitraum 2010 konzentrierte sich weiterhin auf die Unterstützung der Fisheries and Aquatic Resources Management Councils (FARMCs) im Bereich Mitgliederschulung und Weiterbildung, auf die Begleitung der Aktivitäten zum Thema Klimawandel z.B. durch Förderung des Einsatzes von Solarenergie sowie die Verbesserung von Schutz und Management der marinen Ressourcen. Die FARMC-Mitglieder der beteiligten Kommunen hatten auf mehreren Treffen die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Vorbereitung auf den Klimawandel

Die Mitglieder des FARMC von Looc (MFARMC Looc) hatten eine zweitägige Schulung zu den Themen Klimawandel und Auswirkungen auf verschiedene marine Arten und ihrer Region.

Diese Aktivität war Teil der Projektkomponenten „Climate Change“ und „SPOT“ und sollte den Beirat bei seinen Bemühungen um die Erhaltung bestimmter Zielarten wie Riesenmuscheln, Mangroven und Meeresschildkröten gezielt unterstützen. Der Workshop führte den Teilnehmern auch vor, wie Programme zum Schutz einzelner Arten zu einem ganzheitlichen Ansatz zusammengeführt werden können, um die aktuellen Umweltthemen wie Klimawandel und globale Erwärmung anzugehen.

Meeresbiologe Mario Marababol von „Ocean Care Advocates“ präsentierte die verschiedenen bedrohten und auch in Looc vorkommenden Arten. Die im marinen Schutzgebiet in der Looc Bay vorkommenden Riesenmuschelarten bestimmt und einige Individuen für einen geplanten Riesenmuschel-Garten ausgewählt. Die Teilnehmer wurden mit der richtigen Handhabung und Pflege dieser bedrohten

Tierarten vertraut gemacht, denn zu den laufenden Aktivitäten des Looc FARMC gehört auch die Einrichtung von Riesenmuschel-Gärten in den zwei Meeresschutzgebieten der Looc Bay. Nach erfolgreicher Durchführungen in Looc, Romblon, wurde die Vortragsreihe von OBI-Mitarbeitern auch in Aroroy gehalten.

Save and Rescue Training

Die FARMC-Mitglieder aber auch andere Akteure des Fischereisektors aus Lupon (Davao Oriental) haben ein Sicherheits- und Erste-Hilfe-Training erhalten. 25 Teilnehmer, darunter auch Mitglieder der Philippine National Police Maritime Group und des Bureau of Fire Protection haben die fünftägig intensive Schulung durch ein Schulungsteam von Davao Oriental Search, Mobilization und Rescue Team (DOSMART) und Provincial Disaster Coordinating Council (PDCC) erfolgreich beendet. Das Training behandelte die Notwendigkeit einer Katastrophenvorsorge für Notsituationen an Land und auf See. Die erfolgreich Ausgebildeten sind nun als Einheit für Katastrophenschutz durch die öffentliche Verwaltung anerkannt. Die Provinz Davao Oriental zeigt sich besonders stolz darauf, dass diese Initiative von die philippinischen Regierung besonders wahrgenommen wurde.

Einrichtung von Solarenergiesystemen

Die Installation von Solaranlagen verdeutlicht die Nutzung erneuerbarer Energien als zuverlässige Stromquelle für eine Insel innerhalb der Marine Protected Area. Das Projekt stellte Solarstromanlagen bereit, die in Looc (Romblon) auf einer schwimmenden Station im Fischereischutzgebiet und in auf Poro Island eingerichtet wurden. Die Systeme stellen den Energiebedarf für den Wachturm der selbst organisierten Fischereiaufsicht (Bantay Dagat) und die Beleuchtung der Unterkunft bereit. Diese Technik ist ein funktionierendes Beispiel für die Möglichkeiten zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und präsentiert eine Möglichkeit zur Reaktion auf den Klimawandel.

Die Photovoltaik-Anlage in der Fischereischutzzone und auf Poro Island stärkt die Bemühungen der Bantay Dagat zur allgemeinen Überwachung der städtischen Küstengewässer und insbesondere des Schutzgebietes, dessen absoluter Schutzbereich, die No-Take Zone, vor allem nachts von Wilderern und illegalen Fischern aufgesucht wird. Das kleine Licht auf der Insel

dient zugleich wie ein Leuchtturm zur Orientierung der Fischer und Schiffe in dem flachen Korallengarten rund um das 22-Hektar große Schutzgebiet.

Besuchsprogramm zum Erfahrungsaustausch

Die FARMCs präsentieren sich und ihre lokalen Projekte den weiteren Projektbeteiligten, um über die beste Praxis zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. OBI ermöglichte Vertretern des FARMC aus Looc, Romblon die Teilnahme an einer von der deutschen GTZ organisierten Schulung über die Entwicklung von ökologischen Parks in Mangroven, die Ibabay und Kalibo, Provinz Aklan stattfand.

Die mehr als 20 Teilnehmer aus Looc und aus Negros Occidental unternahmen Exkursionen durch den Ibabay Mangrove Ecopark (Katunggan It Ibabay) und das Kalibo Mangrove Reserve (Bakhaw Ecopark), um sich über das Management von Öko-Tourismus in den Mangroven zu informieren. Dabei ging es sowohl um die schonende Nutzung weitgehend natürlicher oder naturnaher Mangrovenwälder als auch um die Möglichkeiten zur Wiederherstellung und Wiederaufforstung gestörter Flächen. Das FARMC in Ibabay wurde in den ersten beiden Phasen durch das Projekt gefördert. Aus der damals gestarteten Mangroven-Initiative hat sich ein wirtschaftlich bedeutsamer Ökotourismus in der Region entwickelt.

Ausweitung der FARMC-Aktivitäten und Unterstützung der FARMC in Nachbargemeinden

Eine der wichtigsten Komponenten der nunmehr dritten Phase des FARMC-Projektes ist die Ausweitung der Schulungen auf benachbarte Kommunen der drei Projektstandorte. Ein Auftakt wurde mit einem fünftägigen Core-Group-Building-Workshop in einer Nachbargemeinde von Aroroy (Masbate) gemacht, der von Virgilio S. Cristobal vom asiatischen Sozialinstitut in Zusammenarbeit mit der Kerngruppe des FARMC Aroroy durchgeführt wurde. Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter aus der kommunalen Fischerei und kommunale Beiräte aus den drei Nachbargemeinden Baleno, Milagros und Masbate City.

Lokale und internationale Ereignisse zum Schutz der Meere und der Biodiversität

Das FARMC Projekt hat sich auch in diesem Jahr bemüht, durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen zu Umweltschutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt lokal, national und international wahrgenommen zu werden. Die Projektmitarbeiter Yani Barcenas und Alvir Bausa waren aktiv am Earth Day und dem Internationalen Tag der Artenvielfalt beteiligt. Neben zahlreichen kleinen Veranstaltungen engagierten sich die FARMCs für sinnvolle Aktivitäten aus Anlaß des World Ocean Day und des Cap Rouge Day. Eine Poster-Präsentation über das Projekt FARMC wurde auch während der Interdisziplinären Alumni-Konferenz der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ in Hanoi, Vietnam gezeigt.

Partner:

Ocean Beacon International
35 10th Lacson Street Bacolod City 6100
National Fisheries and Aquatic Resources
Management Council NFARMC PMC
3F Arcadia Building 860 Quezon Avenue
1103 Quezon City, Philippines



Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

Mariner Ressourcenschutz durch partizipatives Fischereimanagement

EURO 28.100 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Coast-Rural Development Organisation (CRDO), Mombasa, Kenia

Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der Küste südlich Mombasa, Kenia

Ökologie: Entlastung und Sicherung des stark überfischten Ökosystems Lagune und Riff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Instandsetzung strandnaher Gebäude, den „Fishbandas“ als Treffpunkt für die Fischer
- * Verarbeitung und Vermarktung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Schulungen zu Fischereimanagement, Selbstorganisation und Marketing
- * Förderung der Selbstorganisation der Fischer in „Beach Management Units“
- * Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA)
- * Einführung von Fisch-Konservierungs- und Veredelungstechniken (Kühlung, Trocknung, Räuchern)
- * Förderung alternativer, vom Meer unabhängiger Einkommensquellen
- * Verbesserung der Arbeitssicherheit auf See

Das Vorhaben wurde Ende 2010 beendet. Eine Fortführung mit einem anderen Projektansatz und anderem Projektpartner ist geplant.

Wahl der Beach Management Unit

Gemeinsam mit dem Ministerium für Fischerei (Hauptsitz Mombasa) hat CRDO bereits 2008 ein Auditing Beach Management UNits (BMU) erstellt. Eine der wichtigsten Empfehlungen betraf die Umstrukturierung der BMU, um die Anforderungen für ein Co-Management der Ressourcen in Zusammenarbeit mit der der Verwaltung zu erfüllen. Hierzu war es notwendig, zunächst in freier Wahl und in einem transparenten Verfahren die verschiedenen Funktionsstellen der Selbstverwaltung zu besetzen. Dies fand unter Beteiligung von CRDO zunächst in zehn Pilot-BMU statt, und zwar in Shimoni, Jimbo, Vanga, Bodo, Funzi, Majoreni, Wasini, Mkwiro, Kiromo und Likoni. Jeder BMU hat seither einen 9-11-köpfigen Komitee, das sich

um Aufgaben im Zusammenhang mit dem Ressourcenmanagement und der weiteren Entwicklung befasst.

Vereinheitlichung eines BMU-Schulungshandbuchs

Es gibt drei verschiedene Schulungsunterlagen für BMUs, die aus den Erfahrungen am Viktoriasee abgeleitet wurden. Allgemein wurde es für nötig erachtet, diese Manuale zu überprüfen und zu einem zusammenzuführen, um auch die Ausbildung der BMU und die Ökosysteme der Küstengewässer brauchbare Schulungsunterlagen zu haben. Das Ministerium für Fischerei benannte ein Gremium aus fünf Beamten sowie CRDO, um diese Aufgabe durchzuführen. Das Team hat das BMU-

Trainingsmodul in der Version „Meeresküste“ produziert. Das Handbuch wurde erfolgreich in der Ausbildung von sechs BMUs im Bereich Tiwi-Diani (25.10. bis 5.11.2010) eingesetzt, die in der Moana Forschungsstation der University of Nairobi in Diani durchgeführt wurde. Dieses Training wurde von ReCoMaP finanziert. Eine fünftägige BMU-Schulung (18. bis 22.10.2010) für BMUs aus Majoreni, Shimoni, Kibuyuni und Wasini wurde von der East African Wildlife Society durchgeführt und durch CRDO, Pakt Kenya, Eco-Ethics, Cordio und WCS unterstützt. Entsprechende Schulungen in den anderen verbleibenden BMUs werden 2011 beginnen.

Memorandum of Understanding

Um die Arbeit der zahlreichen an der Küste tätigen NGOs zukünftig steuern zu können, hat das Ministerium für Fischerei die NGOs durch ein Memorandum of Understanding gezwungen, ihr Engagement auf bestimmte geographische Bereiche zu fokussieren. Danach liegt das Tätigkeitsfeld von CRDO an den Landingsites zwischen Bodo und Vanga während z.B. PACT Kenya dem Bereich Munje bis Tiwi zugeordnet wurde. Das von CRDO mitentwickelte Organisations- und Schulungskonzept wird nun von allen beteiligten NGOs in den jeweiligen Landingsites umgesetzt.

Diese Zusammenarbeit hat sich positiv auf die weitere Arbeitsmöglichkeit von CRDO nach dem Auslaufen der Förderung ausgewirkt. CRDO ist weiterhin an den Schulungen in Majoreni, Shimoni, Wasini und Kibuyuni beteiligt, die nun von der East African Wildlife Society durchgeführt werden. Die ökologische Untersuchung des Schutzgebietes in Kibuyuni wird durch ReCoMaP ermöglicht.

Sea-and-Rescue Team (SART)

CRDO startete einen integrierten Ansatz zur Katastrophenvorsorge durch ein spezielles Training für Fischer (Mitglieder der BMU) in Shimoni, Mkwiro und Kibuyuni. Die Teams (SART) wurde in Methoden der Rettung von Menschenleben und medizinischer Ersthilfe geschult und im März 2010 zertifiziert. Einheitliche T-Shirts dienen der Identifikation und Motivation der Gruppenmitglieder. Das Team hat bereits einige Einsätze im Bereich Shimoni-Wasini erfolgreich durchgeführt. Derzeit ist die Gruppe mit der Ausbildung andere Fischer beschäftigt. Die Initiative soll eine Verringerung der Unfallzahlen auf See bewirken. CRDO kooperiert mit dem Ministerium für Fischerei in dieser Angelegenheit im Hinblick auf einen Ausbau der Initiative.

Meeresschutzgebiet als *Locally Managed Marine Area* (LMMA)

Das Konzept der LMMA entwickelt sich zu einem Werkzeug, das über den Naturschutz hinaus auch Aspekte der Entwicklung, der Gesundheit und Gerechtigkeit. CRDO hat die Einrichtung der ersten LMMA mit Mangrovenschutzgebiet an Südküste von Mombasa initiiert. In Partnerschaft mit anderen Akteuren hat die Gemeinde Kibuyuni die Verwendung von destruktiven Fanggeräten in ihrem Einflussbereich untersagt.

Die LMMA ist eine No-Take-Zone und wurde mit Bojen gekennzeichnet. Eine ökologische Untersuchung wurde von den anerkannten Meereswissenschaftlern Tim Maclahan und Dr. Muthiga Nyawira von der Wildlife Conservation Society (WCS) durchgeführt. Das Hauptziel der Erhebung war es, ökologische Informationen über die biologische Vielfalt innerhalb der Kibuyuni LMMA zu sammeln und zusammenzutragen. Obwohl bereits einige Erhebungen von WCS mit Unterstützung von ReCoMaP abgeschlossen wurden, soll in einer umfassenden Untersuchung ein Überblick auch über die bislang unberücksichtigten Bereiche erarbeitet werden.

Die LMMA-Komitee hat eine eintägige Schulung zum LMMA Management erhalten. Drei Mitglieder der LMMA-Scouts haben am Training der SARTeams teilgenommen. Für eine wirksame Überwachung der LMMA gegen Wilderei hatte die Gemeinde mit der Errichtung eines Wachturms begonnen, der wegen fehlender Mittel zunächst nicht vollendet werden konnte.

Nach dem Vorbild der Kibuyuni haben andere Gemeinden wie Nyari Tiwi und Msambweni das LMMA-Konzept übernommen. Die 27 Hektar große Kibuyuni-LMMA ist ein Beleg dafür, dass auch kleine Gemeinden für die Erhaltung und Bewirtschaftung ihrer Ressourcen Sorge tragen können. Es gibt Hinweise darauf, dass sich der Fischbestand in der LMMA erholt.

Meereskundliches Bildungsprogramm für Schulen

Dieses Programm wurde durch eine Freiwillige aus dem deutschen „Weltwärts“-Programm, koordiniert durch die Artefact GmbH, durchgeführt.

Die Mobilisierung für die bewusstseinsbildende Maßnahme in den Schulen wurde Anfang September 2009 begonnen. An vier Schulen bildeten sich Majisafi oder Öko-Clubs und zwar in Likoni-Shelly Beach, Wasini, Shimoni und der Mzizima-Grundschule in Shimoni). Zu jedem Club gehörten etwa 20 Schüler und zwei Lehrer.

Zu den Aktivitäten gehörten Schwimmkurse, eine Einheit über die Abfallproblematik, die Teilnahme an verschiedenen Aktionstagen.

Sustainable livelihood programme Aktivitäten in Gazi

Zur Umsetzung des KMFRI-Projektes über die „Veredelung von Fisch durch Solartrocknung und Räuchern“ hat CRDO beigetragen, indem ein Trainingshandbuch für die beteiligte Frauen-Gruppe *Mpaji ni Mungu* und die Fischer-Organisation zum Thema *Geschäftsplanung und Gruppendynamik* entwickelt wurde. *Mpaji ni Mungu* hat weitere Unterstützung von CRDO in Bezug auf Marktrecherchen erhalten. Die Frauen erhielten ein Gebäude, das als Kantine genutzt wird und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Räucherofen und dem Solartrockner steht. *Mpaji ni Mungu* ist einer der Nutznießer der von CRDO ausgegebenen Mikrokredite, die maßgeblich zur Stärkung und Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit geführt haben. (Weitere Gruppen, die von Mikrokrediten profitieren konnten sind in Bodo, Kibuyuni (Nagajeza Self Help Group), Mamboleo Fischerei Group (Likoni), Mbweni Beekeeping & Conservation Group (Majoreni)).

Aktivitäten in Majoreni und Kibuyuni

Die Verbindung von Naturschutz und alternativen Einkommensmöglichkeiten bietet die Bienenzucht in Mangrovenwäldern und die Silvofischerei. Die nicht nachhaltige Nutzung der Mangrovenwälder hat zum Verlust von Waldflächen geführt. Mit ihrem weitgehenden Verschwinden wurde auch die wirtschaftliche Nutzbarkeit und die Stabilität des Ökosystems Küste stark eingeschränkt.

In beide Gemeinden sind in noch weitgehend intakten Mangrovenbereichen mehr als 100 Bienenstöcke traditioneller Bauart ausgebracht worden, von denen mehr als 40 relativ schnell von Bienenvölkern angenommen wurden. Die dadurch erzielten Erträge aus der Ernte haben andere Gemeinden von der Bedeutung der Mangroven und der Notwendigkeit ihrer Erhaltung zur nachhaltigen Rohstoffgewinnung

überzeugt.

Diese Imkerei-Gruppen haben eine intensive Ausbildung in Honigverarbeitung und Verpackungstechnik während zweier Besuche im Ausbildungszentrum Kwetu nördlich von Mombasa erhalten.

Das Konzept der Silvofischerei nutzt natürlicherweise Mangrovenfreie Bereiche innerhalb eines Mangrovegebietes (z.B. in geschützten Mündungsbereichen des Prielsystems), um dort kleine Teichanlagen anzusiedeln, deren Erstbesatz mit Wildtieren durch das Hochwasser eingespült wird und der anschließend durch Netze an der Flucht gehindert wird. In Majoreni wurde eine erste Teichanlage eingerichtet, die insbesondere der Aufzucht von Schlammkrebsen dienen soll.

Das Silvokultur-Projekt in Majoreni wurde zunächst ohne wissenschaftliche Begleitung begonnen. CRDO engagierte hierzu nachträglich Experten von NEMA, KMFRI und Kenia Forest Service, die bei zwei Besuchen vor Ort waren. Aufgrund der vielen Flussmündungen an der Küste Majorenis, empfahlen die Experten, das Potenzial für einfache Fischzucht und Krabbenaufzucht zu nutzen.

Wegen fehlender Mittel zur Durchführung der geforderten Umweltverträglichkeitsprüfung wurde das Projekt vorerst gestoppt.

Networking und Partnerschaften

CRDO hat Partnerschaften mit Fischerdörfern entlang der Südküste von Kenia gegründet und sich auf verschiedenen Treffen für eine verbesserte Kommunikation zwischen NGOs, Verwaltung und Fischergemeinden eingesetzt.

Partner:

Coast-Rural Development Organisation
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya



Kenia: Dried and smoked fish - Improved Fish Quality Program

EURO 10.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Kenya Marine and Fisheries Research Institute, Mombasa, Kenia

Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der kenianischen Küste südlich Mombasa, insbesondere in Shimoni und Vanga

Ökologie: Entlastung des stark überfischten Ökosystems küstennahe Lagune und Riff

Ökonomie: Einführung einer effizienten Fischverarbeitung als sichere Einkommensquelle

Soziales: Förderung gemeinschaftlicher Initiativen zur Reorganisation traditioneller Kulturtechniken, Erhöhung der Nahrungssicherheit

Maßnahmen:

- * Untersuchungen zur Verbesserung der Haltbarkeit von Trocken- und Räucherfisch
- * Untersuchungen zum Einfluss verschiedener Holzarten auf die Qualität von Räucherfisch
- * Verbesserung der Fischverarbeitungstechnik durch Räuchern und Solartrocknen
- * Sicherstellung der Verarbeitung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Verbesserung der Produktqualität
- * Ausbildung der lokalen Bevölkerung in der Handhabung der Verarbeitungstechnik
- * Förderung alternativer Einkommensquellen

Projektfortschritt im Jahr 2010

Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2010 waren die Installation von Wasser in der Shimoni Fisch Banda, die Terra Madre Veranstaltung, die Übergabe des Trockners an die Shimoni BMU (Fisher-Folk), Gespräche mit kenianischen Amt für Normen, Treffen mit Vertretern von Absatzmärkten und Lagerungsunternehmen, Trainings zum Räuchern und Trocknen.

Wasserinstallation in der Fischbanda von Shimoni

Diese wichtige Ressource fehlte bislang in der Fischbanda und es wurden bereits mehrere Versuche unternommen, diesen unhaltbaren Zustand zu ändern. Dabei stellten sich gleich mehrere Probleme in den Weg, denn nachdem ein neuer Vorratsbehälter installiert war, wurde deutlich, dass die Rohre des Leitungssystems noch aus den 1950er Jahren stammten und unter den extremen klimatischen Bedingungen stark

gelitten hatten und komplett ersetzt werden mussten.

Erst als diese zusätzlichen Installationsarbeiten abgeschlossen waren, konnte schließlich Wasser in den Hochtank geleitet und damit aus den Wasserhähnen der Fischbanda gezapft werden. Die fertig gestellte Anlage wurde schließlich der Beach Management Unit (BMU) übergeben. Das Wasser floss noch nicht lange, als ein anderes Problem auftrat und der elektrische Strom nicht mehr floss. Die Lösung dieser technischen Störung musste auf die Zukunft verschoben werden, denn die neue Wasserinstallation hatte bereits zu viele Ressourcen verbraucht.

Der Trockner in Shimoni

Der neu angefertigte Trockenschrank hielt so manche Herausforderung bereit. Die Ingenieure von JKUAT hatten das Design des Trockners geändert aber das neue Modell arbeitete nicht zufriedenstellend. Dennoch wurde der Apparat an die BMU übergeben und den Fischern zur

Verfügung gestellt. Im Laufe des Betriebs wurden bereits einige zusätzliche Anpassungen vorgenommen; ein optimaler Betrieb ist aber noch nicht erreicht.

Die Fischräucherei

Der Räucherofen in Shimoni ist im Frühjahr 2010 durch einen vom Sturm entwurzelten Baum zerstört worden. Die gesamte Konstruktion war dabei so in Mitleidenschaft gezogen worden, dass ein kompletter Neuaufbau erforderlich wurde. Diese Arbeiten konnten aber zügig erledigt werden und der reparierte Ofen unter einer ebenfalls erneuerten Dachkonstruktion konnte der BMU übergeben werden.

Terra Madre Veranstaltung

Wir erhielten eine Einladungen, gemeinsam mit Vertreterinnen der Fischergemeinschaft aus Gazi am Welttreffen Terra Madre im italienischen Turin teilzunehmen. Terra Madre, 2004 vom Verein Slow Food ins Leben gerufen, ist ein Netzwerk von Personen, die überall in der Welt unser Essen anbauen, verarbeiten, verkaufen oder kochen und sich der Stärkung von lokalen, traditionellen, nachhaltigen Produktionsmodellen verschrieben haben. Erste vorbereitende Gespräche über die Reise und das Treffen in Europa wurden mit Vertretern von Slow Food in Kenia geführt und die Modalitäten für die Teilnahme an der Veranstaltung ausgearbeitet. Schließlich reisten Frau Mwantumu und Frau Mdahoma als Vertreterinnen der Mpaaji ni Mungu Frauen-Gruppe aus Gazi gemeinsam mit Herrn Maurice Omega als Vertreter des Kenya Marine and Fisheries Research Institute (KMFRI, Mombasa) zu der bunten Veranstaltung in Italien.

Weitere Trainings zum Räuchern und Trocknen

Die Mitglieder der Fisherfolk-Gruppe in Shimoni wurden in speziellen Techniken zur Veredelung von Fisches geschult. Dabei ging es insbesondere um getrockneten marinierten Fisch, für dessen Herstellung ein neuartiges Verfahren entwickelt wurde. Der gesamte Herstellungsprozess wurde mit der Gruppe ausführlich trainiert.

Verbesserte Lagerhaltung

Für die Lagerung des verarbeiteten Fisches wurden sehr einfache Konstruktionen gebaut. Sie sind leicht zu transportieren, formstabil und halten vor allem Insekten und Nagetiere fern. Damit sind die Kisten sowohl für die Zwischenlagerung an der Produktionsstätte

geeignet, sie lassen sich aber auch in hervorragender Weise für den Transport und zur Präsentation der Ware auf dem Markt einsetzen.

Der Trockner in Gazi

Durch weitere Umbauten wurde der Trockner in Gazi laufend verbessert. Die Roste, auf denen das Trockengut im Innern des Trockners der heißen Luft ausgesetzt, mußten komplett ersetzt werden, da sie durch Korrosion bereits stark angegriffen waren.

Zertifizierung der Produkte

Zur Vorbereitung einer Zertifizierung der Produkte gab es verschiedene Treffen mit dem Kenya Bureau of Standards. Man wies darauf hin, dass ein Besuch der Produktionsstätten notwendig und diese auf der Grundlage der Ergebnisse dann nach verschiedenen Kriterien zu beurteilen sei. Der am besten ausgestattete Produktionsort ist zwar Shimoni, um dem kritischen Blick der Besucher standzuhalten sollten vor Ort aber Wasser und Elektrizität vorhanden sein sowie die hohen hygienischen Standards der Fischverarbeitung erfüllt werden. Wir haben bisher etwa die Hälfte der gestellten Anforderungen erreicht und müssen hart arbeiten, um auch den Rest zu erreichen.

Parallel gab es einige Treffen mit verschiedenen Supermärkten, die wir gern mit unseren Produkten beliefern wollen. Allerdings zeichnete sich auch hier schnell ab, dass eine Zertifizierung durch das Kenya Bureau of Standards eine wichtige Voraussetzung ist. Unsere Bemühungen, diese Hürde zu nehmen, müssen daher noch weiter verstärkt werden.

Brauchbare Produktverpackungen

Eine angemessene Verpackung der Produkte sollte eigentlich keine Herausforderung sein. Eine echte Herausforderung ist allerdings die Vakuum-Verpackung, wo noch kein klarer Weg erkennbar ist. Die meisten Händler erwarten aber eine Vakuumverpackung wenn sie größere Stückzahlen abnehmen sollen. Diese Frage zu klären hat weiterhin hohen Stellenwert.

Workshop und Publikationen

Wir haben an dem Workshop Aquatische Ressourcen von Kenia II in Naivasha teilgenommen, wo wir unsere Arbeit auch unter Verweis auf die Förderung durch die Lighthouse Foundation einem Fachpublikum vorgestellt haben. Dabei wurden auch die verschiedenen Fischverarbeitungslinien präsentiert.

Unsere wissenschaftliche Arbeit haben wir unter dem Titel "Qualität der Kaninchenfische (Siganus Sutor) durch Räuchern mit 6 verschiedenen Holzarten" vorgestellt sowie einen weiteren wissenschaftlichen Aufsatz mit dem Titel "Trocknungseigenschaften und einige Qualitätsmerkmale von Rastrineobola argentea (Omena) und Stolephorus delicatulus (Kimarawali)" in der Zeitschrift African Journal of Food, Agriculture Nutrition and Development Vol. 10 No.8 (2010) veröffentlicht.

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Die nationalen Zeitungen und das Fernsehen haben Gazi besucht, um über das Projekt vom Räuchern und Trocknen der Fische zu berichten. Ein ganzseitiger Artikel in der Zeitung The Nation berichtete über die Aktivitäten. Wir haben hierfür

Hintergrundinformationen aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Der Weg nach vorn

Wir schlagen vor, noch weiter an der Verbesserung des Standortes Shimoni zu arbeiten, um die Anforderungen für eine Zertifizierung erfüllen und mit den Produkten an die interessanten Märkte gehen zu können.

Partner:

Kenya Marine and Fisheries Research Institute
KMFRI
Peter Michael Odur-Odote
P.O.Box 816581
Mombasa
Kenya



Indien: Mangrove Restauration & Ecology - MANGREEN

EURO 10.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Organization for Marine Conservation Awareness and Research (OMCAR), Indien

Beteiligte: Die Menschen an der Küste der Palk Bay im Bundesstaat Tamil Nadu

Ökologie: Wiederherstellung des natürlichen Mangrovenürtels und dessen langfristig umweltgerechte Nutzung

Ökonomie: Förderung verschiedener alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Einrichtung des MANGREEN-Büros vor Ort
- * Literatursammlung und zusätzliche Expertise zur Methodik künstlicher Mangroven-Aufforstung
- * Abstimmung der Maßnahmen mit dem Tamil Nadu Department of Forestry sowie mit den Vertretern der lokalen Bevölkerung und weiteren Organisationen
- * Durchführung von Bildungsprogrammen in den Dörfern der Region sowie in den Schulen
- * Einrichtung begleitender Arbeitsgruppen und Durchführung von Workshops mit verschiedenen regionalen und lokalen Organisationen
- Auswahl der Plantagen- und der Aufforstungsbereiche und deren Kontrolle
- * Sammlung der Stecklinge in natürlichen Mangrovenwäldern, Einrichtung kleiner Baumschulen sowie Verpflanzung der Jungpflanzen
- * Dokumentation der laufenden Arbeiten und der Entwicklung der Aufforstung

Das Mangreen Projekt ist nach dem Dezember 2010 planmäßig beendet worden.

Das Projekt Mangreen zielte auf die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder an der Küste Tamil Nadus im Süden Indiens und setzt sowohl auf die natürliche als auch ein künstliche Regeneration der degradierten Mangroven-Bereiche. Dort, wo noch naturnahe Bereiche als Reste der Mangroven-Wälder vorhanden sind, konnte durch gezielte Maßnahmen die natürliche Ausbreitung gefördert werden. Wo keine natürliche Wiederbesiedlung erfolgen kann, müssen die Jungpflanzen per Hand in der Gezeitenzone gepflanzt werden. Voraussetzung hierfür ist neben der Auswahl der geeigneten Arten auch die jahreszeitlich abgestimmte Sammlung und Anzucht der Stecklinge.

Insgesamt elf Mangroven-Renaturierungsflächen (*Mangreen Sites*) in drei Dörfern wurden durch dieses Projekt gegründet. Diese umfassen etwa 15 Hektar. 80% der Mangroven Sämlinge in den

Mangreen-Projektgebieten haben inzwischen die vom Weidevieh noch zu erreichende Höhe von 1,5 Metern überschritten. Die Baumkronen bzw. die obere Strauchschicht wird durch eine Beweidung dadurch nicht mehr entscheidend betroffen sein. Auf 20% der Fläche stehen kürzere Mangroven, die von Rindern bei einer Beweidung stark geschädigt werden würden und daher auch zukünftig noch eingezäunt bleiben. Tatsächlich aber erträgt das Ökosystem Mangrovenwald die Beweidung, wenn keine zusätzliche Zerstörungen durch menschliche Aktivitäten hinzukommen.

Zu Beginn des Projektes wurde eine *Rhizophora*-Art angepflanzt, die in der Agni Mündung eigentlich keine heimische Mangrovenart ist. Die eingeführten *Rhizophora*-Sämlinge zeigen aber ein gutes Wachstum und einige Individuen haben bereits vier Meter Höhe oder einen Stammumfang von 1,6 Metern erreicht. Diese Mangrovenarten sind gut geeignet für die fluss- oder seeseitigen Randbereiche, da sie die

Erosion vermindern und Lebensraum für junge Meeresfische und Krebse bieten.

Die Mangrovenarten *Rhizophora apiculata* und *Avecennia maritima*, die direkt an der Mündung der Flüsse Agni und Ambuliar stehen und Millionen von Samen produzieren, dienen zukünftig als Samenbank. Die Samen werden durch die Strömung leicht abtransportiert und in andere Bereiche der Palk Bay verbreitet.

Das *Forest Department* des Staates Tamil Nadu erklärte, dass alle Küstenmangroven zukünftig unter den Schutz des *Protected Area and Coastal Regulation Act* fallen werden und die Flächen damit vor Industrialisierung und städtischer Entwicklung gesichert sind.

Einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg des Projektes ist die frühzeitige Einbeziehung der Bevölkerung und die Motivation der Jugendlichen für den Mangrovenschutz. Erste Unterrichtseinheiten zum Thema "Was sind Mangroven" wurden im Jahr 2005 gehalten. Heute sind die freiwilligen Mitarbeiter in der Lage, die Mangrovenarten zu unterscheiden und kennen ihre Biologie.

OMCAR benötigt die Mangreen Sites auch zukünftig für die weitere Forschung, Bildungsarbeit und die Beratung anderer regionaler NGOs. Allerdings wird OMCAR die Renaturierungsflächen und Baumschulen nicht weiter ausbauen, da es vorerst keine gesonderte Finanzierung gibt.

Nur drei großen Mangreen Sites werden von OMCAR Stiftung auch weiterhin unterhalten und eingezäunt, die dazu genutzt werden, um die Ausbildungs- und Forschungsaktivitäten im *Palk Bay Sozial- and Informationcenter* (PBISC) durchzuführen. Die Unterhaltungskosten für die Mangroven werden aus unseren zukünftigen Projekten sowie Spenden bestritten.

Januar 2010

Die Teilnahme an GIS-GPS-Trainingsprogramm Ein GPS-Trainingsprogramm wurde durch das Indian Institute of Technology, Madras durchgeführt. Mit Blick auf die Nutzung fortschrittlicher Geographischer Informationssysteme für die nördliche Palk Bay, hat Dr. Balaji an dem Programm teilgenommen. Das Hauptziel des Trainings war es, die Teilnehmer in der Anwendung vereinfachter Open-Source-GIS-Technologie für NGOs zu schulen.

Die OMCAR-Stiftung hat das neue Wissen weitergegeben und eine Schulung für die

Küstenpolizei Tamil Nadus veranstaltet, die vom Polizei-Ministerium finanziert wurde. Bei dieser Schulung erklärte Dr.V. Balaji die Methoden und den Betrieb der GPS-Geräte und der GIS-Software und stellt die Rolle der Küstenpolizei bei der Erhaltung der Mangrovenwälder, der Dugongs und anderer gefährdeter Meerestiere in der Region heraus.

Ähnliche Ausbildungsprogramme sind für Studenten und Mitarbeiter lokaler NGOs durchgeführt worden, die das neue Wissen für die Kartenerstellung in den Küstendörfern, in der Mangroven-Forstwirtschaft, der Entwicklungsplanung und für Bildungszwecke nutzen werden.

Vor kurzem hat die Küstenpolizei eine Aktion gegen die illegale Schleppnetzfisherei durchgeführt und die dabei erappten Wilderer an das Fischerei-Ministerium für die weitere Verfolgung übergeben. Auch hier könnte die Schulung durch OMCAR einen Beitrag zur Sensibilisierung der verantwortlichen Offiziere für den Wert des marinen Ökosystems geleistet haben.

Februar 2010

Die Teilnahme am Katastrophenschutz-Trainingsprogramm

OMCAR-Mitarbeiter haben an einem Training zur Bewältigung von Naturkatastrophen in Küstenregionen teilgenommen, das von der M. S. Swaminathan Research Foundation angeboten wurde und die eine Vorreiterrolle bei der Mangroven-Restaurierung entlang der Südostküste von Indien einnimmt. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch hat die OMCAR-Mitarbeiter sehr gefördert.

Teakholz-Sämlinge in der OMCAR-Baumschule Teakholz-Sämlinge erfreuen sich einer hohen Nachfrage durch die Teilnehmer am terrestrischen Mangreen-Programm in den Küstenorten. Um den Bedarf zu befriedigen hat OMCAR 5.000 Teakholz-Sämlinge angezogen, die an die Fischer und Bauern an der Küste und den angrenzenden Ortsteilen des Bezirks Thanjavur verteilt wurden. Jeder Keimling wächst bis zu zwei Metern in zwei Jahren. Darin zeigt sich auch die erfolgreiche Verbreitung der Projektidee in der Region. Die Dorfbewohner erkennen zudem den Nutzen der Baumpflanzungen für die Küstenregion.

Untersuchung weiterer Mangreen-Flächen Neue Mangreen-Flächen auf den Inseln der Mündungen von Agni und Ambuliar wurden nach

ersten Untersuchungen ausgewählt. Das Team hat sowohl die Flächen untersucht als auch mit den Dorfbewohnern über die Vorteile des Mangreen-Projekts für den Küstenbereich und die Fischer der Gemeinschaft diskutiert.

Einzäunung der Flächen VI, VII und VIII
Die Zäune der Mangreen-Flächen bei Keezhathottam mussten erneuert werden und weitere Feldarbeit wurde in den Flächen VI, VII und VIII durchgeführt. Eukalyptusholz wurde gekauft und an die Standorte I und II transportiert. Die Ausbreitung des Dorngebüsches wurde in den nördlichen und nordöstlichen Flächen durch dessen Verwendung als Zaunmaterial begrenzt.

Bau der Abendschule im Küstendorf Pillayarthidal

Pillayarthidal ist ein abgelegenes Dorf im Distrikt Thanjavur, wo OMCAR bei der Bildung von Selbsthilfegruppen der Frauen, der Ausbildung der Kinder, der Förderung des Umweltbewusstseins und Sozialprogrammen beteiligt war. Eine Abendschule ist während der letzten zwei Jahre bereits in einem Dorftempel durchgeführt worden, der nun von den Dorfbewohnern renoviert wurde. OMCAR baute eine Hütte mit Kokosdach, wo die Schüler üben und sich auf Prüfungen vorbereiten können.

März 2010

Fotoexpedition in die Wildnis der Mangroven

Um die natürliche Schönheit der Mangroven und der Flussmündungen, ihrer Flora und Fauna sowie das Leben der Fischer im Norden Palk Bay bekannt zu machen, wurden drei Expeditionen in die Wildnis der Küste veranstaltet. Die Expeditionen gingen zu den Mangreen-Flächen, an die Agni-Mündung, die Muthupet-Mangroven, durch die kleinen Seitenkanäle und den weitläufigen Stränden. Die dabei entstandenen Fotos werden in verschiedenen Veröffentlichungen von OMCAR über die Mangroven der nördlichen Palk Bay erscheinen.

APRIL 2010

Mangroven- und Seegräsökologie: Technical Training Programm

Zur Förderung der Beteiligung von Freiwilligen und Jugendgruppen an küstennahen Ökosystemschutz-Aktivitäten hat OMCAR die technische Ausbildung für die Mangroven- und

Seegräsforschung durch die Gemeinschaft fortgesetzt.

Mangreen-Projektes beim Internationalen Seeschildkröten Symposium

Indien war zum ersten Mal Gastgeber einer internationalen Konferenz über Schildkröten. Die 30. Jahrestagung "Welt der Schildkröten" fand erstmals in Südasiens in Goa im April 2010 statt.

Das Treffen war gemeinsam veranstaltet und organisiert von internationalen Naturschutzgruppen und Forschungseinrichtungen sowie nationalen Institutionen. Etwa 700 Teilnehmer aus fast 50 Ländern der Welt haben an der Veranstaltung teilgenommen. OMCAR wurde von Dr. Balaji vertreten und präsentierte mit einem Plakat die nördliche Palk Bay und ihre Seegräswiesen. Er nahm auch die Gelegenheit wahr, das Mangreen-Projekt und dessen Umsetzung Wissenschaftlern aus verschiedenen Ländern und Vertretern des United Nations Environmental Programme (UNEP) zu präsentieren.

Mai 2010

OMCAR unterstützt den Bau des Community-Centre

Die Mangroven-Fischer von Velivayal baten OMCAR um die Einrichtung einer Gemeindehalle. Sie haben bisher eine kleine, von OMCAR errichtete Hütte für Sitzungen des Dorfes genutzt. Für eine öffentliche Förderung müssen 30% der Kosten durch die NGO aufgebracht werden, um 70% staatliche Mittel zu erhalten. OMCAR hat offiziell 30% der Baukosten bereitgestellt und das Verfahren zum Bau des Community Centre vorangetrieben.

Dies ist ein wichtiger Schritt des Mangreen Projektes, da für die sozioökonomische Entwicklung der Gemeinschaft erstmal neue Finanzierungsmöglichkeiten durch die Regierung in Anspruch genommen wurden. OMCAR versucht nun, den Anlandeplatz für Fische im Dorf Keezhathottam durch das gleiche Schema mit der Bezirksregierung zu realisieren.

Internationaler Tag der Artenvielfalt

OMCAR Aktionen zum internationalen Tag der biologischen Vielfalt von Tami Nadu mitgestaltet. Dorfbewohner, Frauen-Selbsthilfegruppen, Mitglieder des Gemeindevald-Ausschusses und Vertreter der Forstverwaltung waren zugegen, als

Dr. Balaji als Direktor von OMCAR einen Vortrag über den Wert der biologischen Vielfalt für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung hielt.

Dokumentarfilm über die Krabbenfänger

Ein Dokumentarfilm über Krabbenfänger im Mangreen Projekt wurde Mai 2010 gemacht. Die Schlammkrabben werden auf eine traditionelle, nachhaltige Weise in den Mangroven des nördlichen Palk Bay von den Fängern per Hand gegriffen. Mit der Einrichtung der Mangreen-Flächen wurde die unreglementierte Nutzung der Krebse und der Pflanzen unterbunden. Seither ist die Zahl der Schlammkrabben wieder angestiegen und die Krabbenfänger können mit Genehmigung des Flächen-Managers einen Teil der Krabben fangen. Die Dorfbewohner verstehen jetzt, dass der dichte Mangrovenwald, der sich durch das Mangreen-Projekt entwickelt hat, ein guter Lebensraum für die Krebse ist. Der Film zeigt diese Zusammenhänge.

Training für OMCAR-Mitarbeiter

Die Mitarbeiter von OMCAR besuchten die Baumschulen der Isha Foundation, die etwa 300km vom Mangreen Projekt entfernt sind. Das OMCAR Team muss lernen, auch anspruchsvolle Baumarten in den Küstengebieten zu vermehren und heranzuziehen, da geplant ist, auch seltene und gefährdete Baumarten der Küstengebiete in das Programm mit aufzunehmen. Das Ziel des Besuchs war die Messung der benötigten Flächengröße, der Materialien und die Kostenplanung.

Juni 2010

Tag der Umwelt 2010

Eine Veranstaltung zum Welt-Umwelttag hat OMCAR am 5. Juni 2010 an der Adirampattinam Girls High School organisiert. Dr. Balaji hat über die biologische Vielfalt und nachhaltige Entwicklung (UN-Thema 2010) in der lokalen Sprache (Tamil) referiert und den Studentinnen, die meist aus Fischerdörfern in der Umgebung stammen, die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf die lokalen Ökosysteme an den Küsten erläutert. Auf dem Gelände der Schule wurden 75 Jungpflanzen der kommerziell wertvollen Teakbäume von den Schülerinnen gepflanzt.

World Ocean Day & CapRougeDay

Am 8. Juni 2010 wurde der World Ocean Day begangen und die OMCAR Stiftung hat ihn bei

Manora, einem Küstendorf im Distrikt Thanjavur vorbereitet. Zusammen mit 24 Freiwilligen hat OMCAR mit Schülern des 11. und 12. Jahrgangs an der Küste eine Säuberungsaktion veranstaltet.

Manora ist eine bekannte historische und religiöse Stätte sowie ein touristischer Ort für die lokale Bevölkerung. Der fehlgeleitete Tourismus hat die wunderschöne Küste durch Verpackungsabfälle wie Kunststoff, Flaschen, Papier usw. stark verunreinigt. So entschied das Team, am World Ocean Day mit einer Sammlung in diesem Bereich für Ordnung zu sorgen und ein sichtbares Beispiel zu geben.

Verbunden mit dieser Aktion wurde das Gedenken an Jacques-Yves Cousteau zu seinem 100. Geburtstag. Das Team erfuhr einiges über den berühmten Forscher, Ökologen, Filmemacher, Pionier, Wissenschaftler, Fotografen und Schriftsteller, der das Meer und alle Formen des Lebens im Wasser untersuchte. Er ist bekannt für seine rote Mütze, die er zu tragen pflegte und die zu an diesem Tag zu seinere Erinnerung auch von dem Team getragen wurde.

International Präsentation des Mangreen Projekts

Das Mangreen Projekt ist als „Success Story“ der Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Biodiversität 2010 ausgezeichnet und auf deren Internet-Plattform präsentiert worden. Dort werden gelungene Beispiele von Gemeinden, Regierungen und Organisationen vorgestellt, denen es gelungen ist, dem Ziel der Erhaltung von Biodiversität auf ihre Weise näher zu kommen.

Juli 2010

Baumschulprogramm mit Schülern

Um die Techniken zur Aufzucht der Pflanzen weiterzugeben und das Bewusstsein für den Wert der Plantagen in den Küstenorten des Mangreen-Projektbereichs zu wecken, hat die OMCAR-Stiftung das Baumschulprogramm für Schüler und Studenten initiiert.

OMCAR hat mit religiösen Autoritäten über ein Grundstück für die Baumschule verhandelt. Schüler der Rajamadam Higher Secondary School wurden von der OMCAR-Stiftung organisiert, um die Aktivitäten vor Ort umzusetzen.

Unter der Leitung von Baumschulexperten der Isha-Stiftung hat OMCAR das Bohren von

Brunnen, Schattengestelle, Zäune, Topfmaterial und nährstoffreichen Boden organisiert.

Dadurch ist eine sehr schöne Szenerie entstanden, mit einer Gemeinschaft, die sich gemeinsam mit Land, Ressourcen und Arbeitskraft sowohl für die Vermehrung der Sämlinge einsetzt und auch die Bedeutung der Baumpflanzungen für die Region nach außen hervorhebt. Nach der harten Arbeit der Schülerinnen und Schüler erbrachte das Programm mit 6.000 Setzlingen, von denen 1.200 bereits an lokale Bauern und Haushalte in den Dörfern verteilt wurden, ein gutes Ergebnis.

September 2010

Coastal Cleanup-Programm

OMCAR hat seit 2007 jährlich das Küsten-Aufräumprogramm im Bezirk Thanjavur initiiert. Anfangs nur von einer kleinen Schülergruppe unterstützt, hat sich die Zahl der Teilnehmer in den folgenden Jahren deutlich erhöht.

Mit der Unterstützung der lokalen Medien hat unser Einsatz die lokale Gesellschaft in positiver Weise erreicht. Im Jahr 2010 haben sich die Bildungsabteilung des Bezirks, die Mitglieder verschiedener staatlicher Stellen, des Lions und des Rotary Club, des Forstministeriums und der Marine für die Reinigungsaktion an einem Küstenabschnitt zusammengeschlossen.

Die OMCAR-Stiftung hat Sicherheitshandschuhe für die Teilnehmer bereitgestellt. Dies sind gute Voraussetzungen dafür, dass jedes Jahr ein Coastal-Cleanup-Tag stattfinden wird. Es ist zudem ein gutes Zeichen dafür, dass unser Konzept für eine saubere Küste praktisch von der lokalen Gesellschaft akzeptiert wurde und diese die Verantwortung für die Aktion angenommen hat.

Dezember 2010

Fischhalle für Keezhathottam

Keezhathottam liegt an der Mündung des Agni. Dort liegen etwa 250 Fischerboote und täglich landen rund 500 Fischer ihren Fang an dem schlammigen Ufer an. Die Fische wurden unter unhygienischen Bedingungen am Ufer verkauft, wo die Fischer jedoch keinen sonnen- und regengeschützten Platz hatten.

Die Fischer von Keezhathottam haben die OMCAR-Stiftung gebeten, eine provisorische, mit Kokos gedeckte Fischhalle zu errichten. Aus Mitteln des Mangreen-Projekts hat OMCAR den Zement für die Errichtung eines stabilen Gebäudes bereitgestellt.

Der Bau des Gebäudes wurde durch die Fischer bewerkstelligt, die auch dabei halfen, den Sand für die 0,8 Meter hohe Plattform aufzuschaukeln. Die erhöhte Plattform kann auch in der Monsunzeit und bei Überschwemmungen für den Fischverkauf genutzt werden.

Um ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, haben die Menschen des Dorfes eine Eröffnungsfeier organisiert und die das „Fisch Landing Centre“ am 2. Februar 2011 eröffnet.

Partner:

Organization for Marine Conservation,
Awareness and Research OMCAR
Dr. V. Balaji
156, Mannai Nagar, Mattusanthai Road,
Pattukottai-614
601. Tamil Nadu
Indien
www.omcar.org



Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala V, No take reserves III

US\$ 86.880

Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Balu Uala, Centro de Investigación, Educación y Manejo en Recursos Naturales

Beteiligte: Einwohner der autonomen Region Kuna Yala, Panama

Ökologie: Entlastung und Sicherung des überfischten Ökosystems Korallenriff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Schulungen

Maßnahmen:

- * Fortführung des Umweltbildungsprogramms
- * Betreuung und Förderung der Meeresschutzgebiete
- * Einrichtung neuer Meeresschutzgebiete
- * Schulungen zum Fischereimanagement
- * Training von Projektmitarbeitern in Meeresökologie und Meeresschutz
- * Unterstützung des General Kuna Congress bei der Einführung nachhaltiger Fischerei
- * Unterstützung der Gemeinden bei der Einführung umweltverträglicher Abfallbehandlung
- * Förderung der Zusammenarbeit mit den traditionellen Autoritäten
- * Erschließung traditionellen Wissens
- * Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Fortschrittsbericht und Evaluierung der gesetzten Ziele

von Dr. Renate Sponer, Balu Uala

Nach der Entscheidung des CGK auf der Tagung im November 2009, seine Unterstützung für dieses Projekt zur nachhaltigen Nutzung der marinen Ressourcen in Kuna Yala zurückzuziehen, haben wir eine Reise zu den derzeit 15 teilnehmenden Gemeinden gemacht. Unser Hauptanliegen war es herauszufinden, wie die Arbeit in den Gemeinden, die sich dazu verpflichtet hatten, fortgesetzt werden kann. Da Gemeinden in Kuna Yala relativ autonom sind, können sie die Durchführung von Projekten in ihrem Hoheitsgebiet beschließen, es sei denn, sie verletzen dadurch Gesetze des CGK. Auf dieser Grundlage schlugen wir vor, dass interessierte Gemeinden die Arbeit fortführen können, wenn sie Aufgaben der Projekt-Administration, der praktischen Durchführung

und Auswertung übernehmen und damit BALU UALA in der früheren Rolle als Vermittler ersetzen.

Sechs Gemeinden, die bereits an der fünften Phase des Projekts beteiligt waren (Dad Nakwe Dupbir, Ukupseni, Niadup, Digir, Akwanusadup und Uargandup) haben sich auf diese Regelung eingelassen und damit dazu beigetragen, die Ergebnisse bisheriger Bemühungen zu erhalten und Hoffnung auf eine Weiterführung auch in anderen Gemeinden zu machen, wenn unsere Beziehungen zum CGK sich wieder verbessert haben.

Während uns die Entscheidung des CGK zum Boykott unserer Arbeit schockierte und die

Einschätzung vieler Beteiligter provozierte, dass das Projekt so nicht fortgesetzt werden könne, hat sie tatsächlich den Übergang des Projektes in die Eigentümerschaft der verbliebenen Gemeinden katalysiert. Die Vereinnahmung der Idee einer nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen durch die Gemeindeführung und die Öffentlichkeit selbst, die wir erhofft hatten und die im Laufe der Projektes so schwer erreichbar schien, hatte plötzlich innerhalb von wenigen Monaten stattgefunden. Jede Gemeinde vollzog diesen Vorgang in einem eigenständigen Prozess, der mit einer öffentlichen Debatte darüber, ob und wie das Projekt in dem jeweiligen Dorf weitergehen sollte, begann und die Vorteile und notwendige Veränderungen abwog.

Interessanterweise konnten alle Promoter an Bord gehalten werden und die MPA-Kommissionen setzten ihre Rolle als oberste Verwaltungs- und Exekutiv-Organ für die Schutzgebiete und damit verbundene Tätigkeiten fort. Da sie nun Organe der Gemeinden waren, hatten sie monatliche Berichte über ihre Aktivitäten und Finanzen abzugeben und ihre Arbeits- und Finanzpläne wurden aufgrund von Entscheidungen der lokalen Versammlungen modifiziert. In zwei Gemeinden (Ukupseni und Akwanusadup) konnten die MPA-Kommissionen ihre Mitgliederzahl durch die Zulassung von Frauengruppen beträchtlich erhöhen, die speziell die Herausforderung einer besseren Abfallwirtschaft übernahmen. Auch andere Komitees erhielten Zulauf, vor allem durch die landwirtschaftliche Arbeit, die sie durchführen und die sehr attraktiv für die motivierte Jugend ist.

Im Falle der Gemeinde Digir werden Projektmittel durch den Dorfverein Digirgalu verwaltet, der auch als Berater der Kommission fungiert und die die eigentliche Arbeit leistet. In allen anderen Gemeinden verwalten die Kommissionen das Projekt direkt und führen es aus. Die Budgets für die Promoter und Kommissionen sind im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Die Führung der Akwanusadup hat jedoch beschlossen, das Gehalt ihrer Promoter von \$ 75,00 monatlich auf 30,00 \$ zu beschneiden, mit dem Argument, dass niemand, der gemeinnützige Arbeit leistet, ein höheres Gehalt bekommen kann als das Saila (Chef) des Dorfes, das 45,00 \$ beträgt. Der dadurch eingesparte Betrag geht an die Frauengruppen für ihre Arbeit mit dem Müll.

Die Projektkoordinatoren besuchen alle Gemeinden einmal alle 2-3 Monate, die Mitarbeiter berichten und diskutieren dann über ihre Arbeit, Erfolge und Probleme, zukünftige

Arbeitspläne und die jeweiligen Haushalte vorgestellt und die letzten Tätigkeits- und Finanzberichte übergeben. Zu Beginn dieser Stadiums führten die Koordinatoren sorgfältig in die Verfahren zur Rechnungslegung und Vorbereitung der 3-Monats-Bilanzen bzw. Arbeitspläne ein. Diese Anweisungen wurden offensichtlich gut aufgenommen, da wir keine größeren Probleme mit einer dieser Verwaltungsaufgaben gestoßen sind. Dies kann sicherlich als einer der Erfolge des Projekts gesehen werden, da es ein Beitrag zur Einführung von Buchführung, Budgetierung und Berichtswesen in den Dörfern ist. Dies wurde uns von Projekt-Mitarbeitern mehrfach bestätigt.

Im Laufe des Jahres haben wir festgestellt, dass der Kauf von Materialien, die über Panama erst bestellt werden müssen, zu deutlich höheren Kosten beigetragen hat. In solchen Fällen ist es vorzuziehen, direkt in der Hauptstadt zu kaufen oder in einer der Städte auf dem Weg nach Kuna Yala.

Soweit es die Verwirklichung des eigentlichen Ziels, nämlich die nachhaltige Nutzung der marinen Ressourcen, betrifft, so haben wir während der gesamten Dauer dieser Phase des Projekts festgestellt, dass Akzeptanz und Verständnis für die Wichtigkeit der Erhaltung der Riffe und die Praxis der MPA in den Gemeinden sicherlich gewachsen ist, wahrscheinlich als Folge der zunehmenden Verantwortlichkeit für das Projekt. In einigen Gemeinden ist die Überwachung der Meeresschutzgebiete heute ebenso gängige Praxis wie andere Gemeindearbeiten, die rotierend von allen Mitglieder der Gemeinde zu leisten sind, auch.

Die zusätzliche Arbeit der MPA-Kommissionen zu Abfallbewirtschaftung (besondere Bemühungen wurden in Akwanusadup, Dad Nakwe Dupbir und Ukupseni gemacht) und nachhaltiger Landwirtschaft (alle Gemeinden außer Akwanusadup) haben definitiv auch zum verbesserten Erscheinungsbild des Projektes beigetragen. Trotzdem gibt es in mehreren Dörfern Fälle von illegaler Fischerei in MPAs, die eine besonders negative Auswirkungen auf die Wiederherstellung des Ökosystems haben, insbesondere auf die steigende Zahl von Meeresfrüchten (z.B. Hummer, Königskrabbe, Octopus). Die Verstöße wurden angeblich von einer einzigen oder wenigen Personen begangen, die in den meisten Fällen bereits für Gesetzesübertretungen bekannt sind. Diese Fälle sind unglücklich, weil sie tendenziell die MPAs und die MPA-Kommissionen schwächen (auch wenn sie sie manchmal stärken) und sicherlich Frustration über den Verlust von Tieren verursachen. Von außen betrachtet glauben wir,

dass diese Situation ganz leicht durch die Festsetzung von Geldbußen für die illegale Fischerei verbessert werden könnte, die von einigen Gemeindegesetzen vorgesehen sind. Allerdings ist es heute ungewöhnlich und schwierig Geldbußen für jede Art von illegalem Akt in Kuna Yala zu verhängen. Bei einem Vorfall in Dad Nakwe Dupbir hatte das Dorf jedoch beschlossen, den für den illegalen Fang von 15 Hummern in einer MPA Verantwortlichen zu verstoßen und darüber hinaus die MPA-Vorschriften zu verschärfen indem sie den Status eines Gemeindegesetzes erhielten.

Umweltbildung ist weiterhin die Grundlage des Projektes, und Promoter und Mitglieder der Kommission sind aktiv in die Lehrprogramme der lokalen Schulen und anderen öffentlichen Institutionen eingebunden. Weiterhin wollen wir unsere Lehrmaterialien durch einschlägige Videos, Zeitungsartikel, Bücher oder andere interessante Publikationen, die wir kopieren und an jede Gemeinde senden, verbessern und ergänzen. Die Umweltbildung geschieht nicht ausschließlich formal, meistens sogar eher informell, etwa durch die Präsentation eines Dokumentarfilms oder interessanten Videos in der Öffentlichkeit, als Tauchausflug mit der Jugend an die MPA, bei einem Tag bei der Kommission für nachhaltige Landwirtschaft usw. Mehrere Promoter und Mitarbeiter der Kommission haben in der gesamten Laufzeit des Projekts führende Positionen inne (z.B. Dorfvorsteher, Dorfsekretärin), die sie zweifellos auch zum Teil dank der Vorbereitung durch das Projekt erreichten.

Trotz der Kritik des CGK am Projekt BALU UALAs haben viele Führer anderer Gemeinden (die auch an Versammlungen des CGK teilnehmen) die Fortsetzung unserer Bemühungen begrüßt und bedauert, dass das Projekt vom CGK gestoppt wurde. Wir hoffen, dies ist ein Zeichen dafür, dass unsere Beziehungen mit dem CGK sich in

naher Zukunft wieder verbessern wird und die Arbeit in weiteren Gemeinden wieder wie früher aufgenommen wird.

Eine der negativen Auswirkungen des Rückzug des CGK ist die Tatsache, dass wir unsere Bemühungen im Fischerei-Management nicht mehr fortsetzen können, wie wir es zuvor mit Fischereinspektoren in 15 Gemeinden getan haben. Wir setzen voraus, dass der CGK das neue landesweite viermonatige Fangverbot für Langusten im Jahr 2011 durchsetzt. Jedoch wird dies in der Abwesenheit der Fischereinspektoren, die bei der Durchsetzung des Rechts helfen, keine wirksame Maßnahme sein.

Bei dem allgemeinen Trend wachsender Wirtschaftszweige in Kuna Yala ist vor allem der Tourismus eine Herausforderung für Projekte wie dieses, vor allem, weil dieser Bereich ohne erkennbare Planung und ohne eine Abschätzung der Umweltauswirkungen erfolgt. Tourismus in Kuna Yala erhöht schon heute drastisch das Abfallaufkommen ohne flankierende Maßnahmen für dessen Behandlung weder auf kommunaler Ebene noch durch den CGK oder die nationale Regierung. Die negativen Auswirkungen zeigen sich derzeit besonders in dem Gebiet Carti und den vorgelagerten Inseln Maoki, Cayos Limones und anderen. Abgesehen von ökologischen Auswirkungen haben diese neuen und zunehmend kommerziellen Aktivitäten vielfältige Wirkungen auf die soziale Struktur der Kuna-Gemeinschaften.

Partner:

Fundación Balu Uala (FBU)
Dr. Renate Sponer
Calle Hains, 5520-C
Diablo, Ancón
Ciudad de Panamá
Panamá



USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei Phase II: North-East Atlantic & Chile

Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: EcoTrust, Portland, USA

Beteiligte: Wissenschaftler verschiedener internationaler Institutionen, Fachöffentlichkeit

Ökologie: Beitrag zum Verständnis ökosystemischer Wirkungen von Fischerei und Fischproduktion

Ökonomie: Optimierung von Produktionsbedingungen

Sozial: Beitrag zum Verständnis sozioökonomischer Wirkungen von Fischerei und Fischproduktion

Maßnahmen:

- * Entwicklung eines Konzeptes zur Erfassung der wesentlichen Systemkomponenten
- * Datensammlung für eine LCA
- * Übertragung und Validierung des Modells auf Vergleichsregionen

Zum Beispiel Lachs - Ein Fisch und sein ökologischer Fußabdruck

Bericht von Dr. Astrid Scholz, Ecotrust USA

Das Ergebnis einer dreijährigen weltweiten Studie, durchgeführt von der Dalhousie Universität (Halifax, Kanada), Ecotrust (Seattle, USA) und dem Institut für Nahrungsmittel und Biotechnologie SIK (Göteborg, Schweden) zur Ökobilanz unterschiedlicher Lachs-Produktionssysteme liegt seit Beginn 2010 vor.

Egal ob Bio oder konventionell, aus intensiver Aquakultur oder nachhaltiger Fischerei – deutlich mehr Auswirkungen auf Klimaänderung, Ozonloch oder Ozeanversauerung haben bei der weltweiten Lachsproduktion andere Aspekte: womit wurde der Zuchtlachs gefüttert, wie wird der Wildlachs gefangen und ob der Kunde sich am Ende für Frischfisch oder die gefrorene Variante entscheidet.

Fische sollten schwimmen, nicht fliegen! Der Lufttransport von Fisch und anderer Nahrungsmittel führt zu einem erheblichen Anstieg der Umweltauswirkungen. Würde mehr Tiefkühlkost verbraucht, könnten

Containerschiffe als CO₂-freundliche Alternative den Transport übernehmen. Im Fisch liebenden Japan, das große Mengen Fisch auf dem Luftweg importiert, würde die Umstellung auf 75 Prozent gefrorenem Lachs mehr Nutzen bringen, als wenn ganz Europa nur noch lokal produzierten Lachs essen würde. Die Entscheidung für Tiefkühlfisch wiegt ökologisch gesehen schwerer als die Entscheidung zwischen konventionell erzeugtem oder Biolachs oder Aquakulturlachs oder Wildlachs.

Hoher Ressourcenverbrauch und starke Umweltauswirkungen ergeben sich in der konventionellen Lachszucht weniger aus dem Betrieb, sondern vor allem aus der Herstellung des verwendeten Fischfutters. Die Produktion von Bio-Lachs mit Fischmehl und Fischöl aus sehr ressourcenintensiver Fischerei hat Umweltauswirkungen ähnlich der konventionellen Lachszucht. Die Verringerung des Anteils an tierischem Eiweiß (z.B. Fischmehl und Fischöl) zu Gunsten von pflanzlichen

Futteranteilen kann die Umweltbelastungen deutlich reduzieren.

Weltweit sind Menge und Zusammensetzung der verwendeten Futtermittel sehr unterschiedlich und damit auch die Auswirkungen auf die Umwelt. Die norwegische Lachszucht hat generell geringere Umwelteinflüsse als die in Großbritannien.

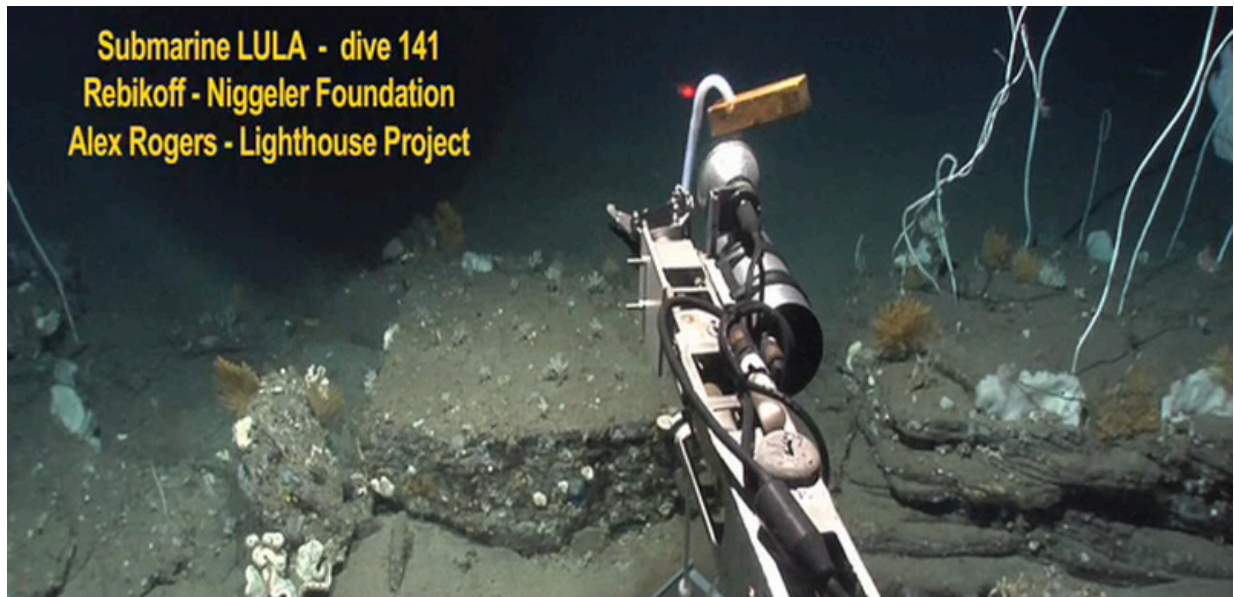
In der Regel hat die Fischerei auf Wildlachs mit Kutter und Trawler im globalen Maßstab geringere Auswirkungen als die Aquakultur mit Netzkäfig und Bassin. Allerdings bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Fangmethoden: Lachse während ihrer Schwarmphase mit großen Netzen zu fangen, verursacht nur ein Zehntel der Umweltauswirkungen einer Lachsfischerei mit Haken und Köder. Zu berücksichtigen sind hier aber auch die Auswirkungen der

Unternehmensstruktur und die soziokulturellen Beziehungen.

Auch Lebensmittel haben einen Lebenszyklus. Wir müssen lernen, die gesamten sozioökonomischen und ökologischen Kosten der Nahrungsmittelproduktion zu berücksichtigen, um die Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung nachhaltig zu sichern.

Partner:

Ecotrust
721 NW 9th Avenue, Suite 200
Portland, OR 97206



Portugal: Deep-water benthic ecosystems of oceanic islands in the Azores

EURO 77.500 Arbeitsbereich: FORUM

profil

Partner: Zoological Society of London, UK

Beteiligte: Wissenschaftler verschiedener internationaler Institutionen, Fachöffentlichkeit

Ökologie: Beiträge zum Verständnis von Lebensgemeinschaften der Tiefsee im nordöstlichen Atlantik

Ökonomie: Beitrag zur Konzeption einer nachhaltigen Nutzung von Meeresressourcen

Kultur: Darstellung wissenschaftlicher Forschung in der Öffentlichkeit

Maßnahmen:

* Konzeption und Durchführung eines wissenschaftlichen Langzeitprogramms

* Analyse des Probenmaterials im Labor und insbesondere des Videomaterials am Computer

* Darstellung der laufenden Untersuchung für die allgemeine Öffentlichkeit im Zoo von London

Die tiefen Abhänge ozeanischer Inseln und unterseeischer Berge sind isolierte Lebensräume mit einzigartigen Lebensgemeinschaften, die jedoch durch fischereiliche Aktivität und den globalen Klimawandel bedroht sind. Um die Belastungen der Biodiversität durch diese Störfaktoren besser einschätzen zu können, bedarf es der speziellen Kenntnis der Reproduktionsraten der verschiedenen Spezies, ihrer räumlichen und zeitlichen Verteilungsmuster in den jeweiligen Lebensstadien und der Wachstumsraten. Mit diesem vom Institute of Zoology (IoZ, London) initiierten Projekt, das von 2008 bis 2010 in Zusammenarbeit mit dem Department of Oceanography and Fisheries (DOP, University of The Azores, Horta) durchgeführt wird, wird eine Langzeit-Untersuchung zur Ökologie von Meeresboden-Organismen (Benthos) an den Tiefseehängen der Azoren gestartet. Insbesondere sollen die Prozesse untersucht werden, die die vorhandene Lebensvielfalt in diesem Habitat kontrollieren und sowohl kurzfristig als auch langfristig auf die Artengemeinschaft einwirken.

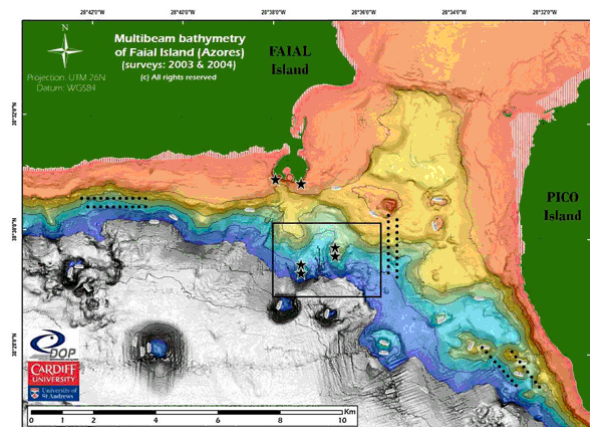


Abb. 6: 2008 und 2009 durchgeführte Tauchfahrten sind mit durchgezogenen Linien angedeutet. Dieselben Orte wurden 2010 wieder aufgesucht. Gestrichelte Linien bezeichnen zusätzliche Untersuchungen, die erforderlich waren, um Untersuchung 2010 abschließen zu können. Die Standorte der Paneele sind mit Sternen gekennzeichnet.

Die Arbeitsziele für das dritte Jahr waren abhängig von der Verwendung des Tauchbootes Lula und sind nachfolgend zusammengefasst.

Vorrangiges Ziel der sechs für 2010 geplanten Tauchgänge mit dem U-Boot Lula war die Bergung aller Paneele von den 6

Probenstandorten. Es wurden keine weiteren Platten ausgebracht und keine Korallenarten gesammelt. Vier Tauchgänge mit Lula und zwei Scuba-Tauchgänge wären für die Bergung der Paneele erforderlich gewesen, die zwei weiteren U-Bootfahrten dienten der Video-Vermessung.



Abbildung 8: Nach einjähriger Exposition in der Tiefe waren die Paneele oft dicht besiedelt

Die Tauchgänge sollten planmäßig im späteren Jahr stattfinden (September, Oktober), um sicherzustellen, dass die Platten, die 2009 auf dem Meeresboden platziert wurden, vor ihrer Auswertung möglichst für die vorgesehenen 12 bzw. 24 Monats-Zeiträume in der Tiefe exponiert waren. Vier weitere U-Boot-Tauchgänge, finanziert aus anderen Projektmitteln, waren geplant und bei der Fundação Rebiokoff-Niggeler nachgefragt, um weitere Untersuchungen durchzuführen und die Analysen der Besiedlungsmuster der Benthosgemeinschaft in der Region fortzuführen.

Zur Analyse nach Abschluss der Tauchfahrten wurden Videoaufnahmen ausgewertet und die Untersuchung der Besiedlungspaneelle nach deren kompletter Bergung abgeschlossen. Die phylogenetische Analyse der Octokorallen der Azoren und des Mittelatlantischen Rückens wurden während des gesamten dritten Projektjahres durch die Promotionsarbeit von Kirsty Morris fortgesetzt. Die Identifizierung von polymorphen Genloci von Octocorallia der Azoren wird abhängig von der absehbar erfolgreichen Sammlung einer ausreichenden

Zahl von Korallen der gleichen Art aus einem größeren geographischen Raum im Nordostatlantik durchgeführt werden. Mit dem U-Boot Lula konnten im Jahr 2010 dann allerdings keine Tauchgänge vorgenommen werden. Die Pläne für die verbliebenen sechs vereinbarten Tauchfahrten wurden mehrmals verschoben und schließlich im Sommer 2010 nach Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern abgesagt. Dies führte zu Bemühungen um ein anderes Unterwasserfahrzeug, um die Paneele wie geplant zu bergen. Im Juni konnte schließlich ein ROV mit ausreichender Tiefentauglichkeit gefunden werden und die Bergung der Paneele sowie abschließende Messungen im Faial Channel wurden mit diesem Fahrzeug geplant. Aber nach langen Diskussionen mit dem Betreiber des ROV und einen genauen Blick auf die Einsatzfähigkeit des als Mutterfahrzeug des ROV fungierenden Forschungsschiffes Archipelago (in Horta vom Ministerium für Fischerei, IMAR-DOP, betrieben), wurde die Operation für zu riskant erachtet und die Pläne verworfen. Geringe Möglichkeiten zur dynamischen Positionierung auf dem Schiff, die letztlich zu geringer Größe des ROV und die Störungsanfälligkeit dessen verlängerter Nabelschnur bei den schwierigen Strömungsverhältnissen im Faial Channel, hätten die Steuerung des ROV unkalkulierbar gemacht.

Im August schließlich wurde mit der *Celtic Explorer* ein großes Forschungsschiff gefunden, das für September und Oktober in der Region arbeiten sollte und über ein Onboard-ROV verfügte. Mit dem Fahrleiter der Expedition des französischen IFREMER wurde auch über die Bergung der Paneele verhandelt. Leider konnten wegen Verzögerungen im Arbeitsplan des Schiffes zwar Proben genommen aber keine Paneele mehr geborgen werden. Die Auswirkungen auf die Feldforschung werden im Bericht diskutiert.

Insgesamt wurden 33 Octocorallia-Species in den beiden Jahren an den Azoren gesammelt. Etwa die Hälfte (15) davon stammt aus direkter Beprobung mit „Lula“, 18 Species stammen aus der Sammlung des IMAR-DOP in Horta. Für den phylogenetischen und populationsgenetischen Vergleich wurden zusätzlich Proben bei Rockall, Arc Mounds und Belgica Mounds im Nordost-Atlantik genommen.

Projektpartner:

Zoological Society of London (ZSL)
Institute for Zoology
Dr. Alex Rogers
London NW1 4RY



Chile: The Robinson Crusoe Island Seafood

EURO 6.750

Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Slow Food international, Sindicato de Pescadores Artesanales del Archipiélago Juan Fernández (STIPA)

Beteiligte: Fischer des Sindicato de Pescadores Artesanales del Archipiélago Juan Fernández

Ökologie: Sicherung einzigartigen marinen Ökosystems mit zahlreichen endemischen Arten

Ökonomie: Einführung nachhaltiger Fischerei sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft und ihrer kulturellen Werte

Maßnahmen:

- * Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit
- * Einführung nachhaltiger Fangtechniken
- * Schulungen zum Fischereimanagement
- * Schulungen zu den Grundprinzipien des Ökotourismus
- * Diversifizierung der Einkommensquellen
- * Entwicklung der Infrastruktur im Bereich Gastronomie und Handel
- * Förderung der internationalen Vermarktung regionaler Produkte

Der Juan-Fernández-Archipel wurde im Februar 2010 von einem Tsunami schwer getroffen

Erdbeben und Flutwellen haben fast alle Gebäude der kleinen Siedlung Juan Bautista beschädigt oder zerstört. Weder das kleine Restaurant noch das Haus der Fischereikooperative oder das kleine Laborgebäude, in dem in diesem Jahr eigentlich Methoden zum Konservieren und Verpacken der Meeresfrüchte erprobt werden sollten, haben Stand gehalten. Auch viele kleine Fischerboote, der einzigen nennenswerten Erwerbsmöglichkeit für die Inselbewohner, wurden zerstört. Gemeinsam mit dem Partner *Slow Food International* hat LF beschlossen, die Projektmittel für den Wiederaufbau der Robinson Crusoe Insel für den Wiederaufbau umzuwidmen. Dies ist nötig, da die Insel allein die Folgen der Naturkatastrophe nicht bewältigen kann.

Der Plan für das Projekt

Es dauert zweieinhalb Stunden mit dem Flugzeug von Santiago, eine halbe Stunde zu Fuß, und eine Stunde mit dem Boot, um das einsame kleine Dorf auf der Insel Robinson Crusoe im Juan Fernandez Archipel, einem UNESCO-Biosphärenreservat, zu erreichen. Der Name der Insel ist mit dem unglaublichen Abenteuer des Alexander Selkirk verbunden, durch den Roman von Daniel Defoe zur Legende geworden, und irgendwie hat die Insel noch ihre zauberhafte Atmosphäre behalten. 83 Prozent der Tier- und Pflanzenarten sind auf der Insel endemisch, einschließlich der einheimischer Algen, Vögel und Säugetiere, Fischen und insbesondere der Schalentieren.

Ziegen und Wildkaninchen leben im Binnenland und ein paar Rinder werden gezüchtet aber das wirkliche Leben auf der Insel ist am Meer zu finden. Fast alle Bewohner der Insel sind mit der Fischerei seit mindestens drei Jahrhunderten eng

verbunden. Das begehrteste Meerestier, dessen Fischerei schon bis ins 18. Jahrhundert zurück reicht, ist die endemische Languste *Jasus frontalis*. Die Art findet sich nur hier und in den Gewässern der Desventuradas Inseln San Felix und San Ambrosio, etwa eine dreistündige Bootsfahrt nach Norden. Die Langusten werden in einer Tiefe von 2 bis 200 Metern mit rechteckigen Fallen gefangen, die von den Fischern aus den Zweigen des lokalen Maqui-Baums gemacht werden. Bis vor ein paar Jahren mussten die Fallen von Hand auch aus großen Tiefen gehoben werden, heute hilft oft ein kleiner Motor, das einzige Zugeständnis an Innovation.

In den Gewässern der Insel leben noch viele andere interessante Arten von Fischen, Weichtieren und Schalentieren, die von besonderem gastronomischem Interesse sind, wie die rote Krabbe (*Chaceon chilensis*), die in einer Tiefe von fünf bis sechshundert Meter mit den gleichen hölzernen Käfigen gefangen wird wie die Languste, der schwarze Seeigel (*Aspidodiadema microtuberculatum*) und die Goldbrasse (*Cheilodactylus gayi*), ein Fisch mit feinen weißen Fleisch, Makrelen (*Pseudocaranx chilensis*) und die Gelbschwanz-Stachelmakrele (*Seriola lalandi*), die letztgenannten werden mit einem sehr langen Haken, Espinel genannt, gefangen.

Wie gesagt, von gastronomischem Interesse wären zahlreiche Fische, Muscheln und Schalentiere in den Gewässern rund um die Inseln, aber nur die Languste wurde bisher wirklich verwendet. Die ausgezeichnete Goldbrasse dagegen wird lediglich als Köder verwendet.

Slow Food arbeitet seit 2005 an der strukturellen Entwicklung einer lokalen handwerklichen Fischerei, die nachhaltige Methoden anwendet und auch die Frauen der Insel beschäftigt. Zur gleichen Zeit unterstützt die Slow Food Stiftung die örtliche Fischer-Vereinigung STIPA (Sindicato de Pescadores Artesanales del Archipiélago Juan Fernández) mit derzeit 105 Mitgliedern in ihrem Kampf gegen die Großen der industriellen Fischerei, um die geschützten Meeresgebiete auf 20 Meilen rund um die Insel zu erweitern.

Projekt-Aktivitäten bis Ende 2010

- Aufbau eines Labors zur Aufbereitung von Meeres-Produkten: Seit Anfang der 80er Jahre gehen die Fischer besonders stark auf die heimische Languste. Einer der Gründe ist, dass sie keine geeignete Ausrüstung zum Fang anderer mariner Arten haben.
- Training nachhaltiger Fangmethoden: Für besseren Meeresschutz und die Erhaltung

der biologischen Vielfalt, die Sicherung der Produktqualität am Markt sowie Gewährleistung der Rechtmäßigkeit wird ein Slow-Food-Berater ein Training durchführen.

- Training zu Grundsätzen des nachhaltigen Tourismus: Um bei Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten von der Entwicklung des Tourismus zu profitieren, ist es wichtig, den Ökotourismus aufzuwerten und die Qualität des Umwelterlebnisses zu steigern. Die Mitglieder von STIPA werden über die Strategien einer nachhaltigen Bewirtschaftung ihres Hoheitsgebiets geschult werden.
- Aufbau eines Restaurants mit STIPA-Personal: Da es bislang keine Restaurants in der Nähe des Hafens von Robinson-Crusoe gibt, hat STIPA beschlossen eine Gaststätte zu eröffnen, wo Meeres-Produkte nach traditionellem Rezept der Inseln angeboten werden.
- Aufbau eines kleinen Geschäfts: Der Verkauf qualitativ hochwertiger Produkte aus dem Meer an Inselbewohner und Touristen soll durch STIPA-Personal erfolgen.
- STIPA Website: Ein Ziel des Projekts ist die Verbreitung von Themen wie nachhaltige Fischerei in der Region, Ökotourismus, Küsten-Schutzgebieten über die offizielle Webseite. Die Website wird in drei Sprachen übersetzt (Spanisch, Englisch und Italienisch).

Teilnahme einer Delegation der Gemeinschaft am "Terra Madre - Salone del Gusto"

Terra Madre (www.terramadre.info) ist ein Projekt konzipiert von Slow Food und bringt Nahrungsmittelhersteller und Arbeitnehmer aus der ganzen Welt zusammen, indem es ihnen die Möglichkeit zur Diskussion wichtiger Themen der Lebensmittelproduktion bietet. Gemeinsam tauschen sie sich über vielfältige und komplexe Fragen aus, etwa was "qualitativ hochwertige Lebensmittel" für sie bedeuten, über ökologisches Gleichgewicht und Umweltressourcen, Aspekte des Geschmacks, der Würde der Arbeitnehmer und Verbrauchersicherheit.

Das Terra Madre Treffen findet statt auf dem Salone del Gusto, einer öffentlichen, internationalen Slow Food-Veranstaltung, die "gut, sauber und fair" im Umgang mit Lebensmitteln bewirbt und zuletzt mehr als 180.000 Besucher angezogen hat. Während des Salone del Gusto werden einige ausgewählte Lebensmittel-Gemeinschaften anwesend sein und ihre Produkte zur Verkostung anbieten.

Unterstützende Medien

Broschüren und andere Veröffentlichungen über die Aktivitäten der Food-Community werden für eine Informations- und Aufklärungskampagne zur nachhaltigen Fischerei auf der Veranstaltung Salone del Gusto / Terra Madre eingesetzt werden.

Partner:

Slow Food International
Piazza XX Settembre, 5
12042 Bra (Cuneo), Italy

Nachhaltige Entwicklung der Küsten



Russland: Chupa Basin Council

EURO 81.800 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: WWF-Russland, The Basin Council, Chupa, Karelien, Russland

Beteiligte: Einwohner der Küstenregion von Chupa am Weißen Meer

Ökologie: Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen des Meeres und der Küste

Ökonomie: Entwicklung und Anbahnung von Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Förderung der Eigeninitiative

Maßnahmen:

- * Einrichtung und Betrieb eines Initiativencentrums als regionaler Treffpunkt
- * Förderung der Kommunikation zwischen verschiedenen Interessengruppen
- * Entwicklung von Projektideen für die Entwicklung der Region
- * Förderung kommunaler Aufgaben (Abfallsammlung und -behandlung)
- * Abstimmung eines Fischereimanagements
- * Entwicklung eines Konzeptes für nachhaltigen Tourismus
- * Öffentlichkeitsarbeit als Werbung für die Region
- * Förderung der Einrichtung eines Naturparks an der Küste Nord-Kareliens
- * Entwicklung von Einkommensquellen durch die nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen
- * Politische Lobbyarbeit

Das Basin Council

Das Basin Council der karelischen Nordküste ist eine gemeinnützige Organisation. Es wurde 2003 mit Unterstützung des WWF Russland und der Lighthouse Foundation gegründet. Dem Basin Council gehören etwa 100 Mitglieder an, überwiegend aktive Bürger aus der Region: Fischer, Lehrer, Geschäftsleute, Vertreter der öffentlichen Verwaltung. Eine enge Kooperation besteht mit der lokalen Verwaltung, den offiziellen Stellen der Republik Karelien, der Verwaltung der natürlichen Ressourcen der russischen Föderation, wissenschaftlichen Einrichtungen wie den Biologischen Stationen am Weißen Meer der Universitäten Moskau, St. Petersburg und Petrozavodsk sowie dem Zoologischen Institut der russischen Akademie

der Wissenschaften. Das Basin Council entwickelt Beziehungen zur finnischen Kommune von Taivalkoski.

Der WWF Russland hat entlang der russischen Eismeer-Küste bereits verschiedene Vorhaben mit unterschiedlichen Nutzungen in der Umgebung von Meeres- und Küstenschutzgebieten initiiert. In diesem Zusammenhang leistet das Projekt neben der Anregung einer selbstverantwortlichen Regionalentwicklung auch einen Beitrag zur Umsetzung der Schutzstrategie Ökoregion Barentssee, die Teil des Engagements des WWF in Russland ist. Darüber hinaus steht das Vorhaben im Zusammenhang mit der Arctic

Network Initiative (Arctic NI), Themenbereich *Resilience, Spatial planning*.

Strategische Ziele für den Großraum Barentssee ebenso wie für die Region Chupa sind dabei der Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosystemprozesse und -funktionen, um die vielfältigen Lebensgemeinschaften zu erhalten, die Förderung der Zivilgesellschaft und der Möglichkeiten von alternativer, nachhaltiger Wirtschaftsweise durch z.B. umweltgerechten Tourismus, kleine Küstenfischerei nachhaltige Forstwirtschaft. Gleichzeitig sollen Erfahrungen mit der Einrichtung von Meeresschutzgebieten in Russland gesammelt sowie Modelle zur Einführung partizipativer Ansätze im Küstenzonenmanagement entwickelt werden.

Ziel des Basin Council ist die nachhaltige Entwicklung und der Schutz der Biodiversität an der Nordküste Kareliens. Das Council soll ein Sammelbecken für alle an nachhaltiger Entwicklung interessierte Bürger sein. Es soll den Informationsaustausch fördern und das Bewusstsein für Küstenmanagement, Naturschutz und Entwicklung wecken. Dazu werden Projekte zum Naturschutz und zur nachhaltigen Entwicklung umgesetzt und Umweltbildung betrieben.

Die Besonderheit dieses Projektes im Vergleich zu den meisten Projekten des WWF ist die Zielrichtung des Vorhabens, die umfassende Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft in Bewirtschaftung und Erhaltung der Ressourcen der Küstengebiete für eine nachhaltige Entwicklung und den zunehmenden Wohlstand der lokalen Bevölkerung. Das Projekt wird ein Beispiel sein für die aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung in das Ressourcen-Management eines Küstengebietes in der Barentssee-Ökoregion. Daraus ergibt sich die Möglichkeit für den WWF zu lernen, wie man mit den lokalen Gemeinden zusammenarbeitet.

Weiterentwicklung der lokalen NGOs (Basin Council und Chupa Yacht Club)

Das Information Center hat seinen Betrieb nach etwa einem Jahr der Untätigkeit wieder aufgenommen. 2009 hatte es 25 Besucher, 2010 bereits 432 Besucher. Neben der täglichen Arbeit wurden Informationen über touristische Objekte, Veranstaltungen etc. für die Besucher bereitgehalten.

Entwicklung des Nachhaltigen Tourismus in der Natur

Mehr als 160 Personen wurden während des Sommers im Rahmen einer Studie auf Bahnhöfen befragt. Etwa die Hälfte der Befragten zeigte sich beispielsweise bereit, an Müllsammlungen am Strand teilzunehmen. Insgesamt benötigen die Touristen aber noch bessere Informationen zu Dienstleistungen und Verkehr.

Bei einer Forschungsreise, an der, unterstützt durch den WWF, Jugendliche aus der Region teilnahmen, wurden ökologisch wertvolle und historisch bedeutsame Objekte identifiziert. So sind zum Beispiel durch das Meer geschaffene Seen einzigartige hydrologische und biologische Objekte, die ein wichtiges Element für den Natur-Tourismus in der Region sein könnten.

Geologische Lehrpfade wurden von der örtlichen Schule in Zusammenarbeit mit dem WWF entwickelt. Die Veranstalter und Führer aus der Gemeinde sind bereit, regelmäßig Touren anzubieten.

Ein Faltblatt zum Korguev-Umweltmuseum ist für Touristen vorbereitet worden. Das Museum informiert über die berühmten Erzähler Kareliens als auch über die einzigartige Natur.

Die wichtigste und größte Veranstaltung des Jahres 2010 aber war das Festival "Weißes Rauschen". Die Idee war, Ethno- und Folk-Musik mit Umweltfragen zu verbinden. Mehrere hundert Besucher sowie landesweite und lokale Medien wurden angezogen. Zuvor war für diese Veranstaltung ein wichtiger Teil des Ufers durch die Bewohner gereinigt worden. Dieses Fest soll alljährlich wiederholt werden und einen Kern für eine nachhaltige Entwicklung an Nordkareliens Küste werden.

Der *Chupa Jugend Yacht Club* wird vom WWF unterstützt und nahm an der Solovetskaya Regatta teil, der größten Segelwettbewerb Nord-West-Russlands. Bei über 30 teilnehmenden Schiffen errangen die Jugendlichen im Alter von 15-20 Jahren den ersten Preis in ihrer Gruppe. Auch die beiden anderen Schiffe des Chupa Yacht Clubs erreichten mit einem zweiten und einem dritten Platz vordere Ränge.

Entwicklung der Küsten-Schutzgebiete

Die Grenzen des Schutzgebietes "Polyarniy Krug" ("Polarkreis") wurde mit Pfosten markiert. Es hilft Besuchern und Einheimischen auf die geltenden Vorschriften zu achten und das Gebiet nicht zu stören. Der WWF unterstützt weiterhin die Gründung eines neuen Schutzgebietes für

Küsten-Ökosysteme namens "Gridino". Hierzu wurden erste Gespräche mit der lokalen Bevölkerung in Plotina und Amabrnyi geführt. Bedenken, Kommentare und Vorschläge der Bürger wurden aufgenommen und werden in das Konzept eingearbeitet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Vom 16. bis 18. Juli fand eine Bereisung der Weißmeerküste mit nationalen und lokalen Pressevertretern statt. Die vom WWF organisierte Reise führte auch nach Chupa, um für den Ökotourismus zu werben. In dieser Zeit fand die Solovetskaya Regatta sowie das Rock- und Ethno-Festival statt.

Im Gebäude des Basin Council wurde eine Ausstellung mit Bildern des Lebensraumes Weißes Meer eingerichtet, die vor allem Säugetiere und Benthos-Organismen portraitiert. Fast 600 Besucher haben die Ausstellung besucht und auch einige Reiseveranstalter zeigten ihr Interesse.

Kritische Rückschau

Die Re-Organisation des Basin Council wurde planmäßig im letzten Jahr abgeschlossen. Der Rat zog in ein anderes Büro und diente als Plattform für mehrere lokale Naturschutzvorhaben und Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung wie Ausstellungen, Festivals, Lehrpfade, der Diskussion über die Abgrenzung der Schutzgebiete und die

Naturschutzforschung mit Beteiligung der örtlichen Jugend.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung des Projekts ist die große Untätigkeit der lokalen Bevölkerung. Auch wenn es einige aktive und verantwortliche Einzelpersonen gibt, die eine führende Rolle im Projekt einnehmen, sind sie nicht in der Lage, die sich isolierende Gemeinde mitzunehmen. Der einzige Ausweg scheint die Fortsetzung der täglichen Arbeit und die wichtigen Umweltfragen der Bevölkerung zu präsentieren.

Bisher war die Unterstützung des WWF-Netzwerks für dieses Projekt begrenzt, trotz der Tatsache, dass dieses Vorhaben eine ausgezeichnete Vorlage für die Konzeptentwicklung zur zukünftigen Arbeit in Gemeinden sein wird. Die Aufgabe des Büros der Ökoregion Barentssee wird nunmehr darin gesehen, das Projekt mit zu anderen regionalen Initiativen zu vernetzen.

Partner:

Basin Council
186670, Russia, Republic of Karelia,
Loukhi district, Chupa settlement,
Korguev Str. 7-a

WWF Russia Representative Office
19-3, Nikoloyamskaya st.
109240 Moscow
Russia
www.wwf.ru



Russland: Das Festival "Weißes Rauschen"

EURO 6.500 Arbeitsbereich: *EXPLORER*

Ein Bericht des Organisators Ilya Shkurinsky

Am 16 und 17. Juli 2010 fand auf der Halbinsel Vershinnyi in der Chupa Bucht am Weißen Meer das größte Musikfestival der Louhi Region statt, das Festival "Weißes Rauschen". Es wurde von etwa 1.000 Menschen aller Altersgruppen besucht. Mehr als zweihundert Besucher kamen aus entfernten Städten Russlands, aus Murmansk, Archangelsk, Sewerodwinsk, Kandalakscha, Petrosawodsk, St. Petersburg, Moskau, Brjansk, etc. Der überwiegende Teil der Gäste aber waren Bewohner Chupas und der Region Louhi.

Das Programm

Das Festival gestalteten 60 Musiker und 10 bildende Künstler. Ein wichtiges Ziel des Festivals ist die Unterstützung und Förderung der nordischen kulturellen Traditionen in all ihren Formen und der kulturellen Vielfalt der Völker des Nordens. Daher war das Leitmotiv des Festivals als auch das Auswahlkriterium für die musikalischen und künstlerischen Gruppen die ethnische Komponente in der Musik, in den künstlerischen Projekten und den Werken von Künstlern und Handwerkern.

Neben den Konzerten des Festivals spielte die Möglichkeit zum Naturerlebnis eine bedeutende Rolle. Um diese Ziele zu erreichen, wurden mehrere Programmpunkte organisiert:

1. Eine Kunsthandwerksmesse, mit Arbeiten aus der Region und darüber hinaus.
2. Eine Performance, vorgetragen von Gästen aus Sewerodwinsk.

3. Mehrere Exkursionen zu Plätzen, die typisch für die nördliche Region sind, wie ein Ausflug in das Delphinarium mit Beluga Walen im Dorf Nilmoguba, eine Reise tief in die Taiga auf den höchsten Aussichtspunkt, der eine herrliche Aussicht bietet und Segeln entlang der Küste.

Highlights des Programms waren die «Fakire» mit ihrer Feuershow und eine Schlagzeug-Aufführung aus dem Musical-Projekt «Rhythm».

Das Musik-Programm setzte sich aus unterschiedlichen Stilrichtungen zusammen. Es gab Instrumentalmusik aus Rock, Ethno, Folk und elektronische Music aus Ambient, Trance, Electro, Progressive, Lounge und Chillout.

Der Spielort

Das Festivalgelände war in verschiedenen Zonen unterteilt, entsprechend ausgestattet und beschildert, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Organisiert wurde eine Kontrollstelle an der Straße als ein zentraler Informationspunkt. Es gab zwei Festivalbühnen, die Hauptbühne am Strand beim alten Anleger und eine kleinere auf den Felsen. In der Nähe der kleineren Bühne lag der Verpflegungsbereich mit der Tee-Hütte, die ein wenig Komfort und Exotik vermittelte und ein guter Ort für Gespräche war. Weiterhin wurde der Handwerksmarkt aufgebaut mit verschiedenen Feuerstellen, der Sanitärbereich organisiert, die Frischwasserversorgung sichergestellt und Abfallbehälter aufgestellt.

Der Rückblick

Natürlich gab es gewisse Schwierigkeiten bei der Durchführung des Festivals. Zum einen zeigte die Bevölkerung eine gewisse Trägheit und der Wunsch als Freiwillige mitzuwirken, war nicht sehr ausgeprägt. Und es gab viel zu tun, es musste gebaut, gegraben, gehackt und gesägt werden. Zudem gab es Schwierigkeiten mit der Verwaltung bei Grundstücksfragen. All diesem entgegen stand nur die Begeisterung für das Projekt, denn eine finanzielle Entlohnung gab es nicht.



Abbildung 9: Veranstaltungsort des Festivals war ein freier Platz unmittelbar am Wasser, auf dem die Hauptbühne stand.

Eine bedeutende Rolle spielte das lokale Klima. Mit dem ersten Tag des Festivals wurde das Wetter schlecht und es gab täglich ausdauernden kalten Regen, vor dem auch die auf dem Platz aufgestellten Zelte nicht schützen konnten. Aufgrund der Witterung fielen fünf Lautsprecher des Soundsystems aus. Vor Beginn der Veranstaltung war es heiß gewesen und nachdem alle gegangen waren, kam die Sonne wieder heraus. Karelien, vor allem seine Küstenregionen hat sehr wechselhafte Wetterbedingungen.

Die Perspektiven

Aber trotz aller Schwierigkeiten konnte der erste wichtige Schritt getan werden. Und wir können

mit Stolz sagen, dass es die Mühe wert war, wie die zahlreichen Beiträge, die jeden Tag im Internetforum geschrieben wurden, belegen. Und es überrascht und beeindruckt, dass die Menschen bereit sind, wiederzukommen, denn viele Leute fragen, ob es ein "Weißes Rauschen - 2011" geben wird? Trotz Kälte und Regen, den Schwierigkeiten bei der Unterbringung und Verpflegung hat der Norden die Menschen so inspiriert, dass sie wiederkommen wollen. Nicht umsonst heißt es, dass "es schwer ist, sich für den Norden zu entscheiden, aber wenn man es getan hat, vergisst man ihn nie mehr."

Analysiert man das Projekt vor dem Hintergrund der Bedingungen von Chupa und Umgebung, ergeben sich in der Hauptsache durchaus positive Perspektiven, wenngleich es noch keinen wirklichen Tourismus in der Region gibt. Die Entwicklung der Großindustrie erfordert hohe Investitionen, Innovationen, Ressourcen und lernfähiges Personal. Dies ist zeichnet sich für die Region Chupa nicht ab. Es gibt nur die schöne nordische Natur. Meer und Taiga.

Aus unserer Sicht ist ein Ereignis wie das Festival geeignet, den Tourismus anzukurbeln, auch ohne eine bereits vollwertige touristische Infrastruktur. Ein großes Plus ist dabei seine Einzigartigkeit. Und natürlich kann das Festival die weitere kulturelle Initiativen und kreative Erfahrung der Menschen im Norden fördern.

Die Gäste und Organisatoren haben das Festival genossen. Es bleibt nun die Frage zu beantworten: Wird es „Weißes Rauschen“ auch 2011 geben?

Partner:

Basin Council
186670, Russia, Republic of Karelia,
Loukhi district, Chupa settlement,
Korguev Str. 7-a



Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität

US\$ 20.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Centre for Resource Management and Environmental Studies, Barbados, weitere NGOs

Beteiligte: Die Bevölkerung von St. Vincent and the Grenadines

Ökologie: Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten Meeresumwelt

Ökonomie: Entwicklung von Einkommensquellen für die Küstenbewohner in verschiedenen Bereichen

Soziales: Förderung der Selbstorganisation, Stärkung der Zivilgesellschaft

Maßnahmen:

- * Anleitung lokaler NGO bei Selbstverwaltung, Entwicklung und Umsetzung der Arbeitsziele
- * Einführung eines MPA Co-Management
- * Förderung kultureller und sozialer Aktivitäten
- * Förderung umweltbezogenen Aktivitäten
- * Betrieb eines Netzwerkes gemeinnütziger Organisationen
- * Förderung des Informationsaustausches durch Medien
- * Förderung von Bildung und Kommunikationsfähigkeit
- * Entwicklung von Tätigkeitsfeldern für die lokale Bevölkerung im Rahmen von Miniprojekten
- * Politische Lobbyarbeit

Das Projekt Nachhaltige Grenadinen - Abschliessende Ergebnisse 2004 - 2010

Das Projekt Nachhaltige Grenadinen (Sustainable Grenadines, SusGren) zielt auf den Schutz der Küsten und marinen Umwelt sowie der Nachhaltigkeit der Lebensgrundlagen der Menschen auf den Grenadinen. Dies wurde durch Personal- und Organisationsentwicklung und einer Steigerung des Umweltbewusstseins bei Nichtregierungsorganisationen und Arbeitsgruppen erreicht.

Das Projekt basiert auf der Idee, dass auf den Grenadinen auch Partner aus der Zivilgesellschaft in der Lage sind, gerechte und lang anhaltende Veränderungen zu bewirken. SusGren hat sich daher auf die Stärkung der Zivilgesellschaft konzentriert, damit sie ihre Rolle besser wahrnehmen können. Das Projekt

legte besonderes Gewicht auf den Schutz der Biologischen Vielfalt, vor allem durch angeschlossene Projektaktivitäten. Das Erreichte wird im Folgenden herausgestellt.

Kernaktivitäten

Projektumsetzungseinheit

Die Projektumsetzungseinheit wurde mit zwei Mitarbeitern auf Union Island eingerichtet. Ihre Aufgaben sind (1) die Umsetzung der Kernaktivitäten und (2) die Finanzierung und Umsetzung der angeschlossenen Projekte zu betreiben.

Sektorplanungs-Workshops

In den Sektorplanungs-Workshops wurden die Vertreter zu einem gemeinsamen Interesse oder Thema zusammen gebracht, um Ideen auszutauschen und das weitere Vorgehen zu

diskutieren. Sie waren die Katalysatoren für die Entwicklung von Projektvorschlägen und angeschlossener Projekte.

- Es gab sechs Workshops zu Regatten, Wassertaxi-Betrieb, Umweltschulen, Umwelt-Hotels, Fischerei, Welterbe Grenadinen.
- Mehr als 100 Teilnehmer von den Inseln haben an diesen Workshops teilgenommen.

Training workshops

Die zahlreichen Nichtregierungsorganisationen (NROs), kommunale Arbeitsgruppen und soziale Gruppen waren sehr an Veränderungen interessiert, jedoch unsicher darin, wie sie eine funktionsfähige und wirksame Organisation sicherstellen können. SusGren bot Hilfe durch Trainings an.

- Es gab zwölf Trainings-Workshops mit 341 Teilnehmern.
- Angeboten wurde Mitarbeiterführung, Dokumentation, Sekretariatsführung, grundlegende Buchführung, Konfliktmanagement, Gesprächsführung, Antragstellung, effektive Kommunikation, Teambildung, Empowerment, Strategie- und Leitbildentwicklung, Pflanzenbestimmung.

Mini-Projekte

Mini-Projekte gaben kleinen NROs oder Gruppen von NROs die Möglichkeit, kleine Vorhaben im Wert von etwa 2.000 US\$ umzusetzen. Diese Komponente war ein Mittel zur Schaffung sichtbarer Ergebnisse auf vielen Inseln während gleichzeitig die Kompetenz der Gruppen bei der Projektumsetzung aufgebaut wurde.

- Es gab 16 Miniprojekte auf fünf Grenadinen-Inseln,
- Die Projekte zielten auf die Verbesserung von Strand und Küste, Fertigkeiten beim Fischfang, Stärkung der Gemeinschaft und Rechtschreibung,
- Vier Schulvereine, neun NROs bzw. kommunale Arbeitsgruppen und eine Behörde setzten die Vorhaben um.

Einige Mini-Projekte leisteten Pionierarbeit. Das Projekt „Petite Martinique Island/Village Signs“ erstellte die ersten Schilder für die Insel und bemühte sich nach der Verbesserung des „Diabolo Beach“ auf Union Island um dessen Ausweisung als Nationalpark.

Ergänzende Maßnahmen/Austauschbesuche

Ergänzungen und Austauschbesuche förderten das Learning-by-doing und vermittelten Mitglieder aktiver NROs Beispiele guter Praxis aus der Region.

- 17 Personen aus zehn NROs haben von ergänzenden Maßnahmen profitiert,
- die Maßnahmen betrafen Segelanweisungen, Naturparkentwicklung, Verbesserung der Wassertaxi-Vereinigung, Naturpfad-Entwicklung, Aufbau von NROs und deren Leitung, die Kultur, Verarbeitung und Vermarktung von Seemoos, ReefCheck-Tauch-training.

Institutionelle Selbsteinschätzung

Das Projekt hat NRO Institutional Self-Assessment Tool (ISA) von The Nature Conservancy (TNC) für die Grenadinen angepasst. Dies hat die strategische Entwicklung von Trainings-Workshops zur Kompetenzerweiterung unterstützt. TNC hat diese Anstrengungen wesentlich befördert.

- Institutionelle Selbsteinschätzungen sind für elf NROs fertiggestellt.

Kommunikation/Networking

SusGren förderte die Verbindungen zwischen Interessenvertretern der Grenadinen untereinander, um die Bekanntheit des Projektes und seiner Ziele zu steigern.

- Es gab 21 vierteljährliche Newsletter.
- Die e-group des Projektes hat 228 Mitglieder.
- Projektberichte und Publikationen sind über die Webseite des Projektes erhältlich.
- Das Projekt wurde in Radio, Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften in beiden Ländern beworben.
- Hinweistafeln zum Projekt wurden errichtet.

Angeschlossene Projekte und Aktivitäten

Das Projekt Nachhaltige Grenadinen hat mit lokalen, regionalen und internationalen Organisationen zusammen gearbeitet, um anknüpfende Projekte auf die Grenadinen zu holen und die Wertigkeit des Vorhabens über die von der Lighthouse Foundation bereit gestellte Förderung zu steigern. Mehr als zehn Projekte wurden initiiert und zumeist bereits beendet. SusGrens Rolle reichte von der vollständigen

Umsetzung bis zur Unterstützung von Vorhaben anderer Akteure.

Wassertaxi-Projekt

Das Wassertaxi-Projekt adressierte Aspekte des täglichen Betriebs der Wassertaxis und insbesondere ihrer potentiell negativen Umweltauswirkungen. Es verbesserte die Möglichkeiten der Wassertaxi-Fahrer sowohl Umweltbewusst zu handeln als auch ihren Lebensunterhalt auf dem Meer zu verdienen. Das Vorhaben wurde finanziert durch den Global Environmental Facility Small Grant Fund (GEF/SGF) und die Europäische Union (durch Counterpart Caribbean). Umgesetzt wurde es durch das Carriacou Environmental Committee zusammen mit der Water Taxi Association Southern Grenadines und der Carriacou and Petit Martinique Water Taxi Association.

- Wassertaxi-Fahrer wurden ausgebildet in umweltgerechtem Bootsbetrieb, Umweltschutz und Sicherheit auf See.
- Zwei Wassertaxi-Vereinigungen wurden mit Büroräumen und Materialien ausgestattet.
- Mitglieder der Wassertaxi-Vereinigungen wurden in Personalführung, Dokumentation, Büroorganisation und Buchhaltung, Konfliktmanagement und Verhandlungsführung geschult.
- 362 Personen nahmen an den Trainings teil.

Bibliographie der Grenadinen

Informationen über die Umwelt, nachhaltige Entwicklung, Kultur und Siedlungsgeschichte der Grenadinen sind weit verstreut. Die Bewohner der Grenadinen fanden es oft schwierig, an Informationen für Entscheidungen über die eigene Entwicklung heranzukommen. Dieses Projekt sammelte die Informationen und machte sie leicht zugänglich für die Kommunen. Finanziert wurde das Vorhaben von CERMES und der Lighthouse Foundation.

- „Kommentierte bibliographische Informationen über die Grenadinen“ wurde als Broschüre und CD veröffentlicht.
- Inzwischen wurde Version 4 der Bibliographie produziert.

Projekt Menschen und Korallen

Dieses Vorhaben warb in den Primärschulen für den Schutz der Korallenriffe auf den gesamten Grenadinen durch die Vorstellung von Schutzkonzepten und Ansatzmöglichkeiten. Das Projekt wurde finanziert durch die National Fish and Wildlife Foundation und das UNEP Caribbean Environmental Programme, Jamaica.

- Jede der 18 Schulen erhielt 25 Kopien des Arbeitsbuches „Menschen und Korallen“.
- 24 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen der Grenadinen wurden im Gebrauch des Buches unterwiesen und in Umweltbildung geschult.

ReefCheck-Training und Monitoring

ReefCheck ist Teil einer globalen Initiative zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Korallenriffe in Bereichen mit geringen ökonomischen Mitteln. Die Riffe in den Grenadinen werden zweijährig untersucht. Das Vorhaben wurde von ReefCheck finanziert.

- Taucher in St.Vincent, Mustique und Union Island wurden in die ReefCheck-Methodik eingeführt.
- Zehn Bereiche auf den Grenadinen stehen unter Beobachtung.

Grenadines Marine Resource and Space-use Information System (MarSIS)

MarSIS ist eine marine, kartengestützte Raumplanungsdatenbank, die entwickelt wurde, um eine größere Informationsbasis für ganzheitliche und wissensbasierte Entscheidungsprozesse zwischen den Staaten Grenada und St.Vincent and the Grenadines bereitzustellen. Das Projekt wurde von der Doktorandin Kimberly Baldwin durchgeführt und durch UWI, Lighthouse Foundation/SusGren, TNC, PADI AWARE, Mustique Company finanziert. Einige der Ergebnisse sind:

- Ein Verzeichnis der verschiedenen marinen Habitate, Raumnutzungsmuster, Ressourcen-Nutzer, Küsten-Infrastruktur, biologisch sensible Bereiche, bedrohte Bereiche (zugänglich über ARCGIS- und GoogleEarth-Format,
- Projektinformationen sind auf der Webseite www.grenadinesmarsis.com zu finden.

Wiederherstellung der Ashton Lagoon

Das Vorhaben zielte auf die Wiederherstellung und Sicherung einer nachhaltigen Nutzung der Ashton Lagoon. Die wesentlichen Interessenvertreter trafen sich zu einem Planungsworkshop zur Entwicklung des 'Ashton Lagoon Restoration and Union Island Sustainable Tourism Project' und einer Internet-Diskussionsgruppe – den 'Freunden der Ashton Lagoon'. Das Projekt wurde umgesetzt durch die Society for the Conservation and Study of

Caribbean Birds (SCSCB) in Zusammenarbeit mit SusGren und CERMES.

- Herstellung und Verbreitung von Vogelartenkarten, Mangroven-Broschüren und SCSCB-Geländeführern,
- Verteilung von Ferngläsern und Büchern zur Vogelbeobachtung des SCSCB,
- Eine Broschüre über Ashton Lagoon.

Effektives MPA-Management

Die Aktivität war Teil einer regionalen Initiative von CERMES, finanziert durch die National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA). Es wurde das Management von drei Meeresschutzgebieten (Marine Protected Areas, MPA), darunter der Tobago Cays Marine Park (TCMP), untersucht. Die Teilnehmer des Workshops zur Steigerung der Effektivität des TCMP-Managements im Jahr 2005 engagierten sich für Verbesserungen. Nachfolgend wurde das Negril MPA's Junior Rangers Programme an das TCMP angepasst.

GEF/SGP Capacity Strengthening Programme for the Union Island Environmental Attackers (UIEA)

Mit diesem Projekt wurde die UIEA in die Lage versetzt, Projekte zu Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung mit partizipativem Ansatz durchzuführen. Die Öffentlichkeit wurde sensibilisiert zum Thema Müllverschmutzung durch Yachten und Einvernehmen über Aktionen hergestellt, um die Meeresumwelt besser zu verwalten und die Verschmutzungen durch Yachten zu reduzieren.

- Entwicklung und Abschluss der Sozioökonomischen Monitoring Studie (SocMon Survey)
- Fertigstellung des ISA der UIEA mittels TNC-Methodik,
- Wasserqualitätstests,
- Ein zweitägiger Workshop zur Strategieplanung,
- Vier Workshops zu effektiver Kommunikation, Projektleitung, Konfliktmanagement und Personalführung,
- Vier Radiosendungen mit We FM station auf St.Vincent,
- Vierteljährliche Säuberung des Ufers von Clifton und verschiedener anderer Bereiche der Insel,
- Fertigstellung des Managementplans für Clifton Harbour und Union Island administration.

Einrichtung der Sandy Island Oyster Bed (SIOB) MPA

Offizielle Vertreter von Carriacou haben am 31. July 2010 die SIOB MPA eröffnet. Zum 787 Hektar großen Park gehören ein ausgeprägtes Riffsystem mit vielen verschiedenen Korallentypen, Mangroven und Seegraswiesen. Er umfasst auch Sandy Island, eine kulturelle Sehenswürdigkeit für die Menschen auf Carriacou und touristisch wichtige Anlage. Die SIOB MPA wird verwaltet werden durch das SIOBMPA Co-Management Komitee, dem die wesentlichen Interessenvertreter angehören. SusGren hat eine aktive und wichtige Rolle beim Entwurf der Verträge, der Kontaktabbauung zwischen lokalen Gruppen, der Durchsicht der Vorschläge und der Koordinierung der Treffen.

Organization of Eastern Caribbean States (O ECS) Protected Areas and Associated Livelihood Projects (OPAAL)

Die OPAAL-Projekte streben den Schutz der Biodiversität durch ein effektives Management von Schutzgebieten an, indem die Zivilgesellschaft und der private Sektor in Planung, Verwaltung und nachhaltige Nutzung einbezogen werden. Das OPAAL-Projekt von St.Vincent und den Granadinen konzentrierte sich auf den Tobago Cays Marine Park. SusGren hatte eine Schlüsselrolle durch die Verbesserung von Betriebs- und Verwaltungsstrukturen des TCMP. Die Mitarbeiter waren in zahlreiche Aktivitäten, Workshops und Projektentwicklungen einbezogen. Während des OPAAL-Projekts wurde der TCMP am 2. Dezember 2006 mit einer lebendigen Managementstruktur wiedereröffnet. Der TCMP kann sich bald seines Informationscenters rühmen, das in Aquarien die typisch Meeresorganismen der Cays präsentieren wird.

Seemoos-Kultur

Das Vorhaben bietet die Möglichkeit zur Schaffung einer lokalen nachhaltigen Einkommensquelle durch Seemoos-Marikultur und Verarbeitung. Finanziert wurde es von der National Marine Sanctuary Foundation, umgesetzt durch den Young Help Striders 4-H Club (Ashton, Union Island), SusGren und CERMES. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

- Training zur Aussaat und Einrichtung von zwei Flächen,
- Engagement der Gemeinschaft in Ashton zur Sensibilisierung der Bewohner für die Seemoos-Kultur,

- Zusammenarbeit mit dem Fischereiministerium von St.Vincent and the Grenadines zur Projektunterstützung.
- Mehr als 40 Kilogramm getrocknetes Seemoos wurde für 1.320 EC\$ verkauft, frisches Seemoos erbrachte 100 EC\$.
- Zwei Seemoos-Flächen werden noch zusammen mit dem Bayaleau Development Committee in Carriacou angelegt, wo 25 Kilogramm Seemoos (Trockengewicht) geerntet wurden,
- Young Help Striders erprobt Seemoos-Produkte wie Seemoos-Eiscreme, Marmelade und Pudding,
- Errichtung der Ashton Multipurpose Cooperative (AMCO), registriert am 9. Dezember 2010.

Stärkung der Zusammenarbeit der Fischer auf den Grenadinen

SusGren hat eine Förderung durch CERMES MarGov erhalten, um Vereinbarungen mit den Regierungen zu treffen, die die Zusammenarbeit der Fischer von verschiedenen Inseln und über die Grenze hinweg bei gemeinsamen Problemlagen verstärkt. Insgesamt wird dadurch die Kompetenz der Fischer verbessert, sich auf regionalen Treffen selbst zu repräsentieren und durch den Anschluss an eine bestehende Fischer-Organisation zusätzliche Qualifikationen zu erhalten. Das Projekt lief von November 2007 bis Oktober 2010.

- Erste Einschätzungen der Interessenlagen wurden in Petit Martinique, Union Island, Canouan und Mayreau durchgeführt.
- Zwei Treffen des Union Island Fisherfolk Committee wurden ermöglicht.

Verminderung des Meeressmülls in der Karibik: Entwicklung und Einführung guter Abfallmanagement Praxis

Das Ziel des Projektes ist die Verminderung des Mülls, der in die Gewässer im Bereich besonders empfindlicher Ökosysteme der karibischen Region gelangt. Das Vorhaben wird in fünf Ländern durchgeführt: Bahamas, Belize, Jamaica, Grenada, St. Vincent and the Grenadines. Die Unterstützung durch UNEP/CEP beträgt 20.000 US\$. Drei der Empfehlungen des UNEP-CEP-Berichtes „Meeressmüll in der weiteren Karibik: Regionaler Überblick und Aktionsplan“ werden durch lokale und regionale Kräfte umgesetzt, die mit gezielten Trainings Aktionsgruppen in den jeweiligen Gemeinden in die Lage versetzen, Bildungskampagnen und Programmen zur Abfallüberwachung

durchzuführen und Beispiele guter Managementpraxis auszutauschen. Das Projekt begann am 26. August 2009 und wird am 31. Juli 2011 beendet.

Analyse des sozialen Netzwerkes

Zum besseren Verständnis des Stakeholder-Umfeldes im Vorfeld zu den Bemühungen zur Stärkung des sozialen Kapitals, wurden die Beziehungen zwischen den Stakeholder-Organisationen mit Hilfe der sozialen Netzwerkanalyse (SNA) untersucht. SNA wurde am Beginn des SusGren-Projektes 2005 eingesetzt, um die Beziehungen zwischen projektrelevanten Organisationen wie Regierungsbehörden, Nichtregierungsorganisationen, Schulen und Unternehmen in St.Vincent, Grenada und den sieben bewohnten Grenadineninseln (Bequia, Mustique, Canouan, Mayreau, Union Island, Petit Martinique and Carriacou) zu analysieren. Eine erneute Abschätzung wurde zum Ende des Projektes gemacht um Veränderungen festzustellen.

Umweltbewusstsein, Sozioökonomisches Monitoring

Die sozialen und ökonomischen Bedingungen und das Umweltbewusstsein der Menschen auf den Grenadinen wurden am Beginn des Projektes untersucht und sind derzeit erneut Gegenstand einer Erhebung. Das Ziel dieser Untersuchung war die Feststellung des Umweltbewusstseins und den Stand des Umweltwissens innerhalb der Bevölkerung auf den sieben ausgewählten Grenadineninseln und der Veränderung durch das Projekt SusGren.

Praktikanten bei SusGren

SusGren hatte Praktikumsvereinbarungen mit verschiedenen Organisationen (national und international).

- Julia Naundorf hat für SusGren ein Strand- und Küstensäuberungsprogramm für die Grenadinen erarbeitet. Das Praktikum begann 2006 und wurde durch die Christian-Albrecht-Universität Kiel, Deutschland.
- Patrice Forget arbeitet als Verwaltungsassistentin im SusGren-Projektbüro. Sie ist mit SusGren durch das YES-Programm auf St.Vincent verbunden. Das Praktikum begann im September 2008

Das kanadische Jugend-Praktikum-Programm der kanadischen International Development Agency (CIDA) hat mehrere Praktikanten bei SusGren

unterstützt und wird dies auch in den kommenden zwei Jahren fortführen:

- Tara Sawatsky arbeitete als MPA-Managementplan-Assistentin in Carriacou. Sie half bei der Wiederbelebung des Umwelt-Komitee Carriacou und trieb die Entwicklung der SIOBMPA voran. Das Praktikum begann im September 2008 wurde vom Marine Affairs Programme der Dalhousie University in Kanada arrangiert.
- Krista Kavanaugh arbeitete eng mit dem 4H-Club in Union Island zusammen und assistierte bei der Vorbereitung des Arbeitsmanuals für NROs. Das Praktikum begann im Juli 2008 und wurde vom Coady International Institute arrangiert.
- Rob Rankin arbeitet als Moderator für Nachhaltige Entwicklung und Existenzgrundlagen auf Union Island. Er unterstützt Organisationen, um ihre organisatorischen Kapazitäten für die ökologische Nachhaltigkeit zu erhöhen, assistiert Gruppen bei der Überführung von Initiativen zur Existenzsicherung in Geschäftsmodelle und hilft bei Programmen zur Sensibilisierung sowie Initiativen zur Durchführung des Internationalen Umwelttags in den Grenadinen. Das Praktikum war durch das Internationale Coady Institute arrangiert.
- Neil Ladell arbeitet als MPA-Unterstützer in Carriacou. Er assistiert Partner-Organisationen bei der Umsetzung der vorrangigen Managementplan-Aktivitäten für SIOBMPA. Er wird an der Koordinierung, am Networking und der Umsetzung des Plans teilhaben. Das Praktikum war durch das Internationale Coady Institute arrangiert.
- Robin Ramdeen arbeitet als Moderatorin für Nachhaltige Entwicklung und Existenzgrundlagen für SusGren, NROs und kommunale Gruppen, um Verfahren und Regeln für eine höhere Effizienz in Management, Rechnungswesen und Verwaltung bei NROs einzuführen. Das Praktikum begann im Juni 2008 wurde vom Marine Affairs Programme der Dalhousie University in Kanada arrangiert.
- Katherine Card arbeitet Capacity Development Officer für SusGren, NROs und kommunale Arbeitsgruppen, um Verfahren und Regeln für eine höhere Effizienz in allen Funktionsbereichen wie Tagungsorganisation, Rechnungswesen und Dokumentation, interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einzuführen. Das Praktikum, das im Juli 2010 begann, wird über das Marine Affairs Programm, Dalhousie University, Kanada, arrangiert.

Unterstützte oder ermöglichte Aktivitäten

- CEHI Wasserschutz und –Gewinnung
- UNESCO heimisches Pflanzeninventar und Training Workshop
- Die Vincy Natur Show
- West Indian Whistling Duck and Wetlands Conservation Project (WIWD/WCP)

Unterstützende Forschung

Neun Studenten von CERMES haben ihre Master-Forschungen in den Grenadinen zwischen 2005 und 2010 durchgeführt und die Wissensbasis zu nachhaltiger Entwicklung vergrößert.

- Existenzgrundlage Wassertaxi (Alexcia Cooke, 2005),
- Umweltfreundlicher Bootsbetrieb (Dominique Lizama, 2005),
- TCMP Co-Management (Bertha Simmons, 2005),
- Umweltrecht (Indira Mattai, 2006),
- Umweltgerecht Übernachtungssektor (Christine George, 2006),
- Existenzgrundlage Fischerei (Tanya Staskiewicz, 2006),
- Sozio-ökonomisches Profi der Fischerei (David Gill, 2006),
- Landseitige Verschmutzungsquellen (Eugene Williams, 2006),
- Anfälligkeit für und Anpassungsfähigkeit an Auswirkungen des Klimawandels auf die Existenzgrundlagen in Union Island (Michelle Fernandez - 2010)

Der weitere Weg

Das Projekt SusGren - Nachhaltige Grenadinen - hat erfolgreich an dem Ziel der Stärkung der Kapazitäten der Zivilgesellschaft in den Grenadinen als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gearbeitet. Dabei lag ein Schwerpunkt auf der Erhaltung der Meeresumwelt als Grundlage für Entwicklung und Existenz. Nach erfolgreicher Arbeit seit dem Jahr 2002, ist die Grundfinanzierung für das Projekt durch die Lighthouse Foundation zu einem Ende gekommen.

Wie bei allen Projekten war die Nachhaltigkeit der Initiative nach dem Ende des Projekts ein Anliegen. Um dieses Problem anzugehen, hat SusGren zur Fortsetzung der Bemühungen an der Schaffung einer grenzüberschreitenden NRO - Nachhaltige Grenadinen Inc -, die sowohl in Grenada als auch in St. Vincent and the Grenadines registriert ist, gearbeitet.

SusGren als NRO wird weiterhin regionale und internationale Verpflichtungen unterstützen, wie

die St. George's Declaration of Principles für die ökologische Nachhaltigkeit in den OECS-Ländern, die Nationale Biodiversitätsstrategie und Aktionspläne oder den System-Plan für Schutzgebiete von Grenada und St. Vincent and the Grenadines. Es wird in einer Weise strukturiert werden, so dass weiterhin das Wachstum und die Entwicklung von NROs auf den Grenadinen und deren Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung gefördert wird sowie die Kapazitäten auf der Ebene des Individuums, der Organisation und strategisch auf der Ebene der Grenadinen insgesamt erhöht werden.

SusGren wird auf in Zukunft eine unterstützende Organisation für die Grenadinen sein. Es wird über die nächsten zwei Jahre vier Praktikanten haben und verschiedene Projekte werden weitergeführt (z.B. OPAAL, Stärkung der Zusammenarbeit der Fischer auf den Grenadinen, Seemoos-Kultur und Reduzierung des Meeressmülls). SusGren hat außerdem internationale Geldgeber für nachfolgende Projekte eingeworben:

Verstärkung des Riff-Managements in der Grenada Bank

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der MPA der Grenada Bank durchgeführt werden. Es zielt darauf ab, die Riff Management-Kapazitäten durch die Stärkung der Vernetzung, des Monitorings und der Evaluierung der Entscheidungsfindung aufzubauen. Regional Management-Strukturen werden durch die Vernetzung verstärkt und einen besseren Schutz für die Lebensräume im Korallenriff bewirken. Die Länder der südöstlichen Karibik werden bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele und der Umsetzung ihrer Verpflichtungen aus der Biodiversitäts-Konvention unterstützt. Das Projekt wird von der National Fish and Wildlife Foundation finanziert und wird von September 2010 bis Januar 2012 laufen.

Entwicklung eines Rahmenwerks für einen umfassenden Marinen Multi-Nutzungszonen-Plan für die Grenadinen

Das Projekt baut auf bestehende Initiativen von SusGren, des MARSIS Projekts und den Schutzgebietssystem-Plänen auf, die in beiden Ländern entwickelt wurden, um den Schutz der

Gebiete durch Zonierungen der verschiedenen Nutzungen zu erhöhen. Das Projekt wird zu einem vernetzten Meeresschutzgebiet führen, das andere wichtige Nutzungen der Meeresumwelt integriert. Das Projekt wird von der US-amerikanischen National Oceanic and Atmospheric Administration finanziert und wird von September 2010 bis Januar 2012 laufen.

Vorteile für Vogelwelt und Mensch: Ashton Lagoon Restaurierung, Phase II

Dieses Projekt zielt darauf ab, die kritischen Ökosystemfunktionen der Ashton Lagoon und deren Leistungen ebenso wiederherzustellen wie ökonomische oder gemeinwohlbezogene Leistungen, die mit einem dynamischen und komplexen Ökosystems verknüpft sind. Dieses Projekt wird vom National Migratory Bird Conservation Fund finanziert und wird ab September 2010 laufen - September 2012.

Projekt Partner

Das Projekt Nachhaltige Grenadinen - Sustainable Grenadines, SusGren, wird umgesetzt in Zusammenarbeit von:

- Centre for Resource Management and Environmental Studies (CERMES), UWI, Barbados,
- Carriacou Environmental Committee, Grenada,
- Projects Promotion Lt., St. Vincent and the Grenadines,
- Caribbean Conservation Association, Barbados,
- den Regierungen of Grenada and St Vincent and the Grenadines,
- zahlreichen Nichtregierungsorganisationen der Grenadinen.

Partner:

Centre for Resource Management and Environmental Studies
University of the West Indies
Cave Hill Campus
Barbados
West Indies

SusGrenOffice
Clifton, Union Island
St. Vincent and the Grenadines



Brasilien: Local Beach Global Garbage VII

EURO 43.370 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Local Beach – Global Garbage e.V. Hamburg, Salvador
Beteiligte: Die Küstenbevölkerung des brasilianischen Bundesstaates Bahia
Ökologie: Bekämpfung von Meeresmüll und dessen Auswirkungen auf Meeresorganismen und den Menschen
Ökonomie: Entwicklung von Einkommensquellen für die Küstenbewohner im Tourismus
Soziales: Förderung der Selbstorganisation, Stärkung der Zivilgesellschaft
Maßnahmen:

- * Müllsammelungen und Dokumentation entlang der Strände Bahias
- * Sensibilisierung der Verwaltung für die Bedürfnisse der Küstenbevölkerung
- * Einrichtung von Kulturzentren in verschiedenen Küstendörfern
- * Gründung eines Netzwerkes gemeinnütziger Organisationen
- * Förderung des Informationsaustausches durch moderne Medien
- * Förderung von Bildung und Kommunikationsfähigkeit
- * Entwicklung von Tätigkeitsfeldern für die lokale Bevölkerung im Rahmen der Tourismusentwicklung

Ein Bericht von Eva Barretto, Local Beach – Global Garbage

Schwerpunkt des Jahres 2010 war der weitere Ausbau des Internetportals und der internationalen Kontaktnetzwerke für die Verbreitung von Informationen über Meeresmüll, einschließlich wissenschaftlicher Artikel.

In dem Zeitraum vom 01/01/2010 bis zum 30/11/2010 hatte das Portal insgesamt 345.745 Besucher (Tagesdurchschnitt 1.035) und 33.286 PDF-Dateien wurden heruntergeladen. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass die meisten Links zu PDF-Dateien, welche auf dem Portal zum Herunterladen zur Verfügung gestellt werden, die Besucher zu den Originalwebseiten weiterleiten, auf denen die PDF-Dateien verfügbar sind. Diese sind in der oben genannten Zahl nicht berücksichtigt.

Viele der auf dem Portal veröffentlichten Artikel wurden von anderen Portalen, Blogs und Webseiten reproduziert. Sehr wichtig war auch die Veröffentlichung zahlreicher Artikel, die aus

dem Englischen ins Portugiesische übersetzt wurden.

Auch Twitter hat sich als ein wichtiges Instrument zur Bekanntmachung unsere Webseite und des Themas Meeresmüll erwiesen. Zur Zeit haben wir 885 „Followers“.

Die Kolumne Meeresmüll, welche seit Mai 2009 jeden Monat auf dem Portal EcoDesenvolvimento (EcoD) veröffentlicht wird, ist ein großer Erfolg und hatte Texte von den wichtigsten Wissenschaftlern Brasiliens vorzuweisen. Im Dezember soll ein Buch (als PDF) mit allen Texten, die 2009 und 2010 in der Kolumne veröffentlicht wurden (insgesamt 20), zusammen gestellt werden.

Im Oktober 2010 haben wir eine neue Kolumne zum Thema Meeresmüll auf der brasilianischen Webseite von Ethical Markets (Mercado Ético) begonnen. Diese Kolumne erscheint monatlich und wird jeden Monat von internationalen Wissenschaftlern und Organisationen geschrieben. Der erste Text war von João Frias, einem

portugiesischen Wissenschaftler, der im Marine Pollution Bulletin einen Artikel über die erste Studie zum Vorkommen von Plastikmüll an den Stränden Portugals geschrieben hat. Der zweite Text kam von NOWPAP - Northwest Pacific Action Plan.

Die Veröffentlichung des Artikels von João Frias war der ausschlaggebende Impuls zur Konsolidierung eines Aktionsplanes zur Stärkung des Themas Meeresmüll in den Ländern mit portugiesischer Sprache (Angola, Brasilien, Kapverden, Guiné-Bissau, Mosambik, Portugal sowie São Tomé e Príncipe).

Am 7. September 2010 haben wir den Blog „turmapontocom - Turismo, Meio Ambiente, Comunidade“ (Tourismus, Umwelt und Gemeinden) begonnen. In diesem Blog werden nicht nur Nachrichten, sondern auch viele akademische Studien zum Thema Tourismus verbreitet.

Im Zeitraum von 07/09/2010 bis zum 30/11/2010 hatte dieser Blog insgesamt 8.199 Besucher (Tagesdurchschnitt 96). Hier ist zu betonen, dass wir noch nicht die Ressourcen haben, um diesen Blog regelmäßig zu aktualisieren. Am 1. Oktober wurden 6 Nachrichten veröffentlicht und wir hatten 328 Besucher. Unser Ziel ist es, diesen Blog zu einem Referenz-Portal für verantwortungsbewussten Tourismus zu machen.

Am 18. Mai 2010 wurde in Brasilien der erste Workshop zum Thema Meeresmüll durchgeführt, der von unserem Projekt Meeresmüll in Zusammenarbeit mit der Universität Pernambuco organisiert wurde. Der Workshop fand im Rahmen des 4. Brasilianischen Kongresses der Ozeanographie (IV CBO - Congresso Brasileiro de Oceanografia) statt und hatte 350 Teilnehmer. Während des Workshops wurde vereinbart, dass in 2011 im Institut für Ozeanographie der Universität São Paulo die erste Brasilianische Konferenz zum Thema Meeresmüll stattfinden soll.

Die in Santos und Morro de São Paulo gesammelten und nach Japan (International Pellet Watch) geschickten Plastikpellets wurden analysiert und haben besorgniserregende Ergebnisse zu Tage gebracht. Brasilien wurde in

die Global Pollution Map aufgenommen. (www.pelletwatch.org/earth/www.pelletwatch.org/maps/index.html)

Der Verein der Herren des Strandes hat wieder damit begonnen, den Meeresmüll an der Nordküste von Bahia zu sammeln und zu dokumentieren. An 5 Tagen im September (zwischen Praia do Forte und Barra do Itariri, 80 km, größtes Aufkommen von Meeresmüll) wurde eine Sammlung zusammen mit dem Master-Student Sérgio Santana der Universität von Bahia durchgeführt, dessen Masterarbeit das Thema „Globaler und lokaler Meeresmüll an der Nordküste von Bahia“ hat.

Ab Dezember wird an diesem Küstenabschnitt jeden Monat eine Müllsammlung durchgeführt. Neben dem Master-Studenten werden auch zwei weitere Studenten derselben Universität daran teilnehmen. Die Müllsammlung beinhaltet auch das Einsammeln und Analysieren von Plastikpellets, welches in Zusammenarbeit mit der Universität São Paulo durchgeführt wird. Auf unseren Vorschlag hin wurde im November eine Studiengruppe (Meeresmüll) an der Universität von Bahia ins Leben gerufen. Diese Gruppe wird von Sérgio Santana geleitet und trifft sich alle 15 Tage. Die Gruppe ist auch offen für Interessierte (Wissenschaftler und Studenten) anderer Universitäten.

Die in 2009 angefertigten Übersetzungen der UNEP-Bücher wurden 2010 Korrektur gelesen (jedes Buch wurde von einem anderen Wissenschaftler Korrektur gelesen), und 2011 werden sie als PDF-Dateien editiert und auf der Internetseite zur Verfügung gestellt.

Partner:

Verein zur Bekämpfung der Meeresverschmutzung e. V
Local Beach, Global Garbage
Süllbergsterrasse 56
22587 Hamburg
www.globalgarbage.org



Mexiko: Amigos de Isla Contoy - Umweltbildung und Abfall-Recycling auf Isla Mujeres

EURO 105.000

Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Amigos de Isla Contoy (AIC), Mexiko

Beteiligte: Die Menschen auf der Insel Isla Mujeres

Ökologie: Einführung eines Materialrecyclings und eines langfristig umweltgerechten Umgangs mit Alt- und Reststoffen

Ökonomie: Erhaltung und Stärkung der Umweltqualität als Basis für den Tourismus

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit

Maßnahmen:

- * Betrieb eines Gemeinschaftszentrums für Umweltbildung auf der Isla Mujeres
- * Unterstützung und Förderung des Nationalparks Isla Contoy
- * Organisation eines Wertstoffrecycling auf Isla Mujeres
- * Aufklärungsarbeit zur Abfallproblematik auf Isla Mujeres und darüber hinaus
- * Durchführung von Umweltbildungsprogrammen in der weiteren Region sowie in Schulen und Kindergärten
- * Durchführung von Workshops mit verschiedenen regionalen und lokalen Organisationen
- * Einrichtung und Unterstützung programmbegleitender Arbeitsgruppen
- * Unterhaltung und Pflege eines Netzwerkes von Organisationen des Natur- und Umweltschutzes

Das Umweltprogramm auf Isla Mujeres wird durchgeführt von Catalina Galindo de Prince, Yazmin Adriana Leal Pimentel, Marisol Gaytan Nuñez, Gabriela E. Catzin Villa und Ricardo Augusto Chalé Catzin. Wichtigstes Ziel ihrer Initiative ist die Förderung der Erhaltung der Isla Contoy und anderer Naturregionen der Halbinsel Yucatan durch eine nachhaltige Entwicklung der Kommunen. Die Freunde der Isla Contoy starteten ihre Aktivitäten in der Gemeinde Isla Mujeres bereits im Jahr 1994. Im Zeitraum von 2006 – 2010 standen Aktivitäten um die Themenkomplexe Abfallwirtschaft und Naturschutz im Mittelpunkt.

Abfallwirtschaft

Insgesamt wurden 266 Workshops mit 8.436 Teilnehmern (Kinder und Erwachsene) zur Trennung wiederverwertbarer Stoffe im Rahmen des Programms zur Förderung der Wertstofftrennung durchgeführt. Teilgenommen hieran haben 323 Familien, 6 Schulen,

Geschäfte, 4 Hotels, 8 Restaurants, Tauchshops, Golf-Cart-Verleih, Zimmereien und der Einzelhandel. Die mobile Einheit hat zweieinhalb Jahre lang zweimal wöchentlich auf der Insel Wertstoffe gesammelt.

Mit der Sammlung von Kunststoff-Flaschen durch das Personal der Abteilung für Umwelt in der Gemeinde Isla Mujeres hat auch die Stadtverwaltung der Gemeinde Isla Mujeres an dem Gemeinschaftsprogramm teilgenommen. Das Recycling-Programm der Isla Mujeres hat bei Sammlung und Transport von Kunststoffen mehr als 500.000 Plastikflaschen für das Recycling gesammelt. Um die gesammelten Chargen bewältigen zu können, wurde eine Presse für PET-Kunststoffe und Pappe auf Isla Mujeres in Betrieb genommen. Die Maschine wurde am 24. November 2010 in Betrieb genommen. Seither wurde 22 Ballen PET (5.570 kg) und Karton (2.474 kg) gepresst.

Ein erstes nationales Treffen der an Abfallvermeidung und Abfallwirtschaft

beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen fand vom 17. bis 20. August 2010 im Bildungs- und Kulturzentrum des Landes Queretaro statt. Auf Einladung des SEMARNAT, INE, REQMAR und des Sekretariats für nachhaltige Entwicklung Queretaro wurde das Umwelterziehungsprogramm für Integrierte Abfallwirtschaft und Sauberkeit von Isla Mujeres auf dem Treffen vorgestellt.

Umweltbildung

Das Umweltbildungsprogramm der Jahre 2006 - 2010 auf Isla Mujeres weist 909 Workshops, Kurse und Exkursionen, 29 gespielte Vorstellungen, drei Wiederaufforstungsaktionen, 23 Reinigungsaktionen an Strände und Salinen sowie fünf Sommer-Kurse auf. Mehr als 8.000

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben teilgenommen.

Ein wichtiges Ereignis war der Aufbau eines Kommunalen Umweltbildungszentrums auf Isla Mujeres, das Kosten von \$ 35.000 USD verursachte. Der Baubeginn war im September 2007 und vollendet wurde das Gebäude im August 2008.

Erstellt wurde eine technische Untersuchung der Möglichkeiten von Tourismus und Ökotourismus auf Isla Mujeres. Ziel der Studie ist es, die Notwendigkeit von Förderung, Verbreitung und Verbesserung von Dienstleistungen der Gemeinde im Hinblick auf den Markt, eine Einkommenssteigerung, die Übernahme von Best-Practice-Beispielen und eine erhöhte Akzeptanz bei den Touristen herauszuarbeiten.

Tabelle 1 Übersicht der Veranstaltungen des Amigos de Isla Contoy in der Umweltbildung

Workshop "Korallenriffschutz"	117 Workshops	3,271 Studenten
Zur Kenntnis des National Park Contoy Island	86 Workshops	1,798 Studenten
Workshop für Kunsthandwerk und Handwerk	57 Workshops	112 Teilnehmer - Kinder und Erwachsene
Der Walhai, seine Biologie das Schutzprogramm	53 Workshops	1,307 Studenten
Die handwerkliche Altpapierverwertung	36 Workshops	68 Kinder und Erwachsene
Workshop zum Mangrovenschutz	27 Workshops	648 Studenten
Mangrovenschutz im Gelände	18 Einsätze vor Ort	471 Studenten
Theater Aufführungen "Ein Treffen mit Domino und ihren Freunden"	17 Vorträge	2,454 Teilnehmer, Kinder und Erwachsene
National Park Isla Contoy - ein Modell des Naturschutzes	18 Workshops	413 Schüler und Führer
Kampagnen zur Reinigung der Strände und Salinen	23 Reinigungen	Mehr als 1.200 Teilnehmer-Schüler und Erwachsene
Die Natur der Feuchtwälder und des Dschungels von Quintana Roo	7 Workshops	236 Teilnehmer
Sommerkurse Baax Lo'ob Paala Lo'ob und im Kindergarten Gabriela Mistral	9 Workshops	300 Kinder
Exkursionen in den Nationalpark Isla Contoy	5 Workshops	193 Studenten
Workshops zur Taschenherstellung aus Aluminium Dosenmaterial im Umweltbildungszentrum Isla Mujeres .	152 Workshops	76 Frauen
Vermeidung der Auswirkungen von Müll in den Meeren und Ozeanen. Ixchel Beach Hotel und Schule Itzamná	4 Workshops	70 Teilnehmer - Hotelmitarbeiter und Studenten
Workshop zum "Training zu Möglichkeiten der Teilhabe an Umweltverbesserungen in ihrer Gemeinde"	4 Workshops	165 Teilnehmer
Workshop "Ausbildung von Jugendbetreuern zur	3 Workshops	119 Studenten

Steigerung ihre Fähigkeiten im Bereich Umweltschutz in der Gemeinde“		
Vorstellung des Puppenspiels: "Trennen und wiederverwerten - Isla Mujeres gewinnt "	9 Aufführungen	1,050 Teilnehmer
Workshop "Der Kreislauf des Wassers in Quintana Roo"	17 Workshops	553 Studenten
Recycling-Programm Isla Mujeres	Aufstellung von 48 Sammelcontainern in 10 Schulen und auf öffentlichen Plätzen.	
Sammelprogramm für Batterien und Akkus	28 Sammelstellen	Mehr als 1.000 Teilnehmer.
Aufforstung beim Kindergarten und der Grundschule von Isla Mujeres	226 Teilnehmer	Schüler, Lehrer und Eltern.
Workshop "Die Vögel von Quintana Roo"	5 Workshops	68 Studierende
Workshop "Konkrete Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels"	5 Sitzungen, 1 Fest der Umwelt	25 Teilnehmer und 300 Zuschauer
Erlebnispädagogik-Workshop "Die Kenntnis des Naturschutzgebietes Isla Contoy"	4 Workshops	26 Studenten und Lehrer
Kulturerbe unter Wasser	3 Sitzungen	25 Teilnehmer des INAH, Universität Kiel, Nationalpark Isla Contoy, Westküstenpark Isla Mujeres, Punta Cancún - Punta Nizuc, PGR, Marine, API, Freunde der Isla Contoy und Tauchschulen auf der Isla Mujeres.
Der Internationale Tag des Walhais	8 Gespräche in Kindergarten und Grundschule	160 Schüler
Workshop zu den Auswirkungen von Abfällen auf marine Ökosysteme und Säuberung der Strände.	3 Sitzungen	26 Studenten.

Unterwasserarchäologie und Tourismus

Auf Isla Mujeres und Isla Contoy fand gegen Ende des Jahres 2010 ein Workshop zur Geschichte der Region und den insbesondere auf dem Meeresboden liegenden Artefakten statt, die nicht nur kulturhistorisch bedeutsam sondern auch als eine touristische Attraktion von Wert sein können. Zusammen mit dem Instituto Nacional de Antropología e Historia (National Institute of Anthropology and History, INAH) untersuchten Unterwasserarchäologen der Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie (AMLA) des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel die Gewässer um die Isla Contoy. Gemeinsam trainiert wurden auch die Methoden wissenschaftlicher Untersuchungen am Meeresboden und deren Auswertung.

Die Isla Contoy bietet sich als Basis für weitere Untersuchungen an, denn das Besucherzentrum bietet mit Unterkünften und Laborräumen eine geeignete Infrastruktur. Ergebnis der Förderung dieses wissenschaftlichen Programms soll auch die Ausweisung geeigneter Plätze sein, in denen zukünftig Touristen mit Schnorchel oder Tauchgerät attraktive und umweltfreundliche Tauchgänge durchführen können.

Partner:

Amigos de Isla Contoy
Centro Comercial Plaza Bonita
Local E1 PB S.M.28 Cancun
Mexico



Mexiko: Cenoten - Höhlensysteme an Yucatans Küste

EURO 8.000 Arbeitsbereich: *FORUM*

Ein Bericht von Florian Huber

Ein gigantisches Netz aus Gängen, Röhren, Spalten und Kammern durchzieht den kalkhaltigen Boden der Halbinsel Yucatan im Osten Mexikos. Experten sehen darin das größte zusammenhängende Höhlensystem der Welt. Hunderte Kilometer ist es lang – wie lang genau, weiß bis heute niemand.

Mit dem sinkenden Meeresspiegel während der Eiszeit wurde das Karbonatgestein freigelegt, eine intensive Verkarstung und Lösungsverwitterung des Gesteins unter der Erdoberfläche setzte ein. Die Verkarstung erklärt auch das fast vollständige Fehlen von Flüssen und Seen im nördlichen Teil der Halbinsel. Der Abfluss der Niederschläge erfolgt hier vornehmlich unterirdisch durch ein weitverzweigtes Höhlensystem. An der Oberfläche ist die Verkarstung jedoch weithin sichtbar durch zahlreiche schachtartige Einsturzlöcher in den Decken von Kalksteinhöhlen, den sogenannten „cenotes“. Der Begriff stammt von dem Mayawort „ts`onot“ ab und bedeutet „heilige Quelle“. Durch diese Cenoten werden die unterirdisch fließenden Wasserströme zugänglich. In Yucatan findet man weit über 3.000 Cenoten, die bereits in prähistorischer Zeit für die Menschen bedeutsam waren.

Davon zeugen etwa Feuerstellen und menschliche Knochen, die Unterwasser-Archäologen bei ihren Tauchgängen in den ausgedehnten Labyrinth entdeckten. Das Alter der Holzkohle wurde vom Leibniz Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung in Kiel

auf 8.400 Jahre bestimmt. Damit wird der Einzug der ersten Einwanderer auf die Halbinsel gegenüber bisheriger Kenntnisse deutlich vorgerückt.

Zu jener Zeit war ein Lagerfeuer in den Höhlen durchaus möglich, weil der Meeresspiegel damals etwa 65 Meter tiefer lag als heute. Das schon früher vom Regenwasser gegrabene unterirdische Labyrinth war also ehemals trocken, wie die Stalaktiten und Stalagmiten in dem kristallklaren Wasser noch heute zeigen. Nach dem Ende der letzten Eiszeit schmolzen die Gletscher und Wasser flutete die Höhlen, das die Relikte der Vergangenheit konservierte. Die Temperatur in den Höhlen liegt bei konstanten 26 Grad, die Strömung ist schwach, die Dunkelheit vollständig.

Bereits zur klassischen Mayaperiode hatten die Cenotes einen hohen Wasserstand, denn er ist abhängig vom Meeresspiegel. Da Yucatán kaum von nennenswerten Flüssen durchzogen ist, waren die Cenoten für die Maya überlebenswichtig. Doch sie schöpften hier nicht nur ihr Trinkwasser. Sie warfen in diese tiefen Löcher zugleich die Opfergaben für ihre Götter: Tote - aber auch Lebende. Über 120 menschliche Skelette wurden allein in der größten Cenote der Stadt Chichén Itzá gefunden.

In Zusammenarbeit mit dem Instituto Nacional de Antropología e Historia (National Institute of Anthropology and History, INAH) untersuchen Unterwasserarchäologen der Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie (AMLA) des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel bereits seit Sommer 2009 geflutete Höhlensysteme und

Cenoten (Einsturzdolinen) im nördlichen Teil der mexikanischen Halbinsel Yucatán.

Die Kieler Forschungstaucher bringen das nötige Know-how für diese aufwendigen Tauchgänge mit. Die Kooperation mit ihren mexikanischen Kollegen zielt auf die Erfassung, Erforschung und Erhaltung von archäologischen Funden und Befunden unterschiedlicher geschichtlicher Perioden aus den weit verzweigten Höhlensystemen der Bundesstaaten Yucatán und Quintana Roo. Seit Beginn der Untersuchungen konnte bereits reichhaltiges Fundmaterial dokumentiert werden, darunter Knochen der eiszeitlichen Fauna, prähistorische Feuerstellen und Bestattungen sowie sakrale und profane Hinterlassenschaften der Maya.

Zwar stehen die Cenoten im Mittelpunkt der Untersuchungen des archäologischen

Forschungsteam von Florian Huber (AMLA) doch auch ein Abstecher zur Isla Contoy ist Teil des Arbeitsprogramms. In den marinen Gewässern um den Nationalpark Isla Contoy werden sich die Forschungstaucher einen Überblick über die Lagerstätten bedeutsamer Artefakte aus den verschiedenen geschichtlichen Epochen verschaffen.

Partner:

Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie (AMLA)
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Christian-Albrecht-Universität Kiel
Florian Huber
Johanna-Mestorf-Str. 4-8
24098 Kiel
Germany



Birma: Naturschutz und Entwicklung an der Küste

EURO 9.200 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Arccona Ecological consulting, London

Beteiligte: Bewohner der Insel Nan Thar und Umgebung

Ökologie: Schutz einer bedrohten Vogelart vor der Jagd

Ökonomie: Förderung alternativer Einkommensquellen durch Ökotourismus

Soziales: Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz der Biodiversität

Maßnahmen:

- * Ausbildung eines Rangers
- * Information der Bevölkerung
- * Erwerb der Jagdrechte
- * Kontrolle der Schutzbestimmungen
- * Aufbau eines Informations- und Treffpunktes
- * Durchführung von ornithologischen Studienreisen
- * Aufbau einer touristischen Infrastruktur
- * Förderung des Kunsthandwerks

Ein Bericht von Christoph Zöckler

Mit Ren Nou Sou konnten wir einen sehr engagierten Partner vor Ort finden, der das Naturschutzprojekt mit viel Initiative und Ideen umsetzt. Er hat zwischenzeitlich auch eine eigene Organisation, die Sittwe Bird Lovers (SBL) gegründet, die sich vom ursprünglichen Partner, den Sittwe Environmental Decorators abgespalten hat. Diese Organisation ist dem Schutz der heimischen Vögel und Natur gewidmet und setzt einen starken Schwerpunkt auf Umweltbildung der lokalen Bevölkerung. Der Schutz des global vom Aussterben bedrohten Löffelstrandläufers und anderer Küstenvögel an der Küste von Arakan (Rakhine) im Nordwesten von Birma (Myanmar) ist der neuen Organisation ein großes Anliegen. Ren und seinen Mitstreitern ist sehr wohl bewusst, dass ein Schutz nur im Einvernehmen mit der lokalen Inselbevölkerung erreicht werden kann.

Die Insel Nan Thar, an der Küste unweit der Grenze zu Bangladesch, ist von Ren seit dem

Frühjahr 2009 drei weitere Male im September und Oktober und Dezember besucht worden. Zudem hat Ren mehrere Reisen in regionale Zentren nach Mrauk U unternommen, um dort mit dem zuständigen Jagdbeauftragten eine Einigung um den Erwerb der Jagdrechte zu erzielen. Diese haben sich als schwieriger herausgestellt, als ursprünglich angenommen. Aber nun ist dies doch erreicht worden und wir, SBL und BANCA, haben jetzt für ein Jahr die Rechte erworben. Dies muss nun aber noch kontrolliert werden und mit der Inselbevölkerung und benachbarten Gemeinden diskutiert werden. Dabei hat Ren auch einen Fragebogen verwendet, um Ausmaß und Bedeutung des Vogelfang in der Region für die Menschen zu erkunden. Außerdem hat Ren sich um Erstellung, Design und Produktion eines T-shirts gekümmert, das in Sittwe an wichtige Personen verteilt und rechtzeitig zur internationalen British Birdfair fertiggestellt und verkauft wurde.

ArcCona hat des weiteren erfolgreich das Projekt auf der British Birdfair in einer Präsentation

vorgestellt und eine Publikation im deutschen Journal *Der Falke* veröffentlicht, wo Nan Thar auch als Reiseziel geworben wird und in denen jeweils die Lighthouse Foundation erwähnt wird. Eine weitere wissenschaftliche Zusammenstellung ist für das nächste Bulletin der Wader Study Group geplant. Im Folgenden sind die einzelnen Themen im Detail beschrieben.

Vogelfang und Schutzbemühungen

Im März 2009 waren noch 4 bis 5 Vogelfänger von benachbarten Inseln und Dörfern nach Nan Thar zum Fang gekommen, die auch die Jagdrechte inne hatten. Dies hat uns veranlasst diese Jagdrechte für uns zu sichern. Am 21. September 2009 ist während eines Besuches auf Nan Thar beobachtet worden, dass weiterhin mit Netzen Watvögeln nachgestellt wird. Auch werden, obwohl illegal weiterhin, wenn auch vereinzelt, Meeresschildkröten erschlagen. Nach Aussagen von Ren Nou Sou sind bei einem Fang mehr als hundert Watvögel und einige Seeschwalben gefangen worden. Die meisten verenden über Nacht oder ertrinken im auflaufendem Wasser. Diejenigen, die freigelassen werden, können oft aufgrund ihrer Verletzungen und Flügelbrüche nicht lange überleben. Dies gilt insbesondere für kleine Strandläufer, die in der Regel nicht verspeist werden und soweit sie überlebt haben, freigelassen werden.

Die Abbildungen unten bezeugen das Ausmaß des Vogelfangs und das Artenspektrum. Im September wurden keine Löffelstrandläufer gefangen und es ist nun von allen Einheimischen auf der Insel bestätigt worden, dass kein weiterer Vogelfang durchgeführt wird. Der neue Vertrag um die Jagdrechte gilt ab Oktober und damit wird nun in der Hauptüberwinterungsperiode kein weiterer Watvogel mehr dort gefangen. Im Sommer sind immer noch einige wenige Watvögel vorhanden. Darunter finden sich Wüstenregenpfeifer, Mongolenregenpfeifer, Pfuhlschnepfe, Kiebitzregenpfeifer, Knutt und Steinwälzer, Terekwasserläufer, aber keine Löffelstrandläufer. Ren Nou Sou ist nun auch sicherer in der Artbestimmung geworden, doch ist ein weiteres Training für ihn und Mitarbeiter durch BANCA Mitglieder für den Januar und Februar vorgesehen.

Jagdrechte

Die Insel Nan Thar ist im Besitz einer Familie früherer Militärs, die nur sehr unwillig die Rechte abgeben will. Ren hat sich durch einen Antrag an den Jagdbeauftragten der Forstverwaltung und

einen Brief an den Gouverneur von Arakhan um den Erwerb dieser Rechte bemüht. Dies hat zunächst nicht funktioniert, da der Jagdberechtigte nicht willig war, den Vertrag direkt an Ren zu vergeben, so musste Ren diesen über die Militärsfamilie zu einem überhöhten Preis einholen. Zusammen mit kleinen, wohl unvermeidlichen Bestechungsgeldern für die zuständigen Beamten sind insgesamt 350.000 Ks bezahlt worden, was ungefähr 150 € entspricht.

Während eines Besuches im Oktober hat Ren die Inselbevölkerung von dem neuen Vertrag unterrichtet und gleichzeitig die Leute über den Schutz der Natur und die Vorteile daraus informiert. Befragungen in den zwei naheliegenden Dörfern (Aung Dai und Don Byin) ergaben, dass dort noch fünf Vogelfänger aktiv sind, die regelmäßig nach Nan Thar fahren, um dort bei Springtide für ungefähr zehn Nächte Vögel zu fangen. Den Aussagen der Befragten nach, sind sie nicht auf den Vogelfang angewiesen, bewerten aber den zusätzlichen Ertrag aus dem Handel mit den gefangenen Vögeln als sehr hoch und notwendig um ihr Einkommen zu sichern, aber sie sind bereit nicht mehr auf Nan Thar zu fangen. Der Vogelfang ist einfacher und ertragreicher als der Fischfang. Fischfang sei aber ausreichend zum Überleben. Ihre Frauen und teilweise sie selbst verkaufen die Vögel auf dem Markt in Sittwe und in anderen Plätzen in der Nähe in den Dörfern (vor allem Aun daw gyi, Mam Zi ri Goon und Don Byin Muslim Dörfer). Der Druck auf diese Plätze wird sich erhöhen, da nun auf Nan Thar nicht mehr gejagt wird. Zur Zeit werden Vögel nur noch an vielleicht fünf Tagen im Monat auf dem Sittwe Markt von meist muslimischen Händlern angeboten. Der Ertrag pro Vogel schwankt zwischen 400 und 500 Kyats, was ungefähr einem halben Dollar entspricht. Fang und Handel sind zwar nicht legal werden aber auch nicht juristisch verfolgt.

Eine Bereisung umliegender Dörfer im Januar und März hat ergeben das der ebenfalls global gefährdet Indische Scherenschnabel (*Rhynchops albicollis*) stark im Bestand zurückgeht und ebenfalls von nachstellungen lokaler Fischer bedroht ist. In 2008 waren noch 27 beobachtet worden. Nun sind an der gleichen Stelle nur noch zehn der auf weniger als 5000 geschätzten Indischen Scherenschnäbel gesichtet worden. Ren hat sich hier mit gleichem Engagement in eine Public Awareness Kampagne in die Dörfer begeben und versucht mit den Einheimischen einen Schutz für den seltenen Wasservogel zu erreichen.

Entwicklung von ökonomischen Alternativen

Die Entwicklung von alternativen Einkommensmöglichkeiten für die Inselbevölkerung von Nan Thar beschränkt sich weitgehend auf den 'Community-based' Ökotourismus. In dieser Hinsicht hat ArcCona eine erste auf ein ornithologisches Klientel ausgerichtete Reise ausgearbeitet und bereits eine erste Testreise im Januar 2010 nach Nan Thar und zu anderen Naturschutzzielen im Nordwesten Myanmar durchgeführt.

Insgesamt haben 5 britische und amerikanische Touristen teilgenommen, die jeweils eine vereinbarte Summe von 50 \$ zur Unterstützung der lokalen Inselbevölkerung spendeten. Diese Summe wird treuhänderisch von Ren und einem Komitee der Inselbewohner auf einem Konto in Sittwe verwaltet. Die Inselbevölkerung heisst die Touristen sehr willkommen, geleitet sie zu den interessanten Beobachtungsplätzen und gewährt zusätzliche Hilfe ohne aufdringlich zu sein. Vor allem hat sich das Tragen von schweren Spektiven als sehr hilfreich herausgestellt. Bei der Betreuung und Vermittlung zwischen den Touristen und der Inselbevölkerung hat Ren eine wichtige Rolle gespielt. Weitere Reisen nach Nan Thar sind für den folgenden Winter geplant.

Eine alternative Nutzung des Fisches und insbesondere eine Fischweiterverarbeitung ist nach Prüfung und Diskussion mit Vertretern der lokalen Bevölkerung nicht weiter in Erwägung gezogen, aber auch aufgrund technischer und logistischer Schwierigkeiten nicht weiter verfolgt worden. Erfolgversprechend ist die Entwicklung von weiteren touristischen Infrastrukturen und des Anbietens von Souvenirs aus heimischen Muscheln und Schnecken. Diese können zusammen mit Infomaterial auf der Insel angeboten werden.

Entwicklung und Ausbau des Natur-Tourismus

Mittelfristig sollen sich die Einkünfte der Inselbevölkerung durch den Ausbau des Natur-Tourismus gestärkt werden. In der ersten Probephase im Januar 2010 haben wir insgesamt 400\$ für die Gemeinde erworben und auf ein Treuhandkonto der Inselgemeinde gutgeschrieben. Hier können die Menschen nun

selbstbestimmt entscheiden, wofür sie die Mittel verwenden wollen.

Weitere organisierte Touren sind für den kommenden Winter geplant und sollen auch benachbarte Gebiete mit ähnlichen Naturschutzproblemen und attraktiven Vogelarten, wie den Indischen Scherenschnabel mit einbeziehen. In dieser Hinsicht wird ArcCona weiterhin Hilfe stellen und zukünftige Reisen anbieten und organisieren.

Nächste Schritte

Es ist geplant in einer weiteren Projektphase die erreichten Naturschutzziele und die aufgebauten guten Beziehungen zur Inselbevölkerung zu konsolidieren. Dazu werden folgende Schritte vorgeschlagen:

- Verschiedene Einrichtungen, wie die Errichtung einer Sonnenschutzhütte, einer Toilette und ein kleines Boot, sollen ankommenden Touristen den Aufenthalt auf der Insel erleichtern und angenehmer gestalten.
- Die Sonnenschutzhütte soll gleichzeitig auch der lokalen Bevölkerung dienen, neben Ausstellungsmaterial zum Naturschutz auch kleine selbstgemachte Souvenirs zum Verkauf anzubieten. Hierzu stehen reichlich Muscheln und andere Meeresfrüchte zur Auswahl.
- Zudem sollen begleitend verschiedene Workshops durchgeführt werden, die von Ren organisiert und geleitet werden, mit dem Ziel, die lokale Bevölkerung noch besser von den Naturschätzen zu unterrichten. Es ist geplant diese Workshops auch auf andere umliegende Dörfer auszudehnen und den Naturschutz generell zu stärken.

Partner:

ArcCona Ecological consulting
Dr. Christoph Zöckler
Cambridge CB3 0HY
30 Eachard Road
+44 1223 355866
cz@arccona.com

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)



Deutschland: Meeresbürger II

EURO 42.000 Arbeitsbereich: *EXPLORER*

profil

Partner: Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V., Wieck a.d.Darß
Beteiligte: Mitarbeiter und Besucher meeresbezogener Ausstellungshäuser in Deutschland
Ökologie: Die Ökologie der Weltmeere und regionaler Schwerpunkte
Ökonomie: Förderung der Reichweite von Bildungseinrichtungen, Nutzung von Synergien
Soziales: Förderung der Kommunikation von Akteuren mit übereinstimmendem Anliegen
Maßnahmen:

- * Aufbau eines Netzwerkes von Umweltbildungseinrichtungen
- * Entwicklung eines gemeinsamen Aktionsprogramms der Mitgliedshäuser
- * Koordination der Einzelaktivitäten zum „Meeresbürger“ in den Mitgliedshäusern
- * Abstimmung des gemeinsamen Profils der „Meeresbürger“
- * Entwicklung eines Corporate Designs
- * Assistenz bei der praktischen Umsetzung in den Häusern
- * Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Meeresbürger“
- * Entwicklung weitergehender Konzepte für die Zusammenarbeit z.B. mit Schulen
- * Netzwerkpflge

Das Projekt Meeresbürger setzt auf unterschiedlichen Ebenen der Wissensvermittlung an. Es gibt an der deutschen Küste verschiedenste Umweltbildungseinrichtungen, Museen und Akteure, die sich mit dem Thema Meer und Küste auseinandersetzen und schon jetzt in verschiedenster Form Wissen und Veranstaltungen dazu anbieten und als Projektpartner in Frage kommen. Die Häuser und Gruppen arbeiten meist auf unterschiedlichen Ebenen und mit sehr unterschiedlichem Ansatz. Es findet bisher keine direkte Zusammenarbeit oder Abstimmung statt.

Eine Vernetzung dieser Einrichtungen mit einer gemeinsamen Präsentation und Werbung, einem konstruktiven Erfahrungsaustausch, gegenseitigem Lernprozess und der gemeinsamen Schaffung neuer „Meeresbürger

Angebote“ stehen im Zentrum des Projektes. Der Fokus der praktischen Arbeit liegt bei Nord- und Ostsee. Ein großer Teil der Umweltbildungszentren haben einen engen thematischen Bezug zu einem Küstennationalpark. Die Verstärkung der Akzeptanz von Meeresschutzgebieten hat einen hohen Stellenwert.

Projektziele sind die Bildung eines aktiven Netzwerkes von Umweltbildungseinrichtungen zum Thema Meer und Küste. Damit sollen möglichst viele Personen erreicht und motiviert werden, ihr Handeln im Bezug auf die Meer und Küsten positiv zu verändern. Diese Veränderungen sollen z.B. in Bezug auf Fischkonsum, Souvenirkauf und Umgang mit den Küsten stattfinden und zum schonenden Umgang mit allen Ressourcen beitragen. Es soll

eine nachhaltige Entwicklung für einen besseren Meeresschutz erreicht werden.

Es soll aber auch Begeisterung geweckt werden für die Lebensräume der Meere und Küsten und ihrer Bewohner. Damit schaffen wir eine neue Wertschätzung, die wiederum eine Veränderung des Handels nach sich ziehen soll. Verbesserung der Akzeptanz für Meeresschutzgebiete und somit Sicherung deren Existenz und Unterstützung von Neuausweisungen.

Am Projekt beteiligten sich Ende 2010 aktiv 52 verschiedene Zentren, u.a. Nationalparkzentren Niedersachsens, das Multimar Wattforum Tönning, das Deutsches Meeresmuseum Stralsund, das Ozeaneum Stralsund, Info- und Schulungszentren der Schutzstation Wattenmeer und des Verein Jordsand, das Müritzeum Waren, das Internationale Maritime Museum Hamburg, das Ostsee-Informations-Centrum Eckernförde, der BUND, der WWF, Greenpeace. Bisher sind 700 Meeresbürger registriert.

Das Projekt Meeresbürger ist als UN-Dakadeprojekt 2010/2011 ausgezeichnet worden. Im Jahr 2002 haben die Vereinten Nationen (UN) für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Die internationale Initiative will dazu beitragen, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Internationale Lead-Agency der Dekade ist die UNESCO. Eine der wichtigsten Strategien zur Umsetzung der UN-Dekade ist daher die Unterstützung der Akteure vor Ort. Die Anerkennung von BNE-Initiativen stellt diesen Gedanken in den Mittelpunkt. Wer die Herausforderung der UN-Dekade annimmt, soll Anerkennung für sein Engagement finden und in die "Allianz Nachhaltigkeit Lernen" aufgenommen werden.

Schwerpunkte im Jahr 2010

Workshops:

- 6. Workshop vom 28. bis 30. April 2010 im Müritzeum Waren/Müritz mit 17 Teilnehmern.
- 7. Workshop vom 17. bis 19. November 2010 im Erlebniszentrum Naturgewalten auf Sylt mit 24 Personen. Themen waren der Rückblick auf Phase I, Marketingstrategien, Jahresthema Aal, Fachaustausch zu Aquarientechnik und Exkursion durch an der Küste und die Dünen bei List

Erstellung und Produktion der neuen Meeresbürger-Materialien

Da 23 neue Partner zum Netzwerk dazu gekommen sind, wurden die Materialien an den neuen Stand angepasst. Besonders aufwändig war die Neuproduktion des Reiseführers.

Neue Materialien, die erstellt wurden:

- Meeresbürger-ReisePass
- Meeresbürger-ReiseFührer
- Poster in drei Varianten (allgemein, mit Karte und Leerposter für die Ankündigung von Veranstaltungen)
- Werbeflyer und Dispenser für Flyer
- Rollup
- Internetpräsentation
- PowerPointPräsentation

Pflege der Internetpräsentation und interne Kommunikation

Notwendig wurde die komplette Überarbeitung der Website und Anpassung an die neuen Gegebenheiten und Erfahrungen. Eingeführt wurde ein Login-Bereich für MB-Rathausvertreter und Partner Diese überarbeitete Version ist noch nicht sichtbar, da die neuen Seiten erst freigeschaltet werden, wenn genügend Inhalte eingegeben sind. Routinegemäß erfolgten:

- wöchentliche Einpflege der TV-Tipps
- weitere Recherche und Materialsammlung
- Pflege der News-Seiten
- Pflege der Meeresbürger-Datenbank
- Versand der Meeresbürger-Rathaus-Post (intern an alle Netzwerkler)
- Erstellung der ersten FlaschenPost an die Meeresbürger
- Entwicklung eines neuen Layouts für die FlaschenPost (Versand erst in 2011)
- Erstellung eines Konzepts für Werbung und Sponsoring

Defizite

Noch nicht alle Rathäuser haben „echte“ Meeresbürger-Veranstaltungen oder –Angebote. Zudem sind noch nicht alle Meeresbürger-Rathäuser als „Rathaus“ gut sichtbar gekennzeichnet. Die Zuarbeit der einzelnen Häuser zum gemeinsamen Projekt ist noch nicht zufriedenstellend und die Meeresbürger sind nur auf wenigen Rathaus-Webseiten richtig präsent (mit Banner oder Link).

Chancen

Insgesamt zu registrieren ist die gute Motivation bei den Einrichtungen. Eine Stärkung der Mitarbeit ist durch besseren 1:1 Kontakt mit den

Rathausvertretern und besserer Einsatz der Rathaus-Post zu erwarten. Gemeinsame Aktionen in 2011 ermöglichen eine bessere Werbung, überregionale und lokale Pressearbeit sowie die intensivere Zusammenarbeit. Neue Einrichtungen haben Interesse zur Mitarbeit bekundet.

Ausblick 2011

- Online-Schaltung der neuen Webinhalte und Funktionen
- Erarbeitung und Aufbereitung der Inhalte zum Meeresbürger-Jahresthema „Aal“
- Erstellung von Materialien zum Jahresthema
- Organisation von 2 Workshops
- Themenwoche Aal (Anfang Juli)
- Bereisung ausgewählter Rathäuser und Interessenten
- FlaschenPost als festes regelmäßiges Informationsmedium einführen
- „Alt-Meeresbürger“ kontaktieren (Erwerber des ersten WON-Passes)
- Umsetzung Werbung
- Umsetzung Sponsoringkonzept

Die weitere Zusammenarbeit zwischen den Meeresbürger-Häusern wird sich auf inhaltliche Aspekte konzentrieren. Es sollen Themen erarbeitet und zur Grundlage gemeinsamer Ausstellungen gemacht werden (2011 beispielsweise zum Aal). Dadurch werden bereits vorhanden Materialien, Ideen und Konzepte besser genutzt und auch kleineren Häusern zur Verfügung gestellt. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit, Schwerpunktthemen zeitlich abgesprochen unter der gemeinsamen Identität „Meeresbürger“ zu präsentieren.

Partner:

Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V. (FNB)
Annett Storm
Bliesenrader Weg 2
18375 Wieck a.d. Darß



Deutschland: „Learn2care“ - Umweltbildung auf See im Finnischen Meerbusen

EURO 9.000 Arbeitsbereich: *EXPLORER*

profil

Partner: HoheTied e.V., Kiel

Beteiligte: Studenten und Pädagogen aus St.Petersburg und Umgebung

Ökologie: Meereskunde der östlichen Ostsee

Ökonomie: Entwicklung eines erlebnispädagogischen Konzeptes mit ökonomischem Potential

Soziales: Interkultureller Austausch

Maßnahmen:

- * Anpassung eines bestehenden erlebnispädagogischen Konzeptes an einen anderen kulturellen Kontext
- * Organisation lokaler Vorbereitungs- und Informationstreffen
- * Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien
- * Durchführung von Schiffs-Ausfahrten
- * Durchführung von Auswertungen und Nachbereitungen
- * Bildung eines lokalen Netzwerkes als zukünftiger Träger
- * Unterstützung bei der Entwicklung von Projektideen
- * Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation
- * Assistenz bei der Umsetzung konkreter Vorhaben
- * Netzwerkpflge

Die Zusammenarbeit des Vereins Hohe Tied e.V. mit dem Forschungskatamaran CENTAURUS II aus St. Petersburg reicht zurück bis ins Jahr 2002. Die ersten Projekte mit unseren russischen Partnern wurden jeweils zur Kieler Woche in den Jahren 2002 – 2004 durchgeführt. Bei dieser Projektreihe wurden Gäste an Bord des Schiffes eingeladen und bekamen die Gelegenheit, bei einer mehrstündigen Ausfahrt unter Anleitung der Crew und den Mitgliedern der Hohe Tied e.V. Bodenproben und Plankton aus der Kieler Förde zu entnehmen und zu untersuchen. Ferner konnte mit Hilfe einer Sonde Temperatur- und Salzgehalt in der Wassersäule erkundet werden. Nach der Kieler Woche 2004 kam der Wunsch auf, auch einmal ein Projekt in St. Petersburg zu organisieren. So wurden im Jahre 2008 unter dem Namen "Learn2care" Lehrer, Wissenschaftler und Studenten aus den Regionen St. Petersburg, Zelenogorsk, Primorsk und Lomonosov auf das Schiff eingeladen. An Bord der CENTAURUS II wurde ihnen durch

Mitglieder der HOHE TIED e.V. gezeigt, wie wir in Kiel Umweltbildung auf See jahrelang praktiziert haben. Im Anschluss an dieses Projekt kam der Wunsch bei vielen Lehrern auf, diese Art von Ausfahrten einmal selbst durchzuführen. Mit dem Projekt in 2010, welches in diesem Bericht vorgestellt werden soll, sollte dieser Wunsch realisiert werden.

Das Team

Das Projekt wurde größtenteils durch unsere Projektpartner in St. Petersburg organisiert und durchgeführt. Die Mitglieder der Umweltgruppe HOHE TIED e.V. waren verantwortlich für den fachlichen Input, die fachliche Unterstützung der teilnehmenden Lehrerinnen bei den Ausfahrten und der Leitung der abschließenden Besprechungsrunden.

Projektziele und Durchführung

Das Projekt Mensch & Meer hatte zum Ziel, die teilnehmenden Personen in die Lage zu versetzen, eigenverantwortlich Umweltbildung auf und an der See anzubieten. Aus diesem Grunde haben wir für unser Projekt im Jahre 2010 folgenden Aufbau gewählt:

Baustein 1: Der 2007 ins Russische übersetzte Reader Mensch & Meer der Umweltgruppe HOHE TIED e.V. wurde 2010 in St. Petersburg noch einmal überarbeitet und ergänzt und den Teilnehmern vor Beginn der Konferenz zugesandt.

Baustein 2: Alle Teilnehmer der Ausfahrten nahmen an einer der beiden angebotenen Einführungsveranstaltungen teil. Mitglieder von HOHE TIED e.V. gaben einen theoretischen Einstieg zu den Themen: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Plankton und Benthos der Ostsee und den ozeanographischen Aufbau der Wassersäule.

Baustein 3: Auf Grundlage ihrer Erfahrungen bei dem Projekt im Jahre 2008, dem überarbeiteten Reader „Mensch & Meer“ und den Vorträgen bei den Einführungskonferenzen führten die Lehrerinnen die Ausfahrten selbstständig durch. Die Mitglieder der Hohe Tied e.V. waren nur noch für das Coaching verantwortlich.

Baustein 4: Auf der Abschlusskonferenz am Ende des Projektes sollten die Fahrten ausgewertet werden. Kern der Abschlusskonferenz war die Fragestellung, wie solche Projekte in Zukunft realisiert werden können, welche Mittel und Strukturen benötigt werden und welche bereits vorhanden sind.

Die Ausfahrten

Die Ausfahrten fanden zwischen dem 17. und 26 statt. Die Ausfahrten wurden in Vyborg durchgeführt. An Bord kamen pro Tag 3 Lehrerinnen mit jeweils 5 Schülern. Während der gesamten Fahrt leiteten die Lehrerinnen ihre Schüler an und werten mit ihnen die Ergebnisse aus. Die Mitglieder von Hohe Tied e.V. unterstützen sie dabei mit Verhaltenstipps und fachlichen Informationen durch eine Dolmetscherin. Die wissenschaftlichen Geräte konnten überwiegend von den Schülern selbst benutzt werden, andere mussten von der Bootscrew bedient werden. Kern der Ausfahrten waren die drei Stationen, an denen die Schülerinenn selbstständig Proben nehmen konnten. Es gab drei Arbeitsgruppen: :

Benthos: Mit einem Bodengreifer wurden Sedimentproben durch die Schüler gezogen und

ausgesiebt. Die Arten wurden bestimmt, der Sedimentboden untersucht (H_2S , Geruchsprobe und chemische Untersuchung). Im Hafengebiete konnten die Schüler Müll feststellen. In der gesamten nördlichen Vyborger Bucht findet man schwarzen Schlack bedingt durch ungeklärte Abwässer. Die Schüler erkannten erste Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und Umweltverschmutzung. In diesem Fall wurden die Folgen der Eutrophierung und die fehlenden Kläranlagen als Verursacher durch die Schüler erkannt.

Ozeanographie/Meteorologie/Secci-Disk: Die Gruppe arbeitet mit der CTD-Sonde und nahm für die Wassersäule die Temperatur- und Salinitätswerte auf. Sie machten eine Stationsbeschreibung (Wetter, Standort, Wassertiefe, Wellengang) und eine Angabe zur Wassertrübung mit Hilfe der Secci-Scheibe.

Plankton: Mit Hilfe eines Planktonnetzes wurden Planktonproben gezogen und unter dem Binokular untersucht. Das Plankton wurde bestimmt, einige Tiere wurden abgezeichnet.

Auf der Rückfahrt fertigte dann jede Gruppe eigenständig ein Plakat zu einer der drei Arbeitsgruppen (Benthos, Plankton, Ozeanographie) an. Am Ende der Fahrt stellten die Schüler ihre Arbeitsergebnisse vor und haben als „Experten“ die Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Bei diesem Projekt konnten wir insgesamt 119 Schüler und 24 Lehrer an Bord der CENTAURUS II für unser Projekt begeistern.

Abschlusskonferenz

Auf einer Abschlusskonferenz am 27. August wurden dann folgende Themen besprochen:

- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse und gesammelten Erfahrungen der Ausfahrten.
- Planung weiterer Aktivitäten für die Schüler
- Entwickeln von Finanzierungsmodellen für weitere Ausfahrten
- Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen.

Abschließende Bewertung

Bei den Rückmeldungen der Schüler zeigte sich, wie wichtig der Einsatz von echten wissenschaftlichen Geräten war. Besonders wichtig war das Gefühl der Verantwortung für diese Geräte und für den Auftrag, damit eine Probe zu nehmen. Damit waren sie Teil der Erwachsenenwelt, die sich um die Umwelt sorgt und konnten selbst handeln.

Bei den Lehrerinnen war die Konfusion durch die schiere Menge an Informationen und Wissen vor der Ausfahrt einem klaren Verständnis für die Abläufe und Zusammenhänge gewichen. Für die Lehrer waren die Ausfahrten wichtig, um sich selbst ein Bild machen zu können, wie diese Art von Umwelterziehung bei Schülern funktioniert und es hat sie sehr motiviert, von den Schülern als Beistand gesehen worden zu sein. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass die Lehrerinnen sich besser kennen lernten und sich untereinander austauschten.

Die eigenen Erlebnisse auf der Ausfahrt und die begeisterten Rückmeldungen der Schüler haben den Lehrerinnen einen Motivationsschub gegeben, so dass sie sich sehr engagiert zeigten, ähnliche Projekte eigenständig zu realisieren.

Die erarbeiteten Abschlussplakate der Schüler wurden vorgestellt. Die Schüler hatten sich schon von alleine motiviert gezeigt, ihre Arbeiten und Erlebnisse anderen Schülern vorzustellen. Das Interesse an ihrem Ausflug bei anderen Schülern, Lehrern und Eltern war hoch. Die Lehrer möchten den Schülern ermöglichen, ihre Erlebnisse im Rahmen eines Seminars vorzustellen. In sogenannten Youth Creativity Houses (YCHs sind staatliche Einrichtungen in der „after-school“ Ausbildung von Kindern) soll es Themenabende mit Vorträgen und kleinen Experimenten geben für Schüler anderer Schulen, außerdem Veröffentlichungen im Internet.

Um möglichst bald Umweltprojekte anbieten zu können, wollen sich die Lehrer überlegen, wie sie mit den vorhandenen Materialien eine Tour an die Küste oder an ein anderes Gewässer gestalten können. Die Einfälle sollen gesammelt und ein funktionierender Ausflug mit ähnlichen Elementen wie die Ausfahrt auf dem Katamaran soll ausgearbeitet werden, also ein Transfer auf die vorhandenen Gegebenheiten stattfinden.

Ein großer Teil der Konferenz wurde darauf verwendet, Ideen zu entwickeln, wie in Russland Geld beschafft werden kann. Insbesondere für die Beschaffung von wissenschaftlichen Geräten zur Meeresforschung wird Geld benötigt.

Bereits auf den Ausfahrten hatte sich herausgestellt, dass etliche Schulen keine Mikroskope oder Binokulare besitzen.

Eine gängige Möglichkeit ist, Geld bei den Eltern einzuwerben. Dafür wurden erste Ideen gesammelt. Andere Lehrer erklärten sich bereit, ihre Kontakte zu Stiftungen und anderen Geldgebern zu aktivieren und herauszufinden, ob dort Möglichkeiten bestehen. Eine weitere Idee, die weiterverfolgt werden soll, ist, über Listen herauszufinden, welche Materialien bereits an Schulen vorhanden sind und eventuell genutzt werden können. Dabei sind aber noch viele Hürden zu überwinden. Wenn gemeinschaftlich Geräte angeschafft werden, erklärte sich die RSHU bereit, diese zu pflegen und zu verwalten.

Die Lehrerinnen verteilten die Aufgaben und beschlossen, sich im November erneut zu treffen. Bis dahin wollen sie Anfragen an ihnen bereits bekannte Geldgeber gemacht haben, ihre Ideen für einen selbst gestalteten Ausflug an die Küste oder anderes Gewässer eingereicht haben und einen Plan entwickelt haben, wie ein Fundraising-Event mit Eltern aussehen kann.

Es zeigte sich ein klarer Wunsch der Lehrer, einen größeren Alltagsbezug für die Kinder herzustellen, z.B. sauberes Trinkwasser, Abwasseraufbereitung und auch ganz grundlegende Umwelterziehungsthemen, wie z.B. Müllentsorgung in der Natur, mehr in den Vordergrund zu stellen. Für sie besteht der Wunsch nach weiteren Anleitungen zur Umwelterziehung in der Natur. Das können auch andere Themen sein, besonders gewünscht war: Sauberkeit von Seen und Flüssen, weil diese besser erreichbar sind für manche.

Partner:
HoheTied e.V.
Flensburger Straße 40
24106 Kiel



Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis

EURO 27.000 Arbeitsbereich: FORUM

profil

Partner: Schutzstation Wattenmeer e.V., Husum

Beteiligte: Mitarbeiter der Schutzstation Wattenmeer

Ökologie: Das Wattenmeer der Nordsee

Ökonomie: Qualitätssteigerung in Bezug auf das Produkt Bildungsarbeit

Soziales: Förderung der Kommunikationsfähigkeit der Einrichtung durch Fortbildung der Mitarbeiter

Maßnahmen:

- * Schulung der Analyse-, Bewertungs-, und Handlungskompetenz
- * Entwicklung der Gestaltungskompetenz
- * Vermittlung der ethischen, pädagogischen und methodischen Grundlagen der BNE
- * Überarbeitung von Satzung, Leitbild und Zielprogramm im Hinblick die Verankerung von BNE
- * Verknüpfung der funktionellen Vereinsebenen
- * Umsetzung der Ergebnisse durch die „Naturschule Nationalpark“ für Schulklassen
- * BNE-Aufbaupakete zur Motivation neuer freiwilliger Mitarbeiter
- * Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Projektes „BNE in der Praxis“ möchte die Schutzstation Wattenmeer (SW) alle Mitarbeitenden im Verein befähigen und unterstützen, im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten und zu leben. Das Projekt sollte Anschlagcharakter haben. Die im Verein Aktiven sollten in der Anfangsphase kompetent unterstützt und gefördert werden, so dass sie nach Ablauf von zwei Jahren selbstständig im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiter arbeiten können. Damit sollte die Qualitätssicherung und Kontinuität der Bildungsarbeit der SW im Sinne von BNE auf allen Stationen und für alle Zielgruppen des Vereins dauerhaft unterstützt werden.

Das Projekt hatte fünf Teilziele:

- Die im Verein aktiv Mitarbeitenden (Haupt- und Ehrenamtliche, Teilnehmende im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), PraktikantInnen und Zivildienstleistende (ZDL)) sollten die Möglichkeit bekommen,

die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung zu verstehen und zu verinnerlichen.

- Die haupt- und ehrenamtlich Betreuenden von FÖJ, PraktikantInnen und ZDL sollten befähigt werden, die Inhalte und Methoden von BNE an die befristet im Verein Tätigen weiterzugeben.
- Die Bildungsangebote der SW sollten von allen Mitarbeitenden auch nach den Prinzipien und Zielen von BNE kompetent und sicher durchgeführt werden können.
- Die Informations- und informellen Bildungsangebote der SW für Gäste sollten im Hinblick auf BNE geprüft, ggf. überarbeitet und beispielhaft neu entwickelt werden. Als Vorbild bzw. Anknüpfungspunkt hierfür dienten bereits speziell für Schulklassen entwickelte BNE-bezogene Konzepte, die bereits im vorangegangenen Projekt „Naturschule Nationalpark“ entwickelt worden waren.

- Die Ergebnisse des Projektes sollen als konzeptionelle Hilfsmittel der Lighthouse Foundation zur Verfügung gestellt werden. Diese engagiert sich weltweit in Projekten zur nachhaltigen Entwicklung von Küsten- und Meeresregionen. Auch anderen Kooperationspartnern und Verbänden ähnlicher Struktur sollen die Ergebnisse vorgestellt werden.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Laufe des Projekts „BNE in der Praxis“ ist es der Schutzstation Wattenmeer gelungen, die BNE in der Vereinsarbeit nachhaltig zu verankern.

Ein notwendiger Hauptbestandteil des Projekts war die umfassende BNE-Schulung der Mitglieder der verschiedenen Vereinsebenen und dabei insbesondere der in der Öffentlichkeitsarbeit tätigen MitarbeiterInnen. Nur so konnten die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung verstanden und verinnerlicht werden. Zudem wurden einige der haupt- und ehrenamtlich dauerhaft für den Verein tätigen MitarbeiterInnen (z.B. Zentrumsbeauftragte) befähigt, die wechselnden jungen MitarbeiterInnen (FÖJ, ZDL, PraktikantInnen) in Zukunft zum Thema BNE schulen und unterstützen zu können.

Im Rahmen von Methodenworkshops wurde die Gestaltungskompetenz der Stationsteams entwickelt und die MitarbeiterInnen so befähigt, die vorhandenen Veranstaltungskonzepte nach den Kriterien einer BNE zu überarbeiten, neue Konzepte zu entwickeln und in ihre täglichen Veranstaltungen vollkommen frei BNE-Methoden, Materialien und Inhalte zu integrieren.

Hierbei entstanden vielfältige Konzepte und Materialien, die auch in der Zukunft für die weitere Schulung vor allem der wechselnden jungen MitarbeiterInnen (FÖJ, ZDL, PraktikantInnen,...) Verwendung finden werden.

Die im Projekt „Naturschule Nationalpark“ entwickelten BNE-Veranstaltungskonzepte wurden in der Praxis getestet und nach den gewonnenen Erfahrungen optimiert. Sie sind für den Einsatz an allen Stationen der SW geeignet. Besonders intensiv werden sie im Nationalpark-Seminarhaus Hooge genutzt, wo ein hauptamtlicher Hausleiter vor Ort ist, die Arbeit aktiv anleitet und auch selbst regelmäßig Führungen nach diesen Konzepten durchführt. In den übrigen Stationen werden die Konzepte und vor allen Dingen die entwickelten Materialien sehr unterschiedlich genutzt. Hierbei bauen die jungen MitarbeiterInnen ihre eigenen Erfahrungen und Ideen mit in ihre

Veranstaltungen ein und variieren je nach Teilnehmergruppen, was sich in der Praxis ebenfalls als sinnvoll erwiesen hat.

Die im Rahmen der Veranstaltungen eingesetzten BNE-Materialien wurden ebenfalls auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft und angepasst. In naher Zukunft sollen sie zur Optimierung des Zugangs für die MitarbeiterInnen in die im Verein bereits existierende „Spielekartei“ integriert werden. So wird es den MitarbeiterInnen die sichere und kompetente Durchführung der Veranstaltungen nach den Prinzipien und Zielen einer BNE erleichtern.

Auch anderen Verbänden sowie verschiedenen Multiplikatoren wurde die Projektarbeit vorgestellt. Ihnen und weiteren Interessenten sollen in Zukunft sowohl über die Lighthouse Foundation als auch direkt über den Verein die erarbeiteten Ergebnisse des Projekts zugänglich gemacht werden.

Wichtige Kooperationspartner waren das Forum Nachhaltigkeit Lernen (FNL), das Pädagogische Zentrum Nationalpark (PZN), die International Wadden Sea School (IWSS), der WWF, die Junior Ranger, der Weltladen Husum, die Meeresbürger und verschiedene Umweltbildungsanbieter in der Nationalparkregion.

Auch anderen Verbänden sowie verschiedenen Multiplikatoren wurde die Projektarbeit vorgestellt. Ihnen und weiteren Interessenten sollen in Zukunft sowohl über die Lighthouse Foundation als auch direkt über den Verein die erarbeiteten Ergebnisse des Projekts zugänglich gemacht werden. So sind bereits einige von der Schutzstation Wattenmeer erarbeitete Materialien bei verschiedenen Verbänden im gesamten Wattenmeerbereich im Einsatz.

Die Öffentlichkeitsarbeit im Bezug auf BNE war wichtiger Bestandteil des Projekts. Die weitere Verbreitung der Begriffe "BNE" und Nachhaltigkeit wurde u.a. durch die Überarbeitung wichtiger Publikationen wie Flyer, Webseite und verschiedener Werbemedien, durch die Arbeit in Gremien, durch Vorträge und natürlich in den 20 Stationen der Schutzstation Wattenmeer erreicht.

Partner:

Schutzstation Wattenmeer e. V. (SW)
Nationalparkhaus
Hafenstr. 3
25813 Husum



Philippinen: Meereskunde für Seefahrer

EURO 35.280 Arbeitsbereich: *FORUM*

profil

Partner: PROSEA Foundation, Ocean Beacons International (OBI)
Beteiligte: Dozenten und Studenten der Seefahrtsschule Palompon
Ökologie: Besserer Schutz der Meeresumwelt vor Belastungen durch die Schifffahrt
Ökonomie: Positionierung des wichtigen Themas in Berufsausbildung und Technik
Kultur: Diversifiziertes Ausbildungsprogramm für mehr verantwortliches Handeln
Maßnahmen:

- * Umweltbezogenes Schulungskonzept für angehende Nautiker und Schiffingenieure
- * Testphase der Kurse im internationalen Kontext
- * Einführung der Kurse mit verbindlichen Lerninhalten für die Ausbildung

Die International Maritime Organization (IMO) ist als Einrichtung der Vereinten Nationen verantwortlich für die Verbesserung der maritimen Sicherheit und die Verhütung von Umweltverschmutzung durch Schiffe. Die Philippinen sind einer der derzeit 133 Unterzeichnerstaaten der IMO. Im Juni 2010 änderte die IMO die Normen für Ausbildung, Zertifizierung und Wachdienst von Seeleuten (Standards of Training, Certification and Watchkeeping, STCW-Code). Der STCW-Code ist maßgeblich für den Inhalt der Ausbildung von Seeleuten weltweit. Zum ersten Mal wurden dabei die Wissensvermittlung von Meeresthemen und die Sensibilisierung für mögliche Umweltschäden durch die Schifffahrt in den Katalog mit aufgenommen. Bis Januar 2013 soll das Programm zum Standard an allen Seefahrtsschulen weltweit gehören.

Die Niederlande hatten die Initiative ergriffen, ein modellhaftes Schulungskonzept zu entwickeln und mit der Ausführung die PROSEA Foundation beauftragt. PROSEA war an der Entwicklung der ersten marinen Umweltbildungskurse beteiligt und hat diese Art von Training bereits seit 1999 gemeinsam mit

verschiedenen Seefahrtsschulen und Reedereien in Europa durchgeführt. Das neu entwickelte Schulungskonzept für den „Marine Awareness Course“ (MAC) wurde der IMO vorgelegt und ist im Juni 2010 auf einer Konferenz in Manila angenommen worden.

Ein neues Ausbildungskonzept musste weltweit umsetzbar sein und PROSEA hat zusammen mit der philippinischen NGO Ocean Beacons International (OBI) und dem Netherlands Shipping Training Centre (NSTC) an der weiteren Entwicklung, praktischen Umsetzung und Einführung eines in Europa bereits erprobten Kurses in der Philippinen gearbeitet. Der Ort war bewusst gewählt, denn etwa 270.000 Männer und Frauen philippinischer Nationalität sind in der internationalen Schifffahrt beschäftigt und machen die Philippinen damit zur weltweit größten Seefahrernation.

Vom 27. September bis zum 1. Oktober 2010 haben PROSEA und OBI auf Anregung und mit der Unterstützung der Lighthouse Foundation ein erstes Training für Ausbilder und Studenten des Palompon Institute of Technology (PIT) in

Palompon, Leyte gemeinsam mit den Dozenten der Hochschule durchgeführt.

An diesem ersten Kurs waren sowohl angehende Nautiker als auch Schiffsingenieure beteiligt. Die Ausbildung steigerte einerseits die Kompetenz der Lehrer am PIT, den neuen Anforderungen des STCW-Codes gerecht zu werden und schärfte andererseits das Bewusstsein der zukünftigen Seeleute für Gefährdungen der marinen Umwelt durch den Schiffsbetrieb.

OBI hat an der Diskussion des Konzeptes und der Formulierung der Lernziele des Modellkurses mitgewirkt, hat das Verhalten der Teilnehmer untersucht und marine Exkursionen mit den Studenten organisiert, die zu den besonders fragilen Ökosystemen wie Seegraswiesen, Mangroven und Korallenriffen führten. Der Kurs

fiel in die Meeresumweltwoche des PIT und wurde feierlich mit der Flaggenparade der Schule eröffnet und mit der Vergabe spezieller Zertifikate an die erfolgreichen Teilnehmer abgeschlossen.

Partner:

ProSea Foundation
Utrecht, Netherlands

Ocean Beacon, Inc.
35 10th Lacson Street Bacolod City 6100
Philippines



Cape Farewell 2010 – Arktische Expedition

EURO 9.000 Arbeitsbereich: *FORUM*

profil

Partner: Cape Farewell, London

Beteiligte: Expeditionsteilnehmer, Besucher von Ausstellungen und Internetpräsentationen

Ökologie: Wirkungen des Klimawandels auf die Arktis

Ökonomie: Positionierung eines wichtigen Themas in den Medien

Kultur: Beleuchtung eines Themas durch Wissenschaft, bildender Kunst und künstlerische Aktionen

Maßnahmen:

- Durchführung von Schiffs-Expeditionen zu verschiedenen Zielen in der Arktis
- Dokumentation der Reise mit wissenschaftlichen und künstlerischen Mitteln
- Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse für die breite Öffentlichkeit
- Präsentation der Ergebnisse

Cape Farewells neunte Kunst & Wissenschaft Expedition in die Arktis startete am 9. September 2010. Die 20 Teilnehmer waren 22 Tage mit der „Noorderlicht“ in den Gewässern rund Spitsbergen unterwegs. Leider konnte die Reise nicht bis in die russische Arktis fortgesetzt

werden, erstmals waren jedoch russische Künstler und Wissenschaftler beteiligt.

Fünf Meereskundler und zehn Künstler aus aller Welt – Schriftsteller, Musiker, bildende Künstler, Regisseure und Architekten – segelten von

Longyearbyen aus um die Nordostküste Spitsbergens in die norwegische Arktis, für eine Begegnung mit der ebenso extremen wie bedrohten Umwelt und zur Durchführung eines wissenschaftlichen Forschungsprogramms an Bord.

Zur Besatzung gehörten Paul Miller alias DJ Spooky (Musiker, DJ & Autor, USA), Deborah Warner (Theater und Opernregisseurin, UK), Nick Drake (Lyriker, Erzähler und Dramatiker, UK) Matthew Clark (Digitalkünstler, Creative Director von UVA, UK), Ruth Little (Dramaturgin und Schriftstellerin, UK), Mikhail Durnenkov (Stückeschreiber, Russland), Cynthia Hopkins (Performancekünstlerin und Musikerin, USA), Leonid Tishkov (Bildender Künstler, Russland), Iris Haeussler (Bildende Künstlerin, Kanada), Marina Moskvina (Erzählerin, Russland), Beth Kapusta (Autorin & Architekturkritikerin, Kanada), Daria Parkhomenko (Direktor of LABORATORIA Art & Science Space, Russland), Kevin Buckland (Kunst-Botschafter von 350.org, Spanien), Bob Davies (Architekt, Kanada), David Buckland (Künstler, Cape Farewell Expeditionsleiter) und andere.

Die Ereignisse der Reise in die Arktis wurden in einem Internetblog protokolliert. Täglich übermittelten die Besatzungsmitglieder Texte, Bilder und Videos, die direkt auf die Webseite von Cape Farewell geleitet wurden.

Die Ergebnisse der Expedition und gesammelte Materialien auch aus den Reisen der vergangenen Jahre bilden den Grundstock zu einer Auftragsarbeit für das britische National Maritime Museum. Matthew Clark von United Visual Artists wird daraus eine interaktive Ausstellung entwickeln, die unter dem Namen „High Arctic“ ab Sommer 2011 als erste Sonderschau im neuen Anbau des National Maritime Museum in Greenwich gezeigt.

Partner:

Cape Farewell (CF)
David Buckland
The Riverside Room, Southbank Centre
Belvedere Road
London SE1 8XX, Great Britain

Anhang 1:

Übersicht der LF-Aktivitäten 2010 in Bezug auf die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Gemeinnütziger Zweck					Maßnahmenebene
	Entwicklungs- hilfe	Umwelt- gedanke	Bildung	Wissens- chaft	Kultur	
EXPLORER						
BNE in der Praxis						Umsetzung
Meeresbürger						Sensibilisierung, Umsetzung
Festival "Weißes Rauschen"						Sensibilisierung
From Ocean to Plate						Umsetzung
CapRougeDay						Sensibilisierung
FORUM						
Cape Farewell						Umsetzung
Meerekunde für Seefahrer						Sensibilisierung
Ökobilanz Lachs						Strategie, Umsetzung
Global Forum						Umsetzung
Bathyal der Azoren						Sensibilisierung
Cenoten Yucatan						Sensibilisierung
Learn2care						Sensibilisierung
PROJEKT						
Local Beach Global Garbage						Sensibilisierung
FARMC-Philippines						Strategie, Umsetzung
Umweltbildung & Abfall Mexico						Umsetzung
MANGREEN						Sensibilisierung, Umsetzung
Kenya Fisherfolk						Umsetzung
Dried Fish Kenya						Umsetzung
Kuna Yala						Strategie, Umsetzung
Chupa Basin Council						Umsetzung
Fischerei Ecuador						Sensibilisierung, Strategie
Grenadinen						Sensibilisierung, Strategie
Robinson Crusoe Island						Strategie
Naturschutz und Entwicklung						Sensibilisierung, Strategie

Anhang 2:

Das Kuratorium:

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender

Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender

Nikolaus Gelpke, Hamburg

Die Organisation:

Jens Ambsdorf, Vorstand

Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit

Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung

Kontakt:

Lighthouse Foundation

Neuer Jungfernstieg 20

20354 Hamburg

Büro Kiel

Kanalstraße 61

24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0

Telefax: +49 (0)431 668468-11

Email: info@lighthouse-foundation.org

www: <http://www.lighthouse-foundation.org>